Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-328260-p0001-8

XII, 46.

5, 457.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-328260-p0002-4

Gründtliche Beschreibung

Der Wallfart nach dem

heiligen Lande/Neben vermeldung der jemmerlichen vnd langwirigen Gefengnuß derselben Gesellschafft/ ꝛc.

Gestellet durch den Edlen/Ehrnvhesten/ Melchior von Seydlitz/auff Nicklaßdorff vnd Wirben/in Schlesien/ Welcher persönlich solche Noth vnd Elendt außgestanden.

Auffsnewe vom Authore vbersehen vnd corrigirt/Vnd mit vnterschiedlichen Capiteln zum bessern verstandt des lesens gerichtet. Allen Christen/vnd insonderheit denen vom Adel zu gutter nachrichtung in Druck gefertiget.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-328260-p0005-0

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Den Edlen/ Gestren-gen/ Ehrnveste vnd Namhafften/ Welchior vnd Niclas von Seydlitz Gebrüdern/ auff Nicklaßdorff vnd Wirben/ ꝛc. Meinen günstigen Herren vnd Förderern.

DEle/ Gestrenge/ Ehrenveste/ günstige Herren/ Unter andern grossen Wunderwercken/ welche Gott zu dieser letzten Zeit/ seiner lieben Kirchen/ vnd insonderheit Deutschlandt/ in welchem er aus sonder Gnade/ für allen andern Nationen/ das helle Liecht des Euangelij zum ersten angezündet/ vnd aller Welt auffgesteckt hat/ gnediglich zeiget/ Sind nicht die wenigsten/ wo nicht die grösten vnd fürnemesten zu achten/ die Newen/ weitleufftigen/ vnerhörten Reysen/ welche vor wenig Jahren die Christen/ im letzten Winckel *Europæ* wonhafftig/ für sich genommen/ nun fast den gan-

tzen Erdboden geöffnet / vnd biß auff heutigen Tag je lenger je mehr Leute vnd Landt finden / in denen Orthen / welche die Alten schlechts für gantz vnfruchtbar / vnd allen Menschen vnmüglich zu bewohnen / gehalten.

Denn / ob schon die Gelehrten auß der heiligen Bibel / auch andern den Eltisten Heydnischen Scribenten / allerley vermutung nemen / vnd scheinbarlich darthun / das die Newe erfundene Welt / auch den Alten bekandt gewesen / vnd insonderheit Salomoni / als der für allen andern Königen vnd Menschen / mit höchster Weißheit von GOtt begnadet / nicht verborgen blieben / So sind doch diese Lender vnd Insuln / niemahls den grossen Monarchien zugethan / oder jergendt einem Christlichen Potentaten vnterworffen / viel weniger mit Schifffarth vnd Kauffmanschatz den vnsern in *Europa* bekandt gewesen.

Warumb nu Gott der HERR diese letzte / alte Welt / die nu mehr fast schwach / matt vnd kranck ist / in jhren alten Tagen so weit außführet / jr fast alle Winckel vnd Orth des Erdtreiches zeiget / Vnd gleich seinen geheimen Schatz vnd Vorrath / von Goldt / Edelgesteinen vnd Würtz / gar auffthut / vnd gantz reichlich außschüttet /

schüttet/Jst gantz vermuthlich vnd scheinbar/ wenn man die Zeiten ansihet/ vnd gegen einander helt/ da diese wunderbare Reysen/ vnd vnerhörte Schifffarthen angangen.

Denn so bald *D. Lutherus* der *10. Nouembris* des 1483. Jahrs geboren / hat *Christophorus Columbus* ein Genueser/ Erstlich bey seiner Herrschafft zu *Genua* / Nachmahls beym Könige zu Portugall/ Ferner beym Könige in Engellandt vmb eine Schifffarth / newe Lande zu suchen/ sich beworben/ Vnd nachdem an diesen Orthen nichts zu erhalten gewesen/ Endtlich beym Könige *Ferdinando* in Hispanien gantzer acht Jahr/ mit allerley vertröstung anzutreiben nicht abgelassen / Biß er endtlich Anno 1492. seine so offt gewündschte Reyse ins Werck gesatzt/ im anfang *Septemb.* mit drey Schiffen vnd 200. Mannen von den *Gadibus* außgefahren/ vnd den Weg zur Newen Welt / nach *Occident* im folgenden *Nouembri* vollendet vnd eröffnet / vnd andern / nach jhm künfftig/ glücklich die Bahn gebrochen.

Anno 1497. Jn welchem *Philippus Melanchthon* den *16. Februarij* geboren/ hat sich *Americus Vesputius* den *20. Maij* / an einem Sonnabendt von den *Gadibus* vnd *portu Caliz* mit 4. Schiffen

auffgemacht / vnd die Newe Welt *Americam* antroffen / welche er vnd andere folgende Jahr / 1499. den *11. Maij* / 1501. vnd 1503. den *10. Maij* außgeschiffet / vnd nach der breite in die 525 / vnd nach der lenge / in die 750. Deutsche Meylen / durchreyset / Vnd endtlich zu Landt / biß an den Orientischen *Oceanum* kommen / der in der mitten *America* mit einem *Isthmo* / nicht viel vber 12. Deutsche Meylen / von dem Occidentischen Meer gescheiden.

Anno 1502. In welchem die hohe Schul zu Wirtemberg auffgericht / die GOTT zu dieser zeit zur Werckstadt seines Euangelij gebraucht / Vnterfenget sich der König zu Portugall auch einer newen Schifffarth / bestellet dazu *Americum Vesputium* / welche dermassen gerathen / das in kurtz folgenden Jahren / der König in Portugall / alle vorneme Porten / so an gantz *Aphrica* vnd *India* gelegen / sampt allen der Orth Inseln / eingenommen / jhm viel Könige Zinßbar gemacht / sein Reich biß in den eusserstен *Orient* außgestrecket / Vnd also eine newe vnd eigene Reyse / aus seinem Land nach *Orient* erfunden.

DJese grosse vnd wunderbaren Reysen / sind sonder zweiffel aus besonderem Rath vnd

Willen

Willen Gottes / zu dieser zeit darumb geschehen / das GOtt seine Engel schon hatte lassen in die Welt geboren werden / die bald hernach jre Posaunen vnd stimmen des heiligen Euangelij in Deutschlandt solten hören lassen / vnd anfahen alle Welt / vor der letzten Zukunfft Christi / zum ersten mahl anzublasen / vnd auffzumahnen.

Denn nach dem endtlich das Liecht des Euangelij *Anno* 1517. in Deutschlandt angefangen herfür zubrechen / vnd anzubrennen / D. Luther auff dem Reichßtag zu Augspurg / auff forderung Kayſers *Maximiliani* / für *Caietano* gestanden / Zu Leyptzig mit *Eccio* disputirt / Vnd bald darnach *Carolus V.* Kayser worden / den Gott zur verhör seines heiligen Euangelij als das Haupt der Christenheit / künfftig auff den Reichßtägen / zu Wormbs / Augspurg / Regenspurg / ꝛc. brauchen wollen / Da hat *Ferdinandus Magellanus* ein Portugalleser *Anno* 1520. die Schiffe *Caroli V.* außgeführet / hat mit grosser mühe vnd gefahr einen newen Weg durchs Mittägische *Fretum* in *America* / nach seinem Namen nachmahls genennet / Nicht alleine in *Orient* / Sondern vmb den gantzen Erdtkraiß gefunden / Vnd ob er schon persönlich auff die-

ser

ser Farth blieben/ Ist doch eines seiner Schiffe Victoria genandt/ auß *Orient*/ der Portugalleser Schifffarth nach/ widerumb in *Occident* gelauffen/ Vnd hat endtlich mit Zwey vnd zwantzig Personen/ eine vnerhörte Reyse/ vmb den gantzen Kreyß des Erdtbodems/ durch die vnter vnd öber Welt/ Oder durch beyde *hemisphe-ria* verbracht/ Vnd ist im Jahr 1522. wider zu *Hispali* in Spanien ankommen/ Welchs Schiffes monier nachmahls zum Leichzeichen *Caroli V.* vnter anderm Geprenge zugerichtet vnd auffgeführet worden. Der Schiffman *Johannes Sebastianus de Cano* hat in seinem Wapen das Bildt des Erdtbodems geführet/ mit dieser *inscription:* Primus circumdedisti me.

Ob nun wol der mehrer theil der Schiffleute vnd Befehlßhaber/ solcher newer Schifffarth der Christlichen Potentaten/ zu eigenem nutz/ Auch vnfüglichen vnd gantz vnchristlichen vornemen/ sonder zweiffel aus anregunge des Teuffels/ des Ertzfeindes der Christenheit/ den Namen Christi in der Newen Welt zuuerkleinern/ sich gebraucht/ hat doch GOtt/ (welches Namen heist Wunderbar) durch solche wunderbare weise vnd Reyse/ den Namen vnsers HERRN vnd Heylands Jesu Christi/ vn-

sti / vnter viel wilde / wüste / Gottlose Völcker / in die Inseln des gantzen Erdtbodems / sampt der Newen Welt / außgesprenget / das sich viel Könige vnd Völcker haben tauffen lassen / vnd sich zur Christenheit gewandt / Wie solches alles in den Newen Historien von vielen weitleufftig beschrieben wird / damit die gantze Welt zuermuntern / das sie des angehenden Liechts des Euangelij / so sie aus Deudtschlandt / vnd heutiges Tages aus vielen andern benachbarten Orthen anblicket / vnd nun mehr viel Jahr helle geschienen hat / wol warnemen / vnd dasselbe in guter acht halten sollen.

Vnter solche wunderbare Reysen in dieser letzten Welt / sind auch billich zurechnen die Wallfarthen / welche von vnsern Leuten ins gelobte Land nach Jerusalem / vnd zu dem heiligen Grabe geschehen / Da offt fromẽ Christen in grösser gefahr / noth vnd elendt komẽn / denn die jenigen in der Newen Welt / vnter wilden vnd viehischen Leuthen / in langwirigen Reysen / Jahr vnd Tag außstehen.

Denn so bald den vnsern / nun lengst als in die 100. Jahr / die Morgenlender von den vngleubigen Türcken gentzlich geschlossen wor-

den / also / das kein Christ mehr sicher zum heiligen Landt ab vnd zu ziehen kan / Hat Gott nicht lengst hernach den Occident / vnd darneben alle andere Winckel der Welt / wie gemeldet / durch vnerhörte Schifffarthen auffgeschlossen / vnd also dem Liecht seines heiligen Euangelij eine newe Bahn zu Wasser / in aller Welt Orth vnd Ecken wunderbarlicher weise gebrochen / vnd seinem Euangelio künfftig fast aller Welt Thor auffgethan. Nach dem aber vnser vndanckbarkeit für die grosse gnade des heiligen Euangelij bey vns sehr groß vnd hoch strefflich / vnd wir vns die Exempel Göttlicher straffe / so vns im Morgenlande teglich für Augen stehen / wenig bewegen lassen / Hat Gott nichts desto weniger / nach Eröberung der Stadt Jerusalem vnd Constantinopel / viel frommer Christen biß auff heutigen Tag erwecket / die sich mit gefahr Leibes vnd Lebens in die Türckey wagen / damit wir also gründtlich beydes erfahren sollen / Nicht allein was für schreckliche vnd tieffe Finsterniß in der newen Welt vnd Inseln / vnter einem grossen hauffen Menschlichs Geschlechts sey / Sondern Gott wil auch / das wir wissen vnd hören sollen / in welcher jemerlichen / vnmenschlichen /

lichen / vnaußsprechlichen Dienstbarkeit die Christen / vnter der Rutte des Zorns Gottes / zu dieser letzten Zeit / den Türcken / Mohren vnd Saracenen stecken.

Dieser vrsach halben verhengt Gott / das offtmals viel fromme vnd ehrliche Leute vnter den Christen gefangen / weggeführet / in grewlichem Gefengniß gehalten / zu vnmenschlicher Arbeit / erger denn das vnuernünfftige Viehe getrieben / Endtlich aber wunderbarer weise von Gott erlöset / vnd wider zu den jren bracht werden. Diese Leute schicket vns Gott neben vnsern Christlichen Lehrern (der wir forthin nicht groß achten) als besondere Bußprediger / zu Hauß vnd Hoff / die mit der That erfaren haben / vnd gewissen bericht thun können / wie es in den Landen zugehet / die Gottes wort verechtlicher weise / wie wir jetzundt thun / gehalten / wie sie mit der Rutte des zorns GOttes gesteupt werden. Damit sie vns mit jhrem eigen Exempel warnen / vermahnen vnd treiben sollen / das wir die reichen Güter Gottlicher gnaden / durch Christum vns nu viel Jahr mildiglich fürgetragen / Ja nicht geringe vnd verechtlich halten / Sondern dieselben mit festem Glauben ergreiffen / vnd mit allem ernst

vnd fleiß darob halten/ vnd dieselben vnseren Nachkommen/ vnd aller Welt/ welcher Porten nu durch die newen Schifffarthen auffgemacht/ so viel vns müglich/ mittheilen.

Vnter allen andern Beschreibungen aber solcher Reysen vnd Wallfarthen/ ist mir keine fleissiger/ mercklicher/ Auch kleglicher vnd erbärmlicher fürkommen/ als der Wallfarth E. G. vnd E. Neben dem auch Edlen vnd Ehrnvhesten/ seligen Wolff von Opperßdorffen zur Heyde/ Niclaß von Reydeburg zu Rosenaw/ sampt anderer Gesellschafft/ welche sie im Jahr 1556. von Venedig nach Jerusalem gethan/ Da sie endtlich nach verbrachter Wallfarth/ von den Türcken/ auff falsch angeben der Mohren/ wider Recht vnd Billigkeit/ gefangen/ Vom Guardian zu Jerusalem vnchristlich verlassen/ Vnmenschlicher weise zusammen geschmiedet/ nach Damasco, Alepo/ vnd endtlich nach Constantinopel/ vber die Dreyhundert Deutscher Meylen zu Lande geführet/ Allda gantzer zwey Jahr/ in einem Thurm/ vnter den Gefangenē des Türckischen Keysers des Nachtes gelegen/ Des Tages in schwerer Arbait/ in Steinbrüchen vnd auff den Schiffen/ in Ketten ge-

ten gebraucht worden. Biß zu letzte / durch sonderliche schickung vnd mittel Gottes / sie wider erlediget / zu Hause komen / Vnd die Reyse dermassen beschrieben haben / das sie kein Christen Mensch / ohne groß betrübnuß vnd hertzlich mitleiden / lesen kan.

Nachdem nu viel vom Adel / welche solche Reyse bißanher manchfeltig nachschreiben lassen / bey mir angehalten / solche Beschreibung in Druck zufertigen / vnd mir in die Fünff Exemplar / wiewol an vielen Orthen jrrig vnd vnrichtig vberschrieben / behendiget / Habe ich doch / Vnangesehen meines geringen vermögens / vnd grossen Vnkosten / dieses Werck für die Handt genommen / vnd mit Gottes hülffe zum Ende bracht. Dieweil auch menniglich / Edel vnd Vnedel / für billich gehalten / solch Werck Ewer Gest. als die aus sonder Gottes gnade auff heutigen Tag bey leben / vnd solches Elendt persönlich außgestanden / Auch endtlich in Schrifften bracht / Neben E. G. Bruder Niclaß von Seydlitz / so in vier vornemen Vniuersiteten in Deutschlandt gestanden / Auch ferner sein studieren zu continuirn in *Italia* fürhabens / neben anderm Geschwister / zu dediciren

vnd zuzuschicken / Habe ich mich auch hierinne / solchem Rath vnd gutdüncken gemeß verhalten wollen / In tröstlicher zuuorsicht / nach dem diß Werck E. G. vnd E. jhrem gantzem Geschlechte / sampt der löblichen Gesellschafft / sie sind Todt oder noch bey Leben / zu ewigem Rhum vnd Ehren gelangen / Vnd darneben vielen frommen Christen / Edel vnd Vnedel zu guter nachrichtung / Wil auch nicht zweiffeln / zu mehrer furcht GOttes vnd besserung des Lebens / dienstlich vnd förderlich sein wird / Es werden E. G. vnd E. vieler guter redlicher Leut von Adel wolmeinung / so diese *Edition* geursacht / für gut ansehen / vnd ob jhrem geneigtem willen / sampt allen den jhren / keinen mißfallen tragen. Hiebeyneben auch solche meine mühe / arbeit vnd Vnkosten / dazu hertzlichs vertrawen / welchs ich auß bericht vieler redlicher vom Adel / Jnnsonderheit aber auß beschreibung dieser Wallfarth / gen E. G. vnd E. geschöpfft / in gunsten annemen / Auch ferner / was zur Correctur / Besserung / Zier vnd Schmuck dieses Wercks gehörig / wie dann manchfaltig geschehen kan / auch zum theyl nothwendig / mit geneigtem Willen befördern. Hiemit thue ich E. G. vnd E. sampt

jrem

frem gantzen Hause / von altem Adelichem Geschlecht / inn GOTtes ewigen vnd genedigen Schutz vnd Schirm befehlen. *Datum* Görlitz / *Anno* 1580. Jahr / den 22. *Aprilis* / welchen Tag / im Jahr 1557. die Gesellschafft dieser Wallfarth von Rama / in Ketten hart an einander geschmidet / nach Damasco geführet worden.

E. S. vnd E.

dienstwilliger

Ambrosius Fritsch / Buchdrucker zu Görlitz.

Das I. Capitel.

Von der Reyse auß Weylandt gen Venedig/ *Anno 1556.* im *Maio* geschehen.

DAch dem wir vns / Melchior von Seydelitz / Wolff von Oppersdorff / Nicolaus von Reydeburg / vnd Moritz von Altmanßhausen / in der Röm. Key. May. Caroli des Fünfften Diensten/in Italia / nemlich / in Kriegßleufften / wider die Cron auß Franckreich brauchen lassen/Nachmals aber jre Key. May. mit hochgedachter Cron / einen Anstandt auff fünff Jahr lang gemacht/Derhalben die Hauffen auff beyden theilen geurlaubt / haben wir vns mit einander / weiter zu reysen/ vnd Landt zu besehen/ verbunden.

Nach gehabtem Vrlaub / welches geschach im 1556. Jahre/ den 3. tag Maij / so der Sontag *Cantate* war / kamen wir gen Meylandt zusammen / beschlossen nach dem heiligen Landt zuziehen/vnd verritten den 7. Maij von dannen / auff Bressa 55. Welsche Meilen/Verona 36. Meilen/Vincenza 30. Meilen/ vnd Padua 20. Meilen/alle Stedte den Venedigern zugehörende. Den 12. gedachts Monats / schifften wir auff dem Flussa der Brenta / von Padua gen Venedig 32. Meilen/vnd blieben daselbst/von dem zwölfften/ biß auff den ein vnd dreissigsten tag Maij/rüsteten wir vns nach nothdurfft auff vnser Reyse. Sahen auch in der zeit das Fest vnd vormehlung des Meers / so man mit grossen Triumpff pfleget zuhalten/ an dem tage der Himelfarth Christi/ so den 14. Maij war / sampt anderen Festen / Ceremonien vnd Breuchen. Daselbst beschlossen wir / vnd kamen vber ein mit einem

Patron einer Naue / Peter de Losine genande / welcher gen Tripoli in Asia schiffet / vns biß gen Cypern zu führen / Doch mit bewilligung vnd empfangenem Geleyd / von gedachter Herrschafft zu Venedig.

Das II. Capitel.

Von der Schifffarth auß Venedig gen Cypern.

AM tage der heiligen Dreyfaltigkeit / welches war der ein vnd dreissigste tag Maij / giengen wir in dem Namen des Allmechtigen Gottes zu Schiff / vnd blieben im Port biß auff den 7. Junij / so der erste Sontag nach Trinitatis war / Denselben tag hub man die Ancker / zog die Segel auff / vnd fuhren auffs hohe Meer / allda der Patron des Schiffs noch mehr Güter einlud / welche er im Port / in ansehung daß das Schiff zuuor zimlich gesenckt / Vnd so mans schwerer geladen / außzufahren / an tieffe mangel gehabt / nicht laden kundt. Den 8. Junij / schifften wir im Namen Gottes gen Cypern / am Lande Istria / so vns zur lincken Handt lag / vnd den Venedigern zugehöret / mit stillem Winde hin / darinnen etliche Vesten / vnter welchen Parenzo vñ Pola / so am Meer gelegen / die fürnemsten / kamen den 12. Junij dahin. Nach dem vns der Wind was zu wider / auff die rechte Handt auff die Stadt Ancona / vnter einem hohen Berge bey 200. Meylen von Venedig gelegen / vnd dem Bapst zugehörig. Folgends schlug vns der Wind wider auff die Lincke Handt / nach dem Windischen Gebirge / gegen einer Stadt Zara genande / so auch der Venediger / vnd am Meer gelegen. Den 13. diß Monats / am tage Antonñ Confessoris / kam gegen der Nacht ein sehr schnell vnd groß Vngewitter / das man die

Segel

Segel alle eylends niderlassen / vnd das Schiff / dieweil der Wind gewaltig starck / auch vns gantz entgegen / der Fortuna nachgehen ließ / Also / das wir dieselbige Nacht ob 30. Meylen zu rück geschlagen worden / Vngefehrlich vmb halbe Nacht / alß sich der Windt noch gewaltiger erhub / kam eine grosse Welle / dermassen / das sie gewaltig vber die Naue einschlug / vnd dieselbige ein groß theyl mit Wasser füllet / das auch menniglich nicht anders wuste / denn es gienge die Naue zu grund / hatten vns den mehrern theyl des Lebens verwogen. Wie nu durch viel mühe vnd arbeit der Schiffleute an allen orthen die Naue außgeschöpfft / vnd die Vngestümigkeit biß nach Mitternacht geweret / kam wider ein guter Windt / mit welchem wir den 14. gemeltes Monats / so der 2. Sontag nach Trinitat. war / an dem Windischen Gebirge in Dalmatien / für einen kleinen hohen Felß / Pomma genandt / schifften / Zu nechst darbey liget der Berg Andrea / darauff / wie wir von den Schiffleuten bericht / etliche Einsidel jhre Wohnung gehabt / beyde mit dem Meer vmbflossen.

Den nachfolgenden tag kamen wir an eine kleine Insel / vngefehrlich 20. (al. 30.) Meylen von dem gemelten Berge Lezina gnandt / in welcher die fürnemste Stadt auch also geheissen wird / 300. Meylen von Venedig / vnd derselbigen Herrschafft vnterworffen.

Den 16. Junij / Dinstags / schifften wir an Albania / auff der Lincken Handt ligende / mit gutem Winde hin / Nach dem das Meer daselbst enge / kamen wir auff die rechte Hand an Apulia / jetzundt Puglia genandt / bey einer sehr festen Stadt vnd Schloß am Meer / Brundusia genandt / vnd der Key. May. zugehörig. Folgends schifften wir für die Insel Corfu / so auch zur Lincken Handt / vnd 700. (al. 600.) meylen von Venedig / deren sie vnterworffen / gelegen / Trafen den 19. tag Freytags an die Insel Zephalonia / allda wir

den 20. tag Junij stille lagen/ in ansehung/ das der Patron/ etlicher Herrn vnd Regierern des Landes / von den Venedigern dahin verordnet/ sampt etlichen Kauffmans gütern / daselbst ablud/ Auch die Naue mit Brodt vnd Fleisch/ nach dem die Insel am Getreyde vnd Viehe sehr fruchtbar/ speiset.

Den 21. gemeltes Monats / so der 3. Sontag nach Trinitatis war/ kamen wir in die Insel Alsanto / zu einer Stadt gleiches Namens/ 50. Meylen von Zephalonia vnd 1000. (al. 760.) von Venedig/ derer Herrschafft sie beyde zugehören/ gelegen. Allda der Patron / einen Bischoff / vnd etliche Regenten des Landes / gleichßfalß von den Venedigern / so gemeiniglich die Gubernatores vnd Regenten jhrer Lender vñ Stedte/ alle zwey Jahr abwechseln/ dahin geordnet/ sampt viel andern Kauffmans gütern absetzt/ Auch das Schiff / dieweil wir drey tage daselbst stille lagen / mit Wein vnd anderer nothdurfft speiset. Diese zwo gemelte Inseln sind fast Birgicht / Griechischer Sprache vnd Glaubens / auch vorzeiten zu Griechenlande gerechnet worden.

Die Insel Lezina an Dalmatien vnd Corfu an Epiro gelegen sind. Aber Alsante oder Zante / ist an Wein vnd Oel fast fruchtbar / sehr Volckreich / Hat vngefehr/ wie wir von den Einwohnern vernomen / bey 88. Meylen vmbfangen / vnd liget obgemelte Stadt am Meer gantz offen vnd schlecht erbawet. Man sagt / das sie vorzeiten durch die Vnglaubigen / so zu nechst in Morea vnd anderßwo wohnen/ offtmals zerstört sey worden / Auch für wenig Jahren durch ein grossen Erdbeben / nahet gantz vnd gar / wie noch zusehen/ eingefallen. Diese Stadt vnd Port/ wird durch eine Veste/ so zu nechst darbey / auff einem hohen Berge gelegen / mit Geschütz vnd Kriegßvolck / von den Venedigern wol versehen/ beschützet. Es liget auch in gemeleer Stadt ein Kloster/ Barfusser Ordens/ darinnen der Leib Ciceronis / eines hochberühmpten

berühmpten vñ gelehrten Römers/ sampt seiner Haußfrawen Antonia/ begraben/ welches Gebein vnd Epitaphium/ erst als man gezalt 1546. vnd zu derselben zeit am Kloster gebawet/ durch einen Münch/ so das Fundament gegraben/ funden worden. Dieser Leib ist/ wie man sagt/ nach dem er zu Rom durch seine Feinde entheupt/ von seinem Weibe/ alß sie auß furcht derselbigen fliehē müssen/ in diese Insel bracht/ vnd allda auch sie nach jrem tode begraben worden.

Den 24. Junij/ den tag Iohannis Baptistæ/ schifften wir von gemelter Insel/ vnd kamen an das Landt Morea/ welchs dem Türcken vnterworffen/ zu einem festen Schloß/ Castellum Torneste genandt/ 40. Meylen von Zante/ daselbst der Patron auch etliche Kauffmans güter abladen wolte/ Ward aber durch Füsten/ oder Raubschiffe/ so sich von weitem sehen liessen/ auch das man jhme/ nach dem er seine Ankunfft/ wie breuchlich/ mit etlichen schüssen/ dieweil er zimlich weit im Meer geanckert/ meldet/ von dem Schloß durch widerschiessen/ keine antwort gab/ verhindert/ Musten also einen halben Tag vñ Nacht/ biß man gemelte Güter/ mit sicherheit abladen kundte/ am Ancker stille ligen.

Nechst folgenden tages/ an einem Donnerstage/ schifften wir an Modona vnd Coron/ zwo ansehenliche Türckische Stedte/ in Morea gelegen/ hin/ vnd kamen zu der Rechten Handt an eine kleine Insel/ darinnen ein Frawen Closter/ sampt einem kleinen Schloß/ welchs von den Christen besetzt/ vnd das Closter beschützt/ schifften mit gutem Wind fürüber/ vnd kamen den 28. tag Junij/ den 4. Sontag nach Trinitatis/ an die Insel Candia/ an der wir nach der lenge hinfuhren. Diese ist reich an Malmasy/ Vieh vnd Getreyde/ Darinnen wie wir bericht/ der Jupiter/ den die Heyden für einen Gott gehalten/ vnd ein König dieser Insel gewest/ so auch Griechischer Sprache ist/ begraben ligen sol.

Das III. Capitel.

Von der Insel vnd Königreich Cypro.

FOlgendes schifften wir gen Rodiß/ so vns zur Lincken Handt lag / vñ kamen den 3. Julij an einem Freytag an die Insel vñ Königreich Cypern/wie zuuor gemeldet/zu führen gedinget/Liessen wir vns den 4. Julij zu Lande führen / vnd zogen in gemelten Flecken Salina / vngefehrlich eine Meyle von dem Port Capo Chiti in Amathusia gelegen/ Allda wir vier tage stille lagen / vnd vns vmb ein Schiff biß gen Joppen / in Welliſch Iaffa genandt / in das gelobte Landt zu führen / beworben. Salina / in gedachtem Königreich/ ist vor alten zeiten / wie wir bericht / auch nach außweisung der wunderbarlichen alten Gebewe vnd Gewelbe/deren man ausserhalb dieses Fleckens / insonderheit vnter der Erden/sehr viel findet/eine grosse vnd gewaltige Stadt gewesen/ vnd/ nach anzeigung der Alten / durch einen König auß Engellandt / welcher seine Tochter zu dem heiligen Grabe/dahin er sie gelobet / geschickt / die da von dem König auß Cypern/ als sie daselbst zugelendet/schendtlich geschwecht / vnd widerumb/sonder vollbringung jrer Reyse / in jhr Landt gezogen/ sampt dem grossen Königreich / mit grossem gewalt / wegen der schendtlichen schmach/seiner Tochter bewiesen / zerstöret worden.

Vngefehrlich 2. Meylen von gemeltem Flecken / in einer schönen Eben / ist ein sehr reich vnd wunderbarlich Saltzwerck/ Punta delle Saline genandt / deßgleichen wir von keinem gehört noch gesehen / In dem man schön weiß Saltz/ ohn alle mühe vnd kosten/nicht anders denn wie Erdrich grebet / vnd leget das auff kleine Esel / die es/ nach dem der Orth gantz eben / leichtlich herauß tragen/ das schütten sie vntern

blossen

blossen Himel/ grosse gewaltige hauffen/ zimlichen Berglein gleich/ welche man also eine zeitlang/ damit es sich/ nach dem etwa Erdrich darzwischen/ von jm selber auff einander ligende/ reiniget/ ligen lest / Daruon dann die Schiffleute / so daßselbige in viel Lender führen/ wann sie ankomen/ laden. Dieser orth des Saltzwercks/ ist gleich einem öden Teiche/ hat vngefehrlich eine Deudtsche Meyle vmbfangen / vnd nicht weit von dem Meer gelegen. Ist auch im 1554. Jahre / durch grosse Regen vnd vngestümigkeit des Meers/ so vber ein zimlich weit stück Landes hinein geschlagen/ mit Wasser gefüllet/ dardurch vmb eine ansehenliche summa Geldes Saltz verdorben / Man hat auch lenger denn ein Jahr / dieweil das Wasser / welches einem grossen See gleich gewest / vnd nicht anders denn durch langwirige zeit / mit wunderbarlichen wercken / wie wir gesehen / vertilget worden / kein Saltz darinnen graben mögen. Gedachter Orth wird S. Lazarus Saltzwerck genennet / gehört der Herrschafft von Venedig zu/ dauon sie ein sehr groß einkomen hat.

Alß wir in der zeit / mit einem Bürger des orths Salina/ von wegen eines Schiffes / vns biß gegen Joppen / so 300. Meylen sind / vnd wider von daselbst in Cypern zu führen/ eins worden/ nemlich vmb 70. Cronen/ der gestalt/ das er mit dem Schiff/ in dem Hafen zu Joppen/ 20. tage / biß wir wider von Jerusalem kemen / auff vns warten solt. Giengen darnach vnser 17. mit einander zu Schiff / Zehen aber von vnser Gesellschafft / blieben von wegen eines einfals / so die Maltheser gar newlich in Syrien / nahend bey Joppen gethan / auch biß in die 70. Personen der Moren / von daselbst hinweg geführet/ in Cypern / besorgende des vnfalls/ der vns nachmals zuhanden gieng.

Den 7. Julij an einem Dinstag/ schifften wir im Namen Gottes nach dem heiligen Lande. Als vns aber der Wind zu

wider/auch etwa gantz stille war/vnd wir abgesessen/reyseten eins theils zu Land/kamen nach 6. tagen gen Liemeson (al Limaisi) den 13. Julij auff Margarethæ/ eine alte zerstörte Stadt/auch in Cypern/ 50. Meylen von Salina gelegen/Lagen daselbst/in ansehung/ das der Patron das Schiff/mit Wein/Wasser/ vnd anderer notdurfft prouiantiret/einen tag stille.

In dieser Insel/welche auch Griechischer Sprache/ vnd an vielen orthen schön eben/ ist ein vberfluß von sehr starckem Wein/hat fast viel Viehe/insonderheit viel Schaffe/ alle mit breiten Schwentzen/ derer Fleisch sehr zehe/ vnd den Außlendern sampt dem Wein/den sie zu mehrern theyl in gewaltigen grossen gepichten Krügen halten/ darvon er einen vbeln geschmack hat/ gantz widerwertig. Wechst auch darinnen/nach dem das Landt sehr heiß/ das die Leute/ wie man noch sehen kan/ vorzeiten vnter der Erden gewohnet haben/ viel Oel/ Baumöl/ Zucker/ Datteln/ vnd ander edele Früchte/ Dennsich die Einwoner/insonderheit die Edlen/der Lustgärten/ deren wir zum theyl sehr schön/ mit wunderbarlichen Früchten vnd Beumen gesehen/sehr befleissen. In gemelten Gärten/ Pomo d' Adam genandt/ sahen wir vnter andern/ das vns fast seltzam was/ Beume die breite Bletter hatten/ fast halber Ellen breit/vnd vngefehrlich Klafftern lang/ geformiret wie Schilffbletter/ wachsen nicht von den Esten/ sondern am Stamme auß/ wie die Bletter an dem Pfeiffen Rohr/ darauff/wie sie sagen/sehr gute Früchte/ deren wir gleichwol keine gesehen/wachsen/Berichten vns/ es were die Frucht/ darvon Eua im Paradiß/ alß sie durch die Schlange betrogen/ gessen hatte/Vnd weñ man dauon esse/ das allweg nach dem Biß oder Schnidt/ ein Bildnus eines Crucifix daran gesehen würde.

Es hat

Es hat auch im gantzen Königreich/vnangesehen/ das sie des Türcken Lande / vnd zuuorab Syrien / nahend gelegen/ nicht mehr denn eine Veste / Famagusta (quæ olim Tamasus) genandt/ die da allezeit besetzt/ auch mit aller Munition wol versehen. Das Landt ist sehr reich von Volck vnd Pferden/dadurch es biß anher mit ruhe bliebē/ Hat auch an Wasser grossen mangel / vnd den Frembden vnbequeme Lufft/ Das der Feind/da er schon mit einer gewaltigen Schifffarth ankeme/vnd jm ein kleiner Widerstandt gethan würde/ weder fürs Volck noch Pferde nothdürfftig Wasser haben möchte. Zwischen Salina vnd Liemeson / auff einem hohen Berge/ ist in einem Kirchlein das Creutze / daran der Schecher / so Christo dem HErrn zur Rechten gecreutziget/ gestorben ist.

Das IIII. Capitel.

Von der Schifffarth auß Cypro gen Joppen in Palæstinam / vnd von derselben Stadt.

DEn 14. gemeltes Monats zu Nachts/huben wir die Ancker / zogen die Segel auff / vnd schifften mit gutem Winde nach Joppen / kamen den 16. Julij an einem Donnerstag / ans Landt Palæstina / gegen groß Alexandria oder Aegypten werts zu: Denn wir nach anzeigung der Schiffleute / bey 60. Meylen oder mehr / zu weit auff die rechte Handt gegen Barbaria gefahren.

Den 17. diß Monats / kamen wir in das Port zu Joppen/von dannen schrieben wir dem Guardian zu Jerusalem/ theten jm vnsere Ankunfft zu wissen / bittende / er wolte auffs eheste so müglich/ sampt dem Geleith / welches er nach altem brauch den Pilgern / von den Türcken zuerlangen / schüldig/

zu vns komen/damit wir vnser Reyse/ dieweil es dazumal derſelben orth / in anſehung / das hieforne gemelten einfalls der Maltheſer faſt vnſicher was/vngehindert vollbringen möchten. Muſten alſo auff die antwort oder ankunfft des Guardians / demnach wir von vnſicherheit wegen / nicht zu Lande durfften / biß auff den 20. Tag gemeltes Monats in dem Schiff warten. An demſelbigen tage / ſo der Montag nach dem 7. Sontag Trinitat. war/kam der Vicarius von Bethlehem / auß befehlich vnd an ſtadt des Guardians von Jeruſalem/welcher vber Bethlehem/auch alle andere heilige orth/ ſo in denſelbigen Landen / von den Chriſten auß Europa jnnen gehabt/zu gebieten hat/ ſampt einem andern Münche zu vns/Bracht auch die Eſel / darauff wir reiten muſten/vnd etliche Türcken/die vns beleiteten/deren zu Roß vnd Fuſſe/ vngefehrlich bey 12. waren / mit ſich. Wurden derhalben von ſtundt an zu Lande geführet/von den Türcken gezelet/vnd alle mit vnſeren Namen auffgeſchrieben / Allda wir auch von einer jeden Perſon 8. Meydin/welches eines bey vns als 16. Heller/ Zoll geben muſten.

Joppen iſt vorzeiten / wie wir bericht / auch nach anweiſung des alten Gemewers / eine groſſe Stadt geweſen / Aber dieſer zeit aller zerſtört/alſo/das nicht mehr deñ zwene Thürme am Meer / darauff die Türcken von wegen des Ports/ wach halten / vorhanden. In dieſer Stadt hat auch S. Peter etwa ſeine auffenthaltung/bey Simon dem Gerber/ nach ſage der heiligen Schrifft/gehabt. Man zeigt vns vngefehrlich 2. Meylen von daſelbſt einen Stein am Meer / darauff S. Peter offt wann er gefiſcht/geſtanden.

Das

Das V. Capitel.

Von der Reyse auß Joppen durch Rama gen Jerusalem zum H. Grab: Vnd was Palæstina für ein Landt ist.

NAch dem ritten wir gen Rama/ 10. (al. 20.) Meylen von dieser Stadt gelegen / vber ein schön eben Landt/ welches / nach dem es nicht sonderlich Volckreich / fast vnerbawet / Dann sich das Volck des Landes / so den mehrern theyl Mohren / vnd Arabischer Sprache sind/ stelen vnd raubens mehr behelffen/ als arbeiten/ vñ das Landt zu erbawen / Derhalben es denn fast vnsicher / das man auch nicht anders / als mit grossen Gesellschafften / hin vnd wider reysen mag/ Werden nichts deste weniger von den Arabiern/ deren man biß in die 200. oder 300. auch mehr / alle zu Roß/ bey einander findet / bißweilen angegriffen / nidergeworffen/ geplündert vnd erwürget. Alß auch vns/ wie wir von Rama nach Jerusalem zogen/ wie hernach folget/ nahet geschehen.

Dieses eben Landt/ so Palæstina genandt/ ist an jm selber/ vnangesehen der grossen hitze/ auch das es selten/ alß Winterzeit regnet/ fast fruchtbar / reich an Getreyde / allerley Viehe/ an essender Speise/ vnd vielerley Früchten wolfeyl. Wir kamen zwischen Joppen vnd Rama / auff zwey Dörffer / in deren einem S. Peter einen Gichtbrüchtigen / Wie im 9. Cap. der Apostel Geschicht geschrieben/ gesundt gemacht. Daselbst sahen wir die erste Türckische Moschke oder Kirche/ so ausserhalb dem Flecken gelegen / sampt vielen jhren Gräbern vmbher/ welche fast einer Elen hoch vber das Erdrich / in der lenge vnd breyte eines Grabes auffgemawert sein. Gemelte Dörffer sind durchauß schlecht erbawet/ Die Heuser derselbi-

gen / nach dem sie kein Dach / nur oben einen Boden haben / sehen nur Hütten gleich / hat auch eines selten mehr denn eins oder zwey Gemach / Sie haben zu allem jhren Viehe keine Stelle / sondern müssen sich Sommerzeit vnter den Beumen / damit sie schatten haben / vnd im Winter / nach dem es gar nit kalt / auch weder schneyet noch gefrewret / in jhren Höffen erhalten.

Da wir gen Rama kamen / führet man vns in ein Hauß / so den München von Jerusalem zugehörig / vnd vor alters durch einen Hertzog auß Burgundien / mit Namen Philippus / als ein Spittal / von wegen der Pilger erbawet vnd gestifftet worden. Rama ist ein zimlicher grosser offen Flecken / vnd vorzeiten / wie wir bericht / auch an den alten Gebewen zusehen / eine grosse Stadt gewesen / Aber dieser zeit / Festung halben / gar zerstöret. Man sagt / das bey zeiten der Christen / zwo schöner Christlicher Kirchen allda gewesen sein / aber zu Türckischen Moschken gemacht worden. Daselbst musten wir wegen der Geleits Leute / so vns biß gen Jerusalem geleiten / zwene tage stille ligen / vnd dem Regirer des Orths / den sie auff Türckisch Subisch nennen / 5. Ducaten / damit er vns passiren ließ / vorehren / In der zeit / hatten die Arabier / das / wie gemelt / ein sehr böse Volck / vnser ankunfft / auch das wir gen Jerusalem reisen wolten / vernomen / vnd auff der selbigen Strassen / wie wir nachmals bericht / bey 60. Pferden biß auff den dritten tag auff vns gewart.

Den 24. Julij / den nechsten Tag vor Jacobi / an einem Freytag / waren wir sampt vnsern Geleits Leuten auff / für den wir vns wol so sehr beforgten / als für den Feinden / vnd zogen durch rath eines Alten / mit Namen Ianbeio / der mit etlichen Bogenschützen bey vns war / auch der Strassen vnd Orth der Arabier wol bericht / nicht weiter als 10. Meylen von Rama / Der führet vns / dieweil es daselbest sehr vnsicher

von

von der Strassen / Allda lagen wir / demnach sich gedachter Mohr vor den Arabiern sehr besorget / vnd die Nacht nicht weiter ziehen wolt / vnter etlichen Feigenbeumen / biß an den Morgen. Alß nu mehr gemelte Arabier oder Strassenreuber / das sie aber die Nacht vorgebens auff vns gewart vermeinet / sein sie wider in das Gebirge / zu nechst vmbher / darinnen sie / nach dem sie keine Behausung / jhre auffenthaltung haben / gezogen. Da der Tag (25. Julij) herbrach / reiseten wir fort / vnd kamen sicher / das bey der Nacht nicht hette geschehen mögen / zu etlichen Höffen / bey einem Brunnen / vnter einem Berge gelegen / darauff ein groß zerstöret Hauß war / das / wie vns die Vicarij von Bethlehem / auch andere anzeigten / Iudæ Machabæi / eines Richters auß Iudæa Wonung gewest. Folgends kamen wir in ein rauch / steinicht Gebirge / welches voll lustiger Oelbeume stundt / das sich zuuerwundern / wie einigerley Gewechse / an so steinigten Orthen / deßgleichen vor nie gesehen / wachsen möchte. Als wir in diesem Gebirge geritten 2. Meylen / kamen wir zu einem grossen zerstörten Hause / darbey ein hübscher fliessender Brunn war / das / wie man sagt / des Propheten Ieremiæ Behausung gewesen / darinne er die Klage vber Jerusalem / Wie man in der heiligen Schrifft findet / gemacht haben sol. Von dannen traffen wir in ein Thal / zu einem andern grossen Hause / 5. Meylen von Jerusalem gelegen. Dieses wird das Thal Goliath genandt / Man sagt / das Dauid in demselbigen den Goliath vberwunden habe.

Desselbigen tages kamen wir mit der hülffe Gottes / sampt vnsern Gleitsleuten gen Jerusalem in die heilige Stadt / die vns in der warheit / mit schlahen / vñ anderen / viel plagen antheten / stalen vnd namen vns zu dem / das wir jnen geben musten / was sie kundten. Kereten auff dem Berge Sion / so jetziger zeit ausserhalb der Stadt liget / in dem Kloster / bey den

München/welchs klein vnd schlecht erbawet/ein/ Hetten vnsern auffenthalt/die zeit/ so wir daselbs waren/bey jnen/ Bezalten denselben tag vnsere Erbare Geleitsleute/ sampt den Eseln/die wir geritten hatten/ traff in einer summa 14. Cronen/ Vnd blieben in dem Kloster/ in ansehung/ das wir müde/ auch sonder erlaubnuß der Oberkeit daselbst/ ehe denn sie jre Gerechtigkeit oder Præsentz/ die wir jhnen geben musten/ von vns empfiengen/ nicht außgehen dorfften.

Das VI. Capitel.

Von der Stadt Jerusalem/ vnd den heiligen Stellen daselbsten/ vnd mancherley Christen/ &c.

AM tage Jacobi/ den 25. Julij/ machten wir bey dem Obersten der Stadt/ vnd desselben vmbligenden Landes (den die Türcken auff jhre Sprache Ianiaca nennen/ auch den andern/ die das heilige Grab verwaren/ vñ das Einkommen dem grossen Türcken zugehörig/ daruon empfahen/ deren sechs oder sieben) die sach der Verehrung halben/ so bey 32. Ducaten antraff/ richtig/ Vnd waren desselbigen tages/ vmb Vesper zeit/ zu dem Tempel des heiligen Grabes geführet/ darfür ein hübscher ebener Platz ist/ doch nicht groß/ mit Marmelsteinen besatzt/ dahin sich die obgemelten Verwalter desselbigen/ auch versamleten/ Allda muste ein jeder/ wie man vns wider gezelet/ welcher das heilige Grab sehen wolte/ 9. Ducaten geben.

Nach dem war die Porte des heiligen Tempels/ so verschlossen vnd wol versiegelt/ geöffnet/ Alß bald wir hinein kamen/ wider verschlossen vnd versiegelt. Demnach wir erstlich in den heiligen Tempel kamen/ zeiget man vns gleich gegen

gen der Porten vber/das Orth/da man den heiligen Leichnam des HERRN Jhesu Christi/ alß jn Joseph von Arimathia/mit bewilligung Pilati/von dem Creutz genommen/ gesalbet/vnd in Tücher gewickelt hat/welchs Orth mit einem schönen Stein bezeichnet/ auch mit Eysern Stangen/ einer Spannen hoch/ von der Erden vmbfangen vnd eingefast ist. Von dannen giengen wir auff die Lincke Handt/ für das heilige Grab in die Capellen vnser lieben Frawen/ die von den München auff dem heiligen Berge Sion/ besungen wird. In dem heiligen Tempel hat es vielerley Christen/ so alle im Glauben vnterschieden/ vnd etwas partheisch sind. Die fürnemsten sind die Münche von dem Berge Sion/ Franciscaner Ordens/ Darnach die Griechen/ Armenier/ Georgiten/ Surianer/Bassini/auß des Priesters Johan Landt/Jacobiten/Nestoriani. Diese alle haben in gemeltem Tempel sondere orth vñ Capellen/ allda sie jren Gottesdienst vnd Ceremonien/die den vnserigen in vielen dingen vngleich/vollbringen.

Erstlich/ wohnen viel Griechen zu Jerusalem/ vnd auff dem heiligen Lande/ die sich im Glauben/ mit der Römischen Kirche/ in vielen Artickeln nicht vergleichen. Für eins gleuben sie/ das der heilige Geist nicht auß dem Sohne/ sondern allein auß dem Vater entspringe. Zum andern/ so reichen sie auch den jungen Kindern das Sacrament vnter beyderley Gestalt. Zum dritten/ achten sie Vnkeuscheit/ dieweil man ledig oder vnuerehlicht/für keine Sünde. Zum vierden/ so gleuben sie/ das kein Fegfewer sey. Zum fünfften/ so gebrauchen sie gesewert Brodt zum Sacrament des Altars. Zum sechsten/thun sie dem Sacrament/wann es von vnsern Priestern gehandelt wird/ keine Ehre an. Zum siebenden/ sein jre Priester Ehelich. Zum achten/mischen sie kein Wasser vnter den Wein/in jrer Messe. Zum neunden/ wann vnsere Priester ob jhren Altarn Meß haben/ so waschen sie dieselbigen/

selbigen/ als wann sie entweihet weren. Zum zehenden / fragen sie nach dem Bapst vnd seinen Geboten nichts. Zum eylfften / halten sie auch nichts auff die Weyhung. Zum letzten/ essen sie am Sonnabendt auch Fleisch / an der Mittwoch vnd Freytag keines.

Die Armenier / sind dem Römischen Glauben fast gleich/ alleine das sie dem Bapst auch nichts nachfragen/ vnd einen Obersten/ oder sondern Patriarchen/ dem sie in der Religion gehorsamen / vnter jnen haben / Auch thun sie in der Consecrierung kein Wasser vnter den Wein. Dieser wonen zu Jerusalem/ vnd auff dem heiligen Lande auch viel.

Die Georgiten / deren gleichßfals viel im Lande wohnen/ sein in vielen Artickeln den Griechen fast gleich/ vnd die fürnemesten von allen Christen vnter den Heyden.

Die Surianer / deren auch zu Jerusalem / so wol auff dem Lande / nicht wenig wohnen / folgen fast in allen Artickeln den Griechen nach.

Der Indianer oder Bassiani (al. Abissini) auß des Priesters Johan Landt / sind keine zu Jerusalem wonhafft/ alleine etliche Geistliche Personen / welche jhre Capellen vnd heiligen Orth daselbst im Tempel/ mit fleissigem Gebet/ vnd grosser Andacht vorsehen/ Brauchen in jrem Ampt vñ Gottesdienst/ wunderbarliche vnd lange Gesenge/ mit viel Reuchwerck vnd andern seltzamen Ceremonien/ Sie brauchen auch im Sacrament des Altars gesewert Brodt / damit sie Jung vnd Alt / in beyderley Gestallt vorsehen / Lassen sich auch beschneiden/ vnd an stadt des Tauffs/ Creutz an die Stirn brennen.

Die Jacobiten/ deren auch zu Jerusalem wohnen/ lassen sich beschneiden/ vnd an stadt des Tauffs Creutz brennen/ wie die Indianer/ Reichen das Sacrament Jung vnd Alt in beyderley Gestallt/ Auch thun sie keine Beichte / alleine Gott dem Allmechtigen.

Die

Die Nestorianer / folgen in vielen Artickeln den Griechen nach / besonder im Sacrament des Altars / Consecriren mit gesewertem Brodt / vnd reichen dasselbige Jungen vnd Alten in beyderley Gestalt.

Als wir in gedachter / vnser lieben Frawen Capellen waren / thet ein Münch in derselben eine schöne Sermon / zum Gebet vnd Andacht vermanende. Demnach giengen sie mit der Proceß / vnd wir mit jnen / die heiligen Orth / in gemeltem Tempel zubesehen.

Erst zeiget man vns in mehr gemelter Capellen / am hienein gehen / auff der rechten Handt / ob dem Altar / in einem vergitterten Loche / ein Stück / vngefehrlich einer Elen hoch / von der Seulen / daran vnser Erlöser vnd Seligmacher gegeisselt worden. Für dem hohen Altar dieser Capellen / ward vns gezeiget das Orth / da der HERR Jhesus Christus seiner lieben Mutter / nach seiner heiligen Aufferstehung / am Ostertag erschienen / welchs mit einem breiten runden Marmelstein bezeichnet.

Von daselbst / vngefehrlich fünff Schuch / ist ein orth / wie obstehet / bezeichnet / Dahin die heilige Fraw Magdalena / eine Keyserin von Constantinopel / das Creutz des HERRN / als sie dasselbige zu Jerusalem / vnter dem Berg Caluario / in einem alten tieffen Graben / sampt der zweyer Schecher Creutz gefunden / tragen lassen / Da hat sie / zuerkennen welches des HERRN Creutz gewesen / einen todten Leichnam / von einem auff das ander zu legen befohlen / Als man jn auff das Creutz des HERRN geleget / ist er / wie sie sagen / lebendig / vnd das Creutz also erkennet worden.

Darnach giengen wir auß mehr gedachter Capellen / vnd kamen an das Orth / da vnser HERR Jhesus Christus gestanden / als er der heiligen Maria Magdalena im Garten / wie jn die drey Marien im Grabe gesucht / vnd nicht funden /

erschienen war. Dieser Orth ist auch mit einem breiten runden Stein bezeichnet/ Deßgleichen die stat/da Maria Magdalena/wie sie den HERRN ersehen/gestanden ist.

Von dannen giengen wir auff die lincken Hand hinumb/ am Chor des Tempels/so die Griechen innen haben / vnd sahen die Capell / darein die Jüden den HERRN / wie man sagt/ weil sie das Creutze zugerichtet/beschlossen haben. Diese Capellen ist in einen Felsen gehawen / Vnd wird auff den heutigen Tag/ der Kercker des HERRN genandt.

Folgendes kamen wir bey den Berg Caluario / zu einer Capellen/da die/so den HERRN Jesum gecreutziget/vmb seine heilige Kleyder das Loß geworffen.

Weiter giengen wir auff die lincke Hand/ vber eine Stiegen hinab/ in die Capellen/ da S. Helena die Keyserin / nachdem sie getaufft worden/vnd zu Jerusalem gewohnet/ allzeit gebetet/ Hat auch das heilige Creutz / nach erfindung desselbigen/ dahin stellen lassen.

Förder führet man vns noch eine Stiege tieffer hinab/ allda vor erbawung des Tempels ein alter Grabe gewest/ darinnen des HERRN Christi / auch der zweyer Schecher Creutz/sampt den Negeln / Speer vnd andern/ durch die heilige Fraw Helena/wie obstehet/gefunden worden.

Nachmals giengen wir wider hinauff in die Kirche / in eine Capellen zu der lincken Handt / in deren vnter dem Altar vergittert/ein Stein/ darauff der HERR Jesus / als man jme in Pilati Hauß/die Dörne Krone auffgesetzt/ gesessen.

Zu nechst bey gedachter Capellen / giengen wir auff die lincken Hand vber eine Stiegen/auff den Berg Caluario/so eins theyls mit dem Tempel eingefast / auch mit einer fast schönen Capellen vmbgeben/vnd gar wol gezieret ist.

Erstlich sahen wir in derselbigen am hienein gehen / auff der lincken Handt das Loch / da das Creutz vnsers Seligmachers

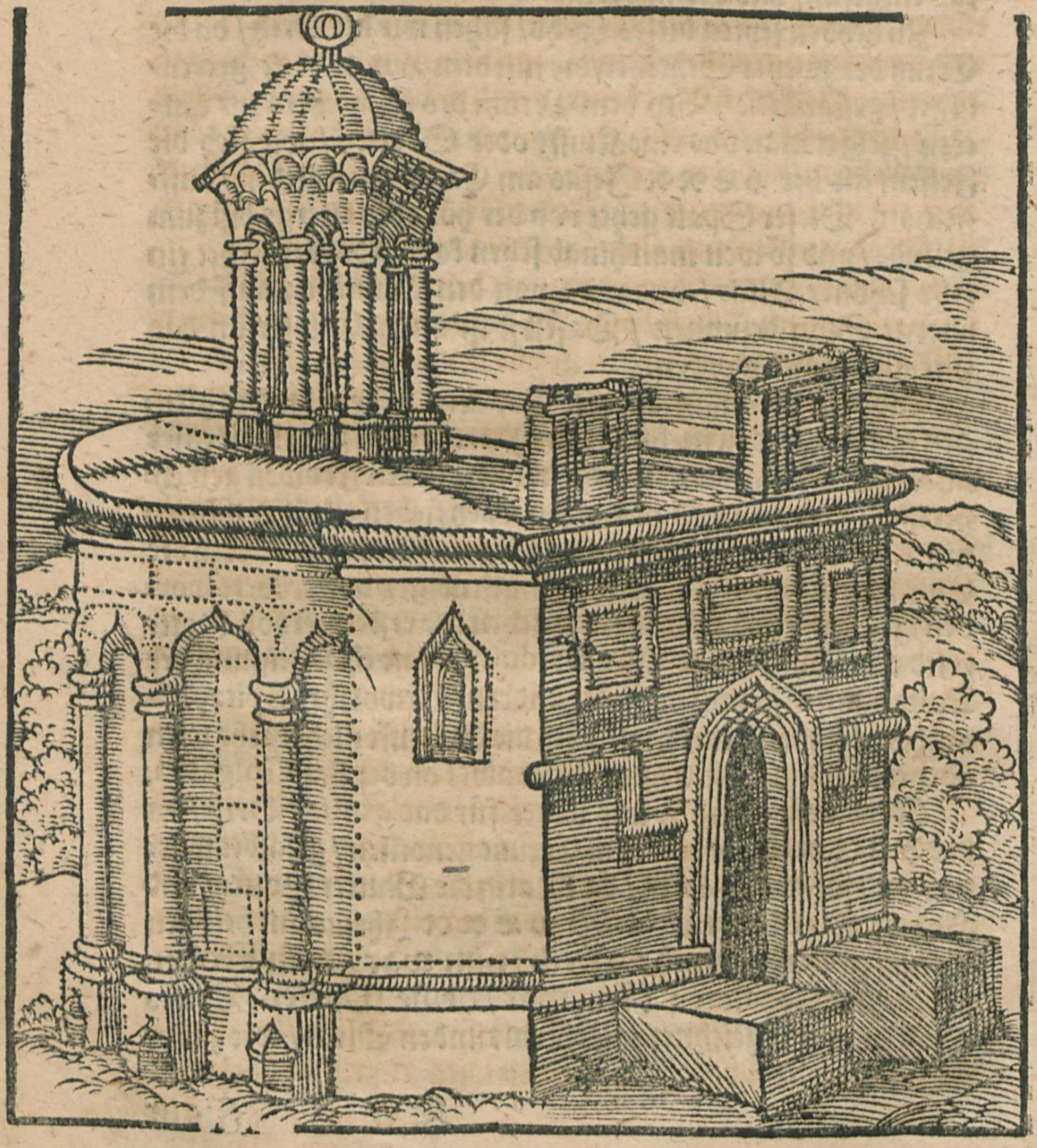
chers gestanden/welches oben vmbher/damit die Pilger/vnd andere / nicht darauß graben oder brechen mögen / mit Metall eingefast/ vnd vergüldet ist.

Zu beyden seyten dieses Lochs/ sahen wir die Orth / da die Creutz der zweyer Schecher/die mit dem HERRN gecreutziget / gestanden. Bey dem Creutze des Schechers zur Lincken / zeiget man vns eine Klufft oder Spalten / wie sich die Felsen/ als der HERR Jesus am Creutz vorschieden / auffgethan. Dieser Spalt gehet von der höhe des Bergs biß zum grunde / vnd so weit man hinab sehen kan / Darbey stehet ein sehr schöner Altar / vnd wird von den München auff dem Berge Sion besungen / Daselbst ist vnser Erlöser an das Creutze gehafft worden.

Als wir nu auß gedachter Capellen wider abwerts giengen / kamen wir zu nechst bey der Porte des Tempels zu einer andern Capellen/die in der ehren vnser lieben Frawen geweyhet ist / Darinnen vnd zu nechst darbey sieben Gräber Christlicher Könige sind/so daselbst(nach dem Jerusalem durch die Christen/ auß dem gewalt der Vngleubigen wid eröbert worden)geregiert haben/ Vnter welchen der erste Hertzog Gottfried von Bulion/vnd einer Balduinus / nach anzeigung der Epitaphium/ geheissen. Der andern/wiewol jhre Epitaphia auch verhanden / kan man doch die Schrifft nicht mehr lesen oder erkennē. Diese Capell ist gebawet an der stat Golgatha.

Nach dem giengen wir wider für das gemelte Orth / da der HERR/als er von dem Creutze genommen / gesalbet worden/vnd sahen das Orth / da Maria die Mutter Gottes/ vnd Johannes gestanden / als der HERR Jhesus am heiligen Creutz zu jhnen sprach: Weib / nim war / dein Sohn. Vnd zum Johanne: Nim war / deine Mutter. Dieses Orth ist auch bezeichnet mit einem runden Stein / wie zuuor gemeldet.

Figur des heiligen Grabs/ in massen es jetzundt zu Jerusalem anzuschawen.



Von dannen giengen wir in das heilige Grab / welches für dem Chor des Tempels stehet / mitten vnter einem hohen weiten vnd runden Gewelbe / von Holtz wunderbarlich gemacht / so auff viel gewaltiger steinern Seulen stehet / vñ oben in der mitten offen ist. Diese Capell des heiligen Grabs ist in zwey theyl getheilet / das förder / nemlich der Eingang / etwas grösser / denn die innere / Doch seind sie beyde fast klein / das auch nicht mehr denn 4. Personen / in der innern Capellen / auff ein mal sein mögen. Vnd ist diese sampt dem heiligen Grabe / darinnen auff allen seithen / so wol vnten / mit Marmelsteinen besatzt / Oben aber (nach dem sie nicht gewelbet / sondern in einen Felsen / auff den brauch der alten fürnemen Jüden Gräber gehawen) ist sie wie der Felß an jm selbst.

Das heilige Grab ist am hienein gehen auff der rechten Handt / vngefehrlich 5. Viertel einer Elen hoch / In der lenge vnd breite / wie eines Mannes Grab / Man helt Messe darauff / vnd brennen Tag vnd Nacht Lampen darinnen. Die Thür oder Eingang der fördern Capellen / ist etwas höher als eines halben Mannes hoch / Aber die innere ist fast niderer / das man schier darein kriechen muß / Vnd ligt für derselbigen ein stück von dem Steine / welcher für das heilige Grab / als der HERR darein geleget / geweltzet war / Das ander theyl von diesem Steine ligt in Kephas Hause / wie hernach gemeldet. Für kurtzen Jahren / haben die Münche vom Berge Sion / mehrgedachte Capellen / mit weissen Marmelstein vberziehen vnd einfassen lassen / Stehen auch beyde (wiewol die eussere eine Thür hat) allezeit offen / darmit menniglich / wer in den Tempel kömpt / ein vnd auß (das heilige Grab zubesehen) gehen mag. An diese Capell stöst die Capell der Armenier.

Weiter zeiget man vns im Chor / so fast mitten im Tempel / vnd durch die Kirchen besungen wird / ein rundt Loch auff

der Erden/vngefehrlich einer Spannen weit/ das (wie sie sagen) mitten in der Welt sein sol.

Diese hie vorgeschriebene Orth vnd Capellen/ sein alle im heiligen Tempel/ vnd mit demselbigen / der fast groß ist / eingefast/ Werden durch die Christen (welcher/ wie hieforne gemeldet/ vielerley darinnen / mit jren Breuchen/ Ceremonien/ vnd wunderbarlichen Gesengen) jnnen gehabt vnd besungen.

Als wir vber Nacht bey den München in dem Tempel gewest (deren allezeit zwene darinnen sind/ vnd eine kleine Wonung daran haben/ Auch mit dem Tempel verschlossen / das keiner anders/ denn durch die Thür des Tempels ein oder auß komen kan) hatten wir das heilige Grab/ sampt andern heiligen Orthen darinne/ gnugsam besichtiget/ Vnd wurden den 26. Julij /so der 8. Sontag nach Trinitatis war/ vngefehrlich zwo Stunde für Nachts wider herauß gelassen/ Giengen darnach mit den München etliche heilige Orth in der Stadt zu besehen.

Erstlich kamen wir in das Hauß / da S. Peter etwan gefangen/ vnd von dem Engel durch verschlossene Thür außgefüret ward/ das nicht weit von dem heiligen Tempel/ am herauß gehen/ auff der lincken Handt gelegen. Von dannen kereten wir wider/ vñ giengen gegen dem Schloß/ so an der Stadtmawer vns zu der rechten Hand lag/ Sahen das Hauß Zebedæi/ der ein Vater zweyer Apostel/ Jacobi vnd Johannis gewest. Dieses Hauß ist gantz zerstöret/ vnd von altem Gebewde nichts denn eine gewelbte Port verhanden. Darnach wendeten wir vns gegen dem Thor/ das man die Port Sion nennet/ vnd kamen an das Orth/ da die Eyserne Port gewest/ dardurch der Engel des HERRN S. Petro (als er jn/ wie obstehet / auß dem Gefengniß erlediget) geführet. Diese Port ist auch zerstöret/ vnd nicht mehr denn ein stücke von einer steinern

nern Seulen daselbst. Folgends kamen wir zu dem Hauſe S. Marcus / Nicht weit dauon iſt das Hauß S. Matthæi/ beyde Euangeliſten/Dieſe Heuſer ſind auch zerſtöret.

Weiter beſahen wir eine Kirchen / die auff der Rechten Hand/wenn man von dem Tempel/gegen dem Berge Sion gehet/gelegen iſt/bey gutem Gebew/ zimlicher zier / vnd wird von den Armeniern beſungen / in deren S. Jacob / ſo in Galitia zu Compoſtella begraben/ entheuptet worden.

Nicht weit von obgedachter Port / iſt das Hauß Hanna/ des Hohenprieſters/dahin der HERR Jeſus/als er im Garten gefangen/ von den Jüden erſtlich geführet / vnd an einen Oelbaum (der noch auff dieſen tag daſelbſt) biß auff verſamlung des Raths/gebunden worden. An ſtat dieſes Hauſes/iſt durch die Chriſten eine Kirche gebawet / wird bey gutem Gebew/vnd von den Armeniern jnne gehalten.

Nach dem giengen wir auß der Stadt / auff den Berg Sion/in das Cloſter. Den 27. Julij/Montags / vngefehrlich zwo ſtunden für tage / zogen wir zu beſuchen das Grab vnſer lieben Frawen/ ſampt den heiligen ſtedten am Oelberg/ wie hernach folget.

Erſtlichen / als wir an der Stadtmawer / auff die rechte Hand / nach dem Bach Cedron hienab giengen / kamen wir nahend bey mehr gemelter Porte Sion/an die ſtat/da die Jüden den heiligen Apoſteln / den Leichnam vnſer lieben Frawen / als ſie denſelbigen zu Grabe getragen (wie die Münche vnd andere Chriſten auch reden) mit gewalt nemen wollen. Vngefehrlich einen Bogenſchuß abwerts / ſahen wir das Orth/da S. Petrus/ als er den HERRN verleugnet/ bitterlich geweinet hat.

Nicht weit von daſelbſt/ kamen wir an den Bach Cedron/ vber den an demſelben Orth / wiewol er dazumal trucken/ auch nimmer fleuſt / es ſey denn Winter / oder ſonſt feuchte

zeit/

zeit/eine steinerne Brücke ist. Man zeiget vns auch auff einem grossen Steine / zwene tritt von den Füssen des HERRN Christi/die Er/als man jhn gefangen / vnd durch den gedachten Bach/der zur selben zeit keine Brücken gehabt/ geführet/biß auff den heutigen tag/ zu einem Zeichen/ hinter jhme gelassen haben sol.

Dieser Bach Cedron kömpt herab durch das Thal Josaphat / so sich von dieser Stadt auffwerts gegen Mittag erstrecket/vnd rinnet hinab durch das Thal der Könige/wendet sich fast gegen Abendt.

Nicht weit von gedachter Brücken / sahen wir das Grab Absolon/welchs von gewaltigen Steinen/vnd fast einer Capellen gleich gebawet. Doch sagen etliche / es sey das Grab Josaphats / nach dem es an dem Thal Josaphat / zu nechst bey dem Bach Cedron gelegen.

Darnach kamen wir zu der stadt / da das Dörfflin Gethsemane gewesen / bey dem der HERR seine acht Jünger/ wie er im Garten/mit dreyen Jüngern gebetet/gelassen / das auch biß auff den Grundt zerstöret ist.

Von daselbst giengen wir in die Kirchen / darinnen das Grab vnser lieben Frawen ist / Gedachte Kirche ligt auch im Thal Josaphat/nicht weit von dem Bach Cedron/ den mehrern theyl vnter der Erden/ also/ das man vber eine sehr hohe Stiegen hinab gehen muß. Am hinab gehen / auff die rechte Handt/zeiget man vns/ fast an halber Stiegen / in einer kleinen Capellen / das Grab der heiligen Frawen S. Annen/vnd gleich gegen vber/ auff der lincken Handt / das Grab Ioachimus jres Mannes / beyde Eltern vnser lieben Frawen. Da wir hinab kamen/ sahen wir das Grab der Mutter vnsers lieben HERRN / so fast mitten in der Kirchen / mit einer kleinen Capellen eingefast / darauff man Messe helt / Mögen aber vber zwo Personen/wegen der Enge / bey dem Priester/

darin-

darinnen nicht sein. Mehr gedachte Kirche / ist bey gutem Baw / doch nichts vberall / weder mit Altarn / noch mit anders gezieret / Vnd inwendig / in ansehung / das sie vnter der Erden gar finster / wird von den München / auff dem Berge Sion besungen.

Auß dieser Kirchen füret man vns / vngefehrlich sechtzig oder siebentzig Schritt / auffwarts gegen dem Oelberge / in eine Grufft oder Speluncken / da vnser HERR Jhesus Christus / nach seinem Nachtmal / wie obstehet / gebetet / vnd blutigen Schweiß geschwitzet hat. Wir sahen auch daselbst einen Stein / darauff der Engel des HERRN jme in seinem Gebete erschienen sein solt. Vngefehrlich einen guten Steinwurff von dannen / zeiget man vns einen grossen Stein / auff welchem der HERR seine drey Jünger / als er gebetet / gelassen / Der sich wunderbarlich in drey theyl / wie die Apostel schlaffende gesessen / zertheilet vnd auffgerissen. Nahet darbey ist der Garten / da der HERR durch den Verrhäter Juda / mit dem Kuß verrahten / vnd von den Jüden gefangen ward.

Von dannen giengen wir an den Oelberg baß auffwarts / vnd kamen zu dem Orth / da vnser liebe Fraw / wie man saget / gen Himel gefahren. Weiter an dem Berge hinauff / zeiget man vns das Orth / da der HERR am Palmtage / als er zu Jerusalem eingeritten / vber die Stadt geweinet. Allda die Türcken / nach dem man von daselbst die gantze Stadt / sampt dem Tempel Salomonis / vnd allen Gebewen derselbigen / eigentlich vbersehen kan / eine Muschka oder Türckische Kirche / erbawet / vnd teglich Wache da halten. Auß gemeltem Tempel Salomonis / der von Tito zerstöret / haben hernach die Türcken eine Muschka gemacht / sehr schön vnd zierlich erbawet / fast in die runde oder acht eckicht / sampt einem schönen Vmbgang oben vmbher / darauff jre Priester / nach dem sie kein Glocken brauchen / zum Gebet schreyen / Ist aber (wie

man vns saget) auch dem ansehen / vnd der gelegenheit des Orths nach / wol gleublich / nicht den zehenden theyl so groß / als er bey den zeiten der Jüden gewest / vmb welchen ein schöner / grosser / ebener Platz / gantz mit polirten Marmelstein vberseyt / ist seiner grösse halben sehr schön / vnd lustig zu sehen.

Nicht weit von diesem Tempel / gegen dem Berge Sion / ist die Kirche / so vorzeiten Porticus Salomonis geheissen / Vnd wird dieser zeit von den Christen der Tempel Marix genandt / welcher fast hoch / vnd grösser denn der Tempel Salomonis ist / Denn vnser liebe Fraw den HERRN in seiner Kindtheit / nach dem alten Gesetze / darinne geopffert / Allda jn auch der H. Simeon in seine Arm empfangen / vñ von jm / wie die Schrifft meldet / geweissagt hat. Diese Kirche ist auch durch die Vnglaubigen / zu einer Moschka gemacht worden.

Folgends kamen wir zu dem Orth / da der HERR seine liebe Jünger / wie man vns bericht / das heilige Vater vnser gelernet hat. Vngefehrlich 80. Schritt von daselbst / zeiget man vns die stadt / da der HERR jhnen / den heiligen Aposteln / von der Aufferstehung vñ Jüngsten Gericht / gepredigt. Nach dem sahen wir das Orth / da sie durch einsprechung des heiligen Geistes / den Glauben gemacht haben sollen / welches mit einem grossen Steinhauffen bezeichnet.

Von dannẽ kamen wir an die stat / zu einem grossen Steine / darauff vnser Seligmacher / als er gen Himel gefahren / gestanden / Auff dem die tritt der Füsse des HERRN / auff heutigen tag gesehen werden. Angedachtem Orth / so fast mitten auff dem Oelberge / ist vorzeiten / wie wol zu sehen / eine schöne Kirche gewest / jetzemals nicht mehr denn eine Capelle / vber gemeltem Steine verhanden. Wir sahen auch nahe darbey das Orth / da die Jünger (als der HERR auffuhr) gestanden / vnd dem HERRN nachgesehen gen Himel / allda jhnen zween Menner in weissen Kleidern erschienen / sprechende:

chende: Ihr Menner von Galilea/ was stehet jhr hie/ auffzusehen gen Himel/ ꝛc.

Nicht weit von dannen zeiget man vns ein Berglein / das man den Bühel Galilea nennet / welcher / wie man sagt/ den Namen von den Galileern/die dem HERRN Christo nachgefolgt/vnd jhre versamlunge / dieweil sie zu Jerusalem gewest / offtmals darauff gehalten / empfangen hat. Man wil auch sagen/das der Engel dieses Berglein gemeinet habe / da er den dreyen Marien sagt / sie sollen den Jüngern verkündigen/Der HERR wurde jhnen vorgehen in Galilea / Das denn (nach dem das Lande Galilea zimlich weit von Jerusalem / vnd nicht müglich / das die Jünger / nach anzeigung der Schrifft/so bald dahin hetten kommen mögen) glaublich ist.

Darnach giengen wir auff die andere seythen des Oelbergs/vnd kamen an das Orth / daruon seiner Jünger zweene zu dem Castell/bey dem Dörfflein Bethphage/so auch hinder dem Berge gelegen / vnd dieser zeit gantz zerstöret / jhme die Lastbarn Eselin zu bringen/geschickt / Darauff der HERR am Palmtage zu Jerusalem/wie vor gemeldet/ durch die güldene Porten/die jetziger zeit vermawret/eingeritten.

Von dannen giengen wir gegen Bethania / vnd kamen vngefehrlich eine halbe Meyle von daselbst zu einem grossen Steine/auff dem der HERR als er vom Jordan kommen/ gerastet/Da jhme Martha / die Schwester Lazari/ entgegen kam/sprechende: HERR / werestu hie gewest / mein Bruder were nicht gestorben.

Nach dem kamen wir zum Hause Martha / das ausserhalb Bethania / gegen dem Jordan gelegen / Vnd folgends zum Hause Mariæ Magdalenæ jhrer Schwester. Diese Heuser sind auch beyde gar zerstöret. Forder giengen wir in den Flecken Bethania / zu dem Hause darinnen Lazarus gestorben/vnd nach dem er 4. Tage im Grabe (das noch all-

da verhanden) gelegen hat / durch den HERRN Jhesum vom tode aufferweckt worden. Auß gedachtem Hause / haben die Christen vorzeiten auch eine Kirche gebawet / Ist aber sampt dem Flecken / der von den Mohren oder Arabiern bewohnet / vnd an einem dürren Orth / vngefehrlich 3. Welscher Meylen von Jerusalem gelegen / den mehrern theyl zerstöret. Zu nechst ausserhalb mehr gemeltes Flecken / gegen Jerusalem / sahen wir ein alt zerstört Castell oder Schloß / das des jetztgemelten Lazari / wie die Christen daselbst anzeigen / gewest / darinnen er seine Wohnung gehabt sol haben.

Nicht weit von diesem Schloß / kamen wir zum Hause Simonis des Außsetzigen / in dem Maria Magdalena dem HERRN seine Füsse gewaschen / mit jhrem Haar getrucknet vnd gesalbet hat.

Von dannen giengen wir wider nach der Stadt Jerusalem / vnd sahen vnter weges das Orth / da der Feygenbaum gestanden / den der HERR / dieweil er keine Feygen hatte / verfluchte / das er zur selbigen stund bald verdorret. Gedachtes Orth ist bezeichnet mit einem grossen hauffen Steine. Neher gegen der Stadt an dem Oelberge / sahen wir das Orth / da sich der Verrähter Judas erhenckt.

Darnach kamen wir an das vorgemelte Thal der Könige / darinnen (wie man an den alten vnd wunderbarlichen Gräbern sihet) vorzeiten viel von dem Jüdischen Geschlecht / jre Begrebnuß gehabt. Man sagt auch / das in diesem Thal etliche Könige der Jüden begraben ligen / dauon es den Namen haben sol. An gedachtem Thal / nicht weit vom vorgemeltem Grab Absolon / zeiget man vns in einem Felsen / viel wunderbarlicher Löcher vnd Wohnungen / in denen sich die Jünger / wie Christus der HERR gefangen worden / verborgen haben sollen.

Folgends

Folgends giengen wir wider vber den Bach Cedron/nach der rechten Hand auffwerts / vnd sahen vngefehrlich einen Hackenschuß von der Stadt / bey einem grossen Steine/das Orth/da S. Stephanus gesteiniget ist worden / Auch wo S. Paulus/ehe er zum Christen bekehret/den Versteinigern jhre Kleider verwaret.

Nach dem giengen wir durch die Port S. Stephani/in die Stadt. Gedachte Porta hat den Namen/ wie man sagt/ von dem heiligen Märterer (dieweil er durch dieselbigen zu steinigen außgeführet) empfangen. Das Thor an dieser Porten ist vorzeiten an der gülden Porten gewest/ Vnd nach dem dieselbige/wie gemeldet/vermawret/an die Porte Sanct Stephani gemacht worden. Als wir gedachtes Thor / das von wunderbarlichen alten Schnitzwerck / gesehen / giengen wir weiter/vnd kamen erstlich zu einem eingang des Tempels Salomonis/allda man durch ein lang Gewelbe/in den Vorhoff des Tempels sehen kan. Zu nechst bey diesem Eingange/ welcher auch nicht weit von gedachter Porten / ist die Grube oder Weyer / so die Schrifft Probaticam piscinam nennet/ vnd zeugt/das vorzeiten der Engel des HERRN etwa vom Himel komen/vnd das Wasser beweget/ der denn kranck oder schadhafft gewest/vnd am ersten hinein gestiegen / ist gesundt worden. Es hat auch der HERR Christus daselbst einen Menschen / der 38. Jahr kranck gewest / gesundt gemacht. Gemelte Grube ist zimlich tieff vnd groß / Aber jetziger zeit ohne Wasser/vnd wird allerley Gewechß darin gepflantzet.

Von dannen giengen wir wider zu rücke / vnd kamen ins Hauß der heiligen Frawen S. Anna / der Mutter vnser lieben Framen / das vnter der Erden / mit seltzamen finstern Zimmern gar wunderbarlich erbawet. In derselbigen finstern Gemach einem/ist die Mutter vnsers lieben HERRN/ wie sie sagen/geboren worden. Es ist bey gedachtem Hause

eine Kirchen/ sehr schön / in der Ehren vnser lieben Frawen/ erbawet/ vnd wird von den Mohren (so dieselbige auch ehren/ so wol für vnd nach der geburt / eine reine Jungfraw bekennen) bewohnet/ vnd auff jhre weise jnne gehabt / darzu schön vnd sauber gehalten.

Darnach giengen wir zum Hause Pilati/ darinnen vnser lieber HERR Christus gegeisselt / gekrönet / vnd von den Jüden verspottet worden/ In welchem dieser zeit der Ianiaco oder Regierer der Stadt/ auch des vmbligenden Landes/ wonet. Auß diesem Hause / das nichts sonderlichs erbawet/ kan man den Tempel Salomonis (nach dem er zu nechst darbey) sampt dem Vorhoff/ oder schönen Platz vmbher/ gar eigentlich vbersehē / Darinnen ich alleine von meiner Gesellschafft/ als ein Abgesandter gewest/ vnd dem Herren ein Geschencke/ von vnser aller wegen/ præsentirt.

Förder führet man vns zum Hause Herodis / so gleich gegen Pilati Hauß vber/ vnd dem ansehen nach vorzeiten (wiewol es auch jetzundt der fürnemsten Heuser eines in der Stad ist) ein schöner Pallast gewest sein muß.

Von dannen kamen wir zu einem gewelbtem Schwibbogen/ auch nahet bey dem Hause Pilati / darüber (wie man sihet) vorzeiten ein Gang gewest/ auff dem Pilatus den HERREN Jesum für das Volck geführet/ sagende: Sehet den Menschen/ vnd jn folgends zu Creutzigen vberantwortet.

Darnach giengen wir die Gassen gegen dem Tempel des heiligen Grabes abwarts/ vnnd kamen zu einer alten Kirchen vnser Frawen/ de Spasina genandt / Allda vnser liebe Fraw gestanden/ wie die Jüden den HERRN Jhesum auß dem Hause Pilati/ auff den Berg Caluario zu Creutzigen gefüret/ vnd für Ohnmache zur Erden gefallen. Förder sahen wir das Oreh/ da sich der HERR vmbgekehret / vnd zu dem Volck sagt: Jhr Töchter von Jerusalem / weinet nicht vber

mich/

mich / sondern vber euch vnd ewre Kinder / ꝛc. Giengen fort auff die rechte Handt in eine lange Gassen / dardurch sie den HERRN auch geführet / allda Simon von Kyrene dem HERRN sein Creutz zu tragen / gezwungen ward. Sahen auch in dieser Gassen das Hauß der heiligen Veronica / die dem HERRN / wie man jn fürüber geführet / sein heiliges Angesicht mit einem Tuch getrucknet hat / daran die Gestallt des HERRN (als wenn man sie Abcontrafeyet hette) blieben sein solte. Dieses Tuch sol zu Rom sein / vnd alle Jahr mit grossem Triumpff gezeiget werden.

Von dannen schlugen wir vns auff die rechte Handt / vnd kamen zu des reichen Mannes Hause / von welchem wir in der Schrifft (wie er so vnbarmhertzig gegen dem armen Lazarus gewest) ein schön Exempel haben. Dieses ist der ansehenlichsten Heuser eines in der Stadt. Nicht weit dauon ist das Hauß Simonis des Phariseers / darinnen Maria Magdalena jre Sünde vergeben sind worden.

Weiter giengen wir durch eine lange gewelbte Gassen (deren viel in der Stadt sind / wegen der grossen Hitze / darunter die Handtwercker vnd Kauffleute jre Handthierung haben) vnd kamen zu einer andern Porten des Tempels Salomonis / so in der Schrifft Porta speciosa oder Schönthor genennet wird / durch die der HERR die Keuffer vnd Verkeuffer außgetrieben / Für deren auch S. Petrus vnd S. Johannes einen Menschen / der von Mutterleibe Lahm geboren (als sie in den Tempel gangen / vnd er ein Allmosen von jhnen begeret) gesundt gemacht haben. Wenn man durch gemelte Porten in den Vorhoff des Tempels gehen wil / muß man etliche Stuffen auffwarts steigen / vnd dürffen die Christen nicht weiter kommen / denn an die dritte Stuffen / das sie doch den offtgemelten Tempel / sampt dem Vorhoff / wol besehen mögen. Da aber ein Christ in diesem Tempel oder andere

ihre

jre Muschken/dieselbigen zubesichtigen / gienge / vnd darüber ergriffen würde/ müste er des Todes sterben/ oder jren Glauben annemen/ Derhalben keinem Christen / jre Kirchen zubesehen/möglich/er sey denn gefangen/ das er in denen arbeiten oder sonst was thun muß.

Von dannen giengen wir nach der rechten Handt / wider zum Tempel des heiligen Grabs / als wir auff den Platz desselbigen kamen / führet man vns gegen der rechten Handt/ durch ein Hauß auff den Berg Caluarie / zu dem Orth/ da Abraham seinen Sohn Isaac/ aus befehlich des HERRN auffopffern wollen. Dieser Orth / nach dem er zu nechst an dem Tempel des heiligen Grabs gelegen / ist nicht vber sechzig Schritt/ wenn man von wegen der Mawren vñ Gebew/ so darzwischen sein/ gerade zukommen möchte / von der statt/ da vnser HERR Jesus Christus gecreutziget worden. Vnd wird von allen Christen desselbigen Landes dafür gehalten/ (dieweil Gott dem Abraham / so dazumal zu Hebron / eine Tagreyse von Jerusalem/ gewohnet / auff gedachtem Berge seinen Sohn zu opffern befohlen) das es eine deutung auff den Todt vnd auff die opfferung Christi / welche/ wie gemelt/ zu nechst darbey geschehen/ gewesen ist. Dieses orth hat man mit einer schönen Capellen eingefast / auch sehr wol gezieret/ vnd wird von den Armeniern mit grosser andacht besungen.

Darnach giengen wir zur rechten Hand wider auffwarts gegen dem Schloß/ durch die Porte Sion/ vnd kamen zu den München in mehrgemeltes Kloster.

Das VII. Capitel.

Von der Stadt Bethlehem / eine Deudtsche Meylweges von Jerusalem gelegen: Vnd von der Gegend *Sodomæ* vnd *Gomorrhæ*. Item/ der Wüsten *Johannis*.

Denselb

Enselbigen tag/so auch der 27. Julij vnd ein Montag war / vngefehrlich vmb Vesper zeit / zogen wir sampt dem Guardian gemeltes Klosters / nach der Stadt Bethlehem/ die bey einer guten Meyl von Jerusalem gegen dem Abend/gelegen. Alß wir auß dem Kloster giengen/ schlugen wir auff die lincke Handt an der Stadtmawer abwerts / vnd kamen vnter den Berg Sion / in das Thal oder Ort/da die Bathseba/das Weib Vri/ der ein öberster Heuptman des Königs Dauids gewesen / jre Füsse gewaschen/welche der König von dem Berge Sion/ auß seinem Pallast/ wie er auff der Harffen geschlagen/ gesehen / vnd gegen jr in liebe entzündet/dardurch er auch jhren Mann/ den dapffern Feldheuptman in den Todt gab. Vber dieses Thal/das man noch auff Heute / das Thal Bathseba nennet / ist an demselbigen Orth/da es fast tieff vnd enge / eine grosse steinerne Brücke/ darauff ein schöner Röhrbrunnen stehet / mit Namen der Brunn Maccabæi. Vber gemelte Brücken/giengen wir den stracken Weg auffwarts/ vñ kamen zu einem grossen Baum/ der zu nechst bey der Strassen stehet/ vnter welchem vnser liebe Fraw / wenn sie gen Bethlehem von Jerusalem gangen/ offtmals geruhet hat. Man redet auch für glaubwirdig/Es habe sich vor wenig Jahren zugetragen/ das ein Mohr einen Ast von gemeltem Baum gehawen/ vnd einen Pflug darauß gemacht hette/Als er aber wollen Ackern /sein jm die Ochsen/ so darinnen gezogen/von stund an vmbgefallen vnd todt blieben / Auch er / sampt seinem Weibe vnd Kindern / desselben Jahrs gestorben. Die stadt des Asts haben wir gesehen.

Es sagen auch die Münche / das durch solches Wunder gemelter Baum / für den Vnglaubigen / biß auff die zeit/so wir daselbst gewest/vnuorsehret blieben/ Vnd für warhafftig gehalten / das ein jeder / so etwas von dem Baume abhawet/ schneidet oder bricht/das Jahr nicht außleben mag.

Vngefehrlich eine Welsche Meyle von gemeltem Baume/kamen wir zu einem Brunn / so mitten am Wege stehet/ vnd der Brunn des Sterns genandt wirdt. Man sagt/Nach dem den heiligen drey Königen / wie Christus der HERR geboren worden/ein Stern im Morgenlande erschienen/ vnd folgends wider verschwunden sey/Ist er jnen/wie sie von Jerusalem nach Bethlehem gezogen/bey gemeltem Brunne wider auffs new erschienen/vnd für jnen hingangen/biß er kommen ist vber das Hauß / da vnser HERR Jhesus jnnen geboren ward.

Nicht weit von diesem Brunnen zeiget man vns auff der rechten Handt das Hauß des Propheten Abacuk/so auch zerstöret ist/welchen der HERR / als er seinem Gesinde auffs Feld essen getragen / bey dem Schopff seines Haars genommen/ vnd jn sampt der Kost in Babyloniam zu einer Lewengruben / darinnen Daniel der Prophet vnter den Lewen gelegen/denselbigen zu speisen/ geführet hat.

Darnach sahen wir auff der rechten Handt / gegen dem Jüdischen Gebirge eine Kirche / allda der Prophet Elias geboren sein sol. Nicht weit von dannen/ bey einer Türckischen Moschten/an derselbige Strassen / kamen wir zu einem grossen Steine/darauff der gemelte Prophet/ wie wir bericht / offt sein Läger gehabt / Man sihet auch noch heutiges Tages eine Figur eines Mannes darauff/die er mit seinem Leibe gedrucket sol haben.

Von dannen kamen wir zu einem alten zerstörten Hause/ nicht weit von der Strassen/auff der rechten Handt/ das/wie man anzeiget / der Patriarch Jacob gebawet / vnd darinnen gewohnet hat. Vngefehrlich eine Welsche Meyle von daselbst / kamen wir zu dem Grabe Rahel seines Weibes / das auch an der Strassen/bey einem grossen Baum gelegen / vnd

von

von den Jüden oder Heyden mit einem runden Thurm/einer Capellen gleich/eingefast worden ist.

Von dannen giengen wir fort / vnd kamen in die Stadt Bethlehem (die vorzeiten anschenlich vnd wol erbawet ist gewesen/jetztmals aber ist sie zerstört/vnd gar ein schlechter offener Flecken worden) durch die Münche daselbst in das Kloster (das an dem ende des Flecken auff der lincken Handt hat gegen Jerusalem/an einem sehr lustigen Orth gelegen) geführet. Dieses Kloster ist vorzeiten ein gewaltig Bistumb / vnd wie noch zu sehen/sampt der Kirchen darinnen/welche alle mit Bley gedeckt/sehr schön erbawet gewest. Gedachte Kirche ist zimlich groß/vnd das Gewelbe derselbigen fast alles / wiewol es von älte wegen abgehet / vbergülder / Ist auff viel steinern Seulen erbawet/vnd allenthalben baß / denn der Tempel zu Jerusalem gezieret.

Als wir eine weile gerastet / giengen die Münche mit der Procession/vnd wir sampt jnen/in die heilige Stadt/da vnser Erlöser vnd Seligmacher geboren / sampt andern heiligen Orthen allda zu besuchen.

Erstlich kamen wir in mehr gemelte Kirchen / am hincin gehen auff der rechten Hand/ neben dem Chor zu dem Altar/ da vnser HERR Jhesus Christus beschnitten ist worden/ Vnd giengen durch das Chor in eine Capellen/so in der Ehre der heiligen Jungfraw Catharina geweyhet / Auß derselbigen auff die rechte Hand vber ein Stiege hinab/in die Capelle/ da der HERR vnd Erlöser der Welt geboren worden. Diese Capellen ist vnter dem Chor der grossen Kirchen / schmal vnd lang/doch schön gebawet / auch zu beyden seythen/so wol vnten der Boden / mit weissen Marmelsteinen besetzet / vnd hat nicht mehr denn zweene Altar / Einen / da der Heyland geboren / Den andern / da jhn die heiligen Drey Könige in dem Krippelein/ so auß Marmelstein einer Krippen gleich

gar schön gemacht ist/angebetet/ vnd dem HERRN jr opffer gebracht haben.

Darnach giengen wir aus mehr gedachter Capellen/ hinden zu einem andern Thürlein auß/vnd kamen in ein Gewelbe/darinnen man ein theil der Vnschüldigen Kindlein getödtet vnd begraben hat. Auß diesem giengen wir auff die lincke Handt/in eine finstere Capellen/ allda sahen wir des heiligen Jeronymi Grab/sampt dem Gemach zu nechst darbey/ darinnen er die Bibel/aus der Hebraischen in andere Sprachen bracht haben sol. Nechst gemeltes Orths Capellen/ seind alle vnter der obgedachten Kirchen/ vnd fast finster. Da wir zu rücke/ durch einen andern Gang auffwarts giengen/ zeiget man vns auff der Lincken Handt das Grab des heiligen Eusebij. Nach besehung dieser heilizen Orth/ kamen wir wider in das Kloster.

Darnach den 28 Julij/ Dinstags nach Jacobi/ giengen wir frue Morgens auff das Feld/da die Engel des HERRN den Hirten erschienen/ vnd jhnen die Geburt vnsers Heylandes mit freuden verkündigten/ Ist vngefehrlich eine Welsche Meyle von Bethlehem/ vnd vorzeiten eine schöne Kirche (die jetzundt zerstöret) allda erbawet gewest.

Von dannen führet man vns gegen Mittage/ auff einen Berg/nicht weit von der Gegend/da Sodom vnd Gomorra gestanden/allda wir dieselbigen gar wol vbersehen möchten. Gedachte Gegend/ nach dem sie Gott sampt den Stedten/ mit Fewer vom Himel vertilget/ ist biß auff den heutigen tag mit einem sehr stinckendem Wasser vberflossen/ welches (wie wir gesehen) allezeit einen dampff von sich gibt/ das weder Menschen noch andere Creatur/ nicht nahe darbey wohnen/ auch das Wasser/ so wol der Fische darauß/ mit dem wenigsten geniessen mögen. Dieses Wasser nennet man das todte Meer/vnd wehret biß in die 80. Meylen lang/Auch an etlichen

chen Orthen 40. oder mehr breit geschatzet wird / Hat gegen Egypten ein sehr hoch Gebirge / darüber die Kinder Israel auß der Wüsten in das gelobte Landt kommen sein. Vnter vorgemelte Gebirge fleust der Jordan vom Morgen herab / vnd kömpt in das todte Meer. Es wollen auch etliche sagen / das er durch dasselbige mit volligem Strom fliesse / vnd darauß vnuermischt mit dem stinckenden Wasser in das rechte Meer komme. Als wir dieses gesehen / kehreten wir zu rücke / zogen wider gen Bethlehem / kamen zu einem tieffen vnd finstern Loche / so vnter der Erden / welches innwendig weit / vnd einen nidern eingang hatte / darinnen Maria sampt jrem lieben Kinde (wie man sagt) als Herodis schickt die Kindlein zu tödten / verborgen gelegen / so lange biß Joseph vom Engel im Schlaff einen befehlich / mit dem Kindlin vnd seiner Mutter in Egypten zu fliehen / empfieng.

Von dannen giengen wir wider nach Bethlehem / in das Kloster / vnd zogen eins theils von vnser Gesellschafft desselben tags wider gen Jerusalem / Wir andern aber in das Gebirge Iudææ / das / sampt den heiligen Orthen darinnen / zubesehen.

Nach dem wir eine Meyle von mehr gemelter stadt Bethlehem (die in einem sehr lustigen vnd fruchtbaren Orth ligt) gegen Mitternacht gezogen waren / kamen wir in einen schönen fruchtbaren Thal / das durchauß mit Wein vnd vielerley fruchtbaren Beumen gar wol erbawet ist / deßgleichen wir in denselbigen Landen keines gesehen / Denn sich die Christen / deren in dieser Gegend viel wohnen / des Weins / so auch sehr gut da wechst / fast befleissen / Zogen in dem Thal vngefehrlich bey vier Meylen / vnd kamen zu einem schönen Brunn / auff der lincken Hand ligende / der auß einer hohen steinern Wand oder Felsen sehr Wasserreich entspringet / also / das er ein lustiges Flößlin von sich gibt / Bey dem hat der heilige Apostel S.

Philippus den Eunuchum / welcher ein Gubernator einer Königin aus Æthiopia war / getaufft.

Von dannen schlugen wir auff die rechte Handt / vnd zogen vber ein steinicht Gebirge / darinnen S. Johannes der Teuffer geprediget hat. Erstlich führet man vns auff einen Berg / allda wir an einer gewaltigen Steinwandt / vngefehrlich 6. oder 7. Klaffiern / durch wunderliche Genge abwerts stiegen / vnd kamen an gedachter Wandt / in eine Grufft oder Loch / darinnen der heilige Johannes / weil er in der Wüsten gewest / seine Wohnung gehabt. Für dem Eingang dieser Grufft / ist ein schön quellend Brünlein in dem Felsen / wie ein Kessel gehawen / das vns der gelegenheit des Orts nach wunder was / Dann ich achte / das gemeltes Brünnlein vom Thal dieser Wandt gerad auff / mehr denn 40. Klafftern hoch gelegen ist / Haben auch in der gantzen Wüsten / kein ander Wasser als dieses gesehen. Ob mehr gemeltem Loch / haben die Christen vorzeiten in den Felsen eine Kirche gebawet / die auch zerstöret ist. Darnach wandten wir wider gen Jerusalem / so vngefehrlich acht Meylen von der Wüsten / vñ kamen zum Hause Zacharias / darinn die Mutter vnsers HERRN / als sie schwanger vber das Gebirge gangen / jhre Freundin die heilige Elisabeth heim besucht / Allda sie auch das Magnificat geticht vnd gemacht hat. Diß Hauß ist sampt einer Kirchen / so daselbst gewesen / nahet gar zerstöret. Eine halbe Meyle von dannen kamen wir in ein Dörfflein / darinnen Zacharias auch seine Wohnunge gehabt / vnd Johannes allda geboren worden / Daselbst ist auch eine Kirche gewest / dieser zeit aber fast zerstöret. Fürbaß kamen wir eine Meyle von Jerusalem / an das Orth / da ein Holtz zum Creutz des HERRN gestanden sein sol / dahin die Christen eine schöne Kirchen gebawet / die auff heutigen tag noch schön gezieret / vnd wird von den Armeniern jnne gehabt.

Von

Von dannen zogen wir vber steinichte Berge/vnd kamen wider gen Jerusalem auff den Berg Sion in das Kloster.

Das VIII. Capitel.

Mehr von der Stadt Jerusalem / vnd wie dieselbe vor alten zeiten offt verloren/ vnd von frembden Herrschafften eingenommen.

DEn 30. Julij / Dornstags nach Jacobi / frue Morgens/giengen wir vnter dem Berg Sion/gegen dem Thal der Könige/vnd kamen in das Thal Siloa bey einen Brunnen/zu vnser lieben Frawen genennet/ ligt vnter einem außgebrochenem Felsen/an dem Bach Cedron/Gegen der Stadt baß abwerts / sahen wir den Brunn Siloa/in dem sich ein Mañ/so blind geboren / aus befehlich des HERRN Christi gewaschen/vnd sehend ist worden / Gedachter Brunn entspringt vnter dem Berge Sion / zimlich Wasserreich/Zu dieses vrsprung man bey dreyer Spieß lang/vnter dem Felsen oder Berge/wie in ein enge finster Gewelbe/gehen muß.

Weiter hinab sahen wir bey einem Brunnen die stadt / da der Prophet Jeremias (wie man saget) von einander geseget worden / Vnd kamen folgends zu einem andern Brunnen/ der gerade ab tieff in einen Felsen gehawen / Hat fast zweyer langer Spiesse hoch kein Wasser/vnd wird der Brunnen Job genent. Man sagt vns für warhafftig/das dieser Bruñ vmb die zeit der Ostern so viel Wasser gibt/das er sich füllet/vnd so starck herauß rinnet/das er ein Mülradt treiben möchte/Weret aber nicht vber acht Tage / so ist er wider wie zuuor / Vnd wird für menniglich für gewiß geachtet / je mehr der Brunn in der zeit Wasser gibt / je fruchtbarer das Jahr werden sol/

Bleibes

Bleibet er aber in seinem alten wesen ohne Wasser / so bedeut es dürre vnd theure zeit.

Darnach kehrten wir auff die lincke Handt zu rücke/ vnd giengen für einen felsichten Berg/darein viel Jüdischer Gräber/auch etliche andere Löcher gehawen seind / vnd sahen den Acker Hakeldama / der Blutacker genant / welcher durch die Jüden vmb die dreissig Pfennige / vmb welche Judas den HERRN Jhesum verrhaten/ gekaufft worden. Dieser Acker wird auff den heutigen tag zu einem Begrebnuß der Außlender gehalten / Werden auch alle / so in dieser Gegend sterben/dahin begraben / Vnd ligt am nechstgedachtem Felsen vnter dem Berge Sion / mit einer hohen Mawer vmbfangen/Jst oben/nach dem der Platz sehr klein/ gar zugewelbet/vnd sind alleine etliche Löcher gelassen/ dardurch man die Todten hinab lest.

Darnach giengen wir wider auff den Berg Sion/für das Begrebnuß der Christen / die zu Jerusalem wohnen/ vnd kamen zu dem Hause/darinnen der HERR Jhesus mit seinen lieben Jüngern das letzte Nachtmal gehalten hat/ Allda jnen auch der heilige Geist auch am Pfingstage/in gestallt fewriger Zungen erschienen. Dieses Hauß ligt auff dem Berge Sion/ vnd ist vormals das Kloster gewest / vor dreyen Jahren aber den München/durch die Türcken / so jetzundt darinnen wohnen/genommen worden. Zu nechst bey gedachtem Hause/ zeige man vns das Orth/da S. Matthias/an Judas statt zu einem Apostel erwehlet ward.

Vngefehrlich 20. Schritt von daselbst/ sahen wir die stat da die Mutter vnsers HERRN gestorben/ Allda vorzeiten eine schöne Capelle gewesen / jetzundt aber nur mit einem hauffen Steine bezeichnet. Von dannen giengen wir wider in das Kloster/das zu nechst darbey gelegen.

Den

Der 31. tag Julij gantz frühe / giengen wir wider in das Hauß Kephas (al. Cayphas) so ausserhalb der Stadt / auff dem Berg Sion / auch zu nechst beym Kloster gelegen / darinnen sich die Hohenpriester vnd Eltesten des Volcks wider den HERRN Christum / als er gefangen / vnd auß dem Hauß Hanna für sie dahin geführet ward / rath zu halten / versamlet hatten / Allda auch S. Petrus den HERRN verleugnet.

Erstlich kamen wir an diesem Hause / am hinein gehen / auff der rechten Handt / in eine Capelle / zu dem Kloster gehörende / vnd sahen auff dem hohen Altar derselbigen / das ander vnd grösser Stücke von dem Steine / der für das heilige Grab als der HERR Jhesus darein gelegt / wie hieforne gemelt / geweltzet worden. Von dannen ließ man vns wider in den Tempel des heiligen Grabes gehen / doch vmb sonst / denselbigen sampt den obgemelten heiligen Orthen / noch ein mal zu besehen / Vmb Vesper zeit ließ man vns wider herauß / vnd giengen auff den Berg Sion ins Kloster.

Die offt vnd vielgemelte heilige Stadt Jerusalem / ligt in einem rauhen vnd steinichten Orth / allenthalben mit Berg vnd Thal vmbgeben. Gegen Abendt hat sie den Oelberg vnd das Thal Josaphat. Gegen Mitternacht den Berg Sion / sampt dem Thal Bathseba / An diesen Bergen gegen Mitternacht / ligt die Stadt abwerts / gleich einer Holden oder Leiter / biß nahet an den Tempel Salomonis / allda hat sie eine zimliche Ebene. Gegen dem Morgen ligt das Schloß an der Stadtmawer / doch den mehrerntheyl in der Stadt / Ausserhalb mit Paseyen / Jnwendig aber mit einem gefütterten Graben / vnd andern Wehren genugsam befestigt / Auch mit Geschütz vnd Kriegßvolck allezeit wol versehen. Von dem Schloß nach Samarien / auch fast gegen dem Morgen / hat es ein ebene Strasse / wehret aber nicht weit

gegen Mittage. Nach dem Gebirge Ephraim/ist nichts als Berg vnd Thal.

Offt gedachte Stadt ist nach außweisung der alten zerstöreten Gebew vnd Mawren / sehr groß gewest / Vnd im Jahr Christi 1515. durch den Türckischen Keyser/ mit einer hohen Mawren sampt dem Tempel des heiligen Grabs/ so vorzeiten ausserhalb gelegen/ eingefast worden / Doch weder mit Graben noch Pasteyen / oder andern Wehren nichts befestiget/auch jnnwendig/nach dem gar wenig Kauffmanßhendel allda / nicht sonderlich erbawet.

Den Vrsprung viel vnd offtgemelter Stadt Jerusalem / sampt derselbigen vielfeltigen

zerstörunge / habe ich auß einem Welschen Buch / wiewol es sonder zweiffel in Deudsch klerer befunden mag werden/gezogen/vnd wie folget/auffs kürtzest beschrieben.

Erstlich / Ist Jerusalem nach der Sindfluth durch Canaan/der ein Sohn Cham des Vater Noa gewest/ erbawet/vnd Salem genandt/darinnen Melchisedech der erste König oder Herscher gewesen ist. Darnach als der HERR vber lange zeit/die Kinder Israel durch seinen Diener Josua auß der Wüsten ins gelobte Landt geführet / ist sie durch dieselbigen erobert vnd zerstöret worden. Nach vielen Jahren/ haben sie die Cananiter wider eingenommen/erbawet vnd befestiget. Darnach hat sie der König Dauid von den Jebusitern gewonnen/ gebawet vnd erweitert/ Auch seine Wonung daselbst gehabt. Nach dem ist diese Stadt durch den König Salomon/welcher den Tempel gebawet/von dem er auch den Namen empfangen/Jerusalem genandt worden. Vber viel Jahr ist sie durch Nabucadnezar dem Könige auß Babylon/ belägert/gewonnen / sampt dem Tempel/ beraubet/ zerstöret

vnd

vnd verbrandt worden / Der hat auch dem König Zedechia / dem er die Augen hat außstechen lassen / mit dem fürnemesten Volck der Jüden / gegen Babylonia geführet. Als diese aber nach 70. Jahren erledigt / hat Zarobabel den Tempel gebawet / vnd jn in 7. Jahren auffgericht. Deßgleichen hat nachmahls Nehemias mit grosser widerwertigkeit die Stadt gebawet vnd befestiget.

Diese Stadt / nach dem sie Jerusalem genennet / ist sie von mancherley Völckern vnd Nation gewonnen / Auch viermahl für des HERRN Christi Geburt zerstöret / vnd sampt dem Tempel wider beraubet worden. Zum ersten / von obgedachtem Könige auß Babylonia / Darnach durch den König Eusebium auß Egypten. Zum dritten / von dem grossen König Antiocho. Zum vierden / von dem Römer Pompeio. Darnach ist sie durch Herode / sampt dem Tempel / schön vnd zierlich wider erbawet worden. Die fünffte zerstörung hat jr der HERR Christus selber verkündiget / welche nach seiner Geburt durch Titum / der ein Sohn des Keysers Vespasiani / im 74. Jahr geschehen. Vnd ist nachmahls durch den Keyser Hadrianum erbawet / den Christen eingeben / vnd Helia genennet worden / Hat aber diesen Namen nicht lange behalten / sondern jren vorigen wider bekommen.

Als man zelet nach Christi vnsers lieben HERRN Geburt 325. Jahr / ist die heilige Fraw Helena / eine Mutter des Keysers Constantini / von Constantinopel gen Jerusalem kommen / das Creutz des HERRN daselbst gefunden / vnd hat den Tempel des heiligen Grabes / sampt viel andern Kirchen vnd Klöster / auff dem heiligen Lande bawen lassen / Hat auch (wie man saget) ein stücke von dem heiligen Creutze mit jr gen Constantinopel geführet.

Im Jahr 363. nach der Geburt Christi/haben die Jüden auß bewilligung des Keysers Iuliani / den Tempel Salomonis wider angefangen zu bawen/welchen/ als er den mehrentheil erbawet/ ein grosser Erdbiden zerrissen vñ nidergeworffen. Nach dem sie aber denselbigen zum andern mal angefangen / seind sie durch Fewer vom Himel dauon abgetrieben/ auch mit andern Plagen gestrafft/ Vnd letztlich (wie man sagt) zum Christlichen Glauben bekert worden.

Nach Christi vnsers HERRN Geburth / im 590. Jahre/ist die Stadt vnter dem Keyser Phocæ/ durch Cosroes einen König auß Persien / wider gewonnen / Viel Kirchen zerstöret/vnd das heilige Creutz hinweg geführt worden. Als aber Heraclitus zum Keyser erwehlet ward / hat er im 618. Jahr Christi/einen gewaltigen Krieg wider die Perser geführet / dieselbige zum dritten mal geschlagen / Das heilige Creutz wider bekommen / vnd mit grossem Triumpff gen Jerusalem gebracht. Man wil sagen / das dieser Keyser den Tempel Salomonis wider hab bawen lassen/Wiewol etliche sagen/er sey durch ein König in Egypten/in dem Namen des höchsten Gottes erbawet / vnd Bethel genandt worden.

Im 642. Jahr/ist Jerusalem von dem Mahometischen eingenommen/ Vnd im Jahr Christi 700. durch die Christen wider gewonnen worden / Haben sie auch bald darnach zum dritten mal verlohren. Nach dem hat sie Carolus Magnus im 800. Jahr wider gewonnen/vnd ist im 837. durch die Saracener aber eröbert/ Vnd nachmals im 1015. von den Türcken den Saracenern oder Arabiern wider abgewonnen worden.

Im 1099. Jahr/nach Christi vnsers Heylands Geburt / hat Hertzog Gottfried von Bulion mit viel andern Christ-

Christlichen Potentaten / Jerusalem / sampt dem heiligen Land / von dem Türcken zum letzten mal eröbert / vnd mit gewalt eingenomen / Ist auch zu einem Könige vber dieselbige erwehlet vnd gesalbet worden / Allda er auch (wie hieforne gemeldet) begraben ligt.

Im 1188. Jahr / ist mehr gemelte Stadt / durch vneinigkeit der Christen wider verloren / vnd von dem Soltan auß Egypten gewonnen worden / Auch sind derselbigen zeit (leider) nicht mehr in die gewalt der Christen komen.

Im 1219. Jahr nach Christi Geburt / seind die Christen abermals mit gewalt in das heilige Land (dasselbige einzunemen) gezogen. Der Sultan aber hat die Stadt Jerusalem / damit die Christen keine auffenthaltung darinnen haben möchten / sampt andern Stedten / so für gewalt nicht befestiget sind gewesen / schlaiffen lassen / Also / das die Christen auß dieser vnd anderer vrsachen / sonder vollbringen einigerley nutzbarkeit / letzlichen wider auß dem Lande gezogen / welches dem Sultan nachmals blieben / Biß auff das 1515. Jahr in denselbigen hat jhn der Türck vberzogen / mit alle seiner gewalt geschlagen / gantz vertilget / Jerusalem vnd alle seine Lender eingenommen / Auch biß auff Heute jnne gehabt.

Das IX. Capitel.

Von der Reyse zu rück / wider nach Rama vnd Joppen / da diese Wanderßleute sind in die Dienstbare vnd schwere Gefengnuß eingezogen worden.

NAch dem wir offt vnd viel gemelte Stadt Jerusalem/ sampt dem vmbligenden Lande/auch viel heiligen Orthen/darinnen genugsam gesehen/Bescheiden wir vnsere Geleitsleute / sampt den Eseln / darauff wir gen Jerusalem kamen / auff den 2. tag Augusti / so der 9. Sontag nach Trinitatis war / in das offtgemelte Kloster / vnd zogen denselbigen Tag im Namen Gottes / wider nach Rama / Reyseten vngefehrlich eine halbe Meyle von der Stadt / für das Orth / da der Flecken Emahus gewesen. Als wir gen Rama kamen/gieng der Vicarius von Bethlehem / welcher vns biß dahin beleitet / sampt dem Tolmetschen zu dem Subascha/ daselbst bittende/vns vmb vnser Geldt auff nechsten Morgen biß ans Meer zu vnserm Schiff / wie denn breuchlich / beleiten zu lassen/ Des er sich so eylende zuthun / doch auff betrug/ wie wir hernach erfahren/widert/Mit vermeldung/ Er hette etliche Brieffe in Cypern zuschreiben/allda wir zulenden würden/die er/so bald sie fertig/mit vns dahin schickē wolte. Nach dem jhn aber der Vicari / vns nicht weiter auffzuhalten gebeten / hat er vns das Geleit bewilliget / doch das wir jhme eine Vorehrung theten / Welches der Münch von vnsert wegen/ wiewol wir jhn zuuorn/am hinauff ziehen / zu friede gestellet/ bewilliget. Als er dieselbige empfangen/ vnd wir die Geleitßleute zu haben vermeineten/zeiget er an : Nach dem die Maltheser (wie hie forne gemelt) ein Dorff bey Joppen geplündert / auch biß in die 70. Personen der jhrigen hinweg geführet/ waren derselbigen Freundschafft mit grossem klagen vnd schreyen zu jm kommen/vnd gebeten: Dieweil sie jhrer Weib vnd Kinder durch die Christen beraubet / vnd wir nu allhero kommen weren / das er vns (damit sie die jhrigen durch vns ledig machen möchten) auch gefangen behielte / Wolte sich jme derhalben (auff das er nicht in argwohn oder verdacht keme/nach dem er auch ein Christ gewest were) nicht anders gebüren/

bären/denn vns auff bescheidt der höhern Obrigkeit zu behalten/Welche aber dem Könige auß Franckreich/auch den Venedigern/ als den Bundtßuerwandeen seines Herren vnterworffen / wolte er vnuerhindert passiren lassen. Wie wir solches von dem Tolmetschen vernommen/vnd alle dem Römischen Keyser vnd Könige vnterthan waren / fieng an lachen thewer zu werden. Es waren auch von stund an zwene Mohren / vns (in dem Hause darinne wir lagen / auff das keiner auß noch ein kommen möchte) zuuorwachen geordnet.

Nu waren etliche Christen / Einwohner des Flecken / die vermeineten/dieses des Subascha fürgeben were allein dahin gericht/ mehr Geldes von vns zubekommen / Gaben darauff dem Vicarij 14. Ducaten/ bittende/Er wolte neben fleissiger bitte mit demselbigen bey dem Subascha so viel handeln/auff das wir loß gelassen/ vnd forth ziehen möchten. Als der Vicarius zu jhm kommen/hat er angezeigt / das noch viel Pilger in Cypern weren / deren keiner / so wir nicht wider hinein kemen/daher kommen würden/ dadurch jme ein groß Geschencke entgehen möchte/ Legte jm auch einen Befehlich oder Befreyung für / welche der grosse Türck dem Conuent zu Jerusalem gegeben/dessen Inhalt gewesen : Alle Pilger sicher vnd vnuorhindert passiren zu lassen / ꝛc. Mit solcher meinunge / sampt den 14. Ducaten / hat er jhn beweget / das er vns ein Geleite zugeben / vnd forth ziehen zu lassen / bewilliget.

Nach dem wir 3. Tage gefangen gelegen/ vnd die Sache nu mehr richtig zu sein vermeineten/ waren wir den 4. Augusti ledig gelassen / Zogen mit grossen frewden nach Joppen/ guter hoffnung / den nechsten auffs Schiff / so vnser daselbst wartet/zu fahren/vnd nach der Christenheit zu schiffen.

Als wir dahin kamen/vnd durch die Türcken (welche vns vormahls auff dem Schiff gezehlet) wider gezehlet wurden/

vnd

vnd gleich in das kleine Schifflein / auff die Naue zufahren/ tretten wolten/kamen ein hauffen Mohren auß dem Flecken/ der (wie obstehet) von den Malthesern geplündert worden/ hielten vns mit gewalt auff / vnd sprachen vnsern Gesellen einen Niderlender/mit Namen Oliefer/den wir zu vnsern Seckelmeister gemacht / an / für einen Hauptman des Volcks oder Raubschiffes / so gedachten Flecken geplündert hatten/ Ward derhalben von jhnen / mit spöttlichen vnd grossem geschrey gen Rama für den Subascha / vnd von daselbst gen Gazara/eine Tagreyse von Rama/ für den laniaco/ welcher ein Regierer derselbigen Gegend ist / geführet. Allda ward er von den Mohren / mit fürbringung vieler falscher Kundtschafft/verklagt/ vnd letztlich wider gen Rama in die Gefengnuß/auff weitern bescheid des Bascha von Damasco / der anstadt des grossen Türcken ein Regierer aller derselbigen Orth ist/verschafft.

Wir andern waren auch alle gefangen / vnd zu Joppen am gestadt des Meers/ in einem Loch oder altem Gewelbe/ durch die Mohren vermacht/darinnen lagen wir mit schlechten frewden / Hatten auch viel seltzamer Fantasey zuentrinnen /dieweil das Schiff im Port was / vom 4. Augusti / biß auff den tag Laurentij/den 10. gedachtes Monats.

An diesem tage / wie die Sonne vntergangen / sahen wir einen hauffen Mohren / mit Eseln vnd Rossen gegen vns komen/ Meineten/man brechte vns vnsern Gesellen wider/waren derhalben gantz frölich/Als sie aber zu vns kamen/vñ wir vnsern Gesellen nicht sahen/was aller freuden der Bodē auß/ Denn sie vns mit schlahen vñ grosser vngestümigkeit auff die Esel luden/vnd dieselbige Nacht wid̄ gen Rama/in das Hauß darinnen wir vor gelegen/fürten / Allda wir vnsern Gesellen funden/sampt den München vnd Dolmetsch/gefenglich vnd wol verwaret gehalten. In dem zogen die Mohren gen Damasco/

malco/so bey 8. Tagreysen von Rama/vns für dem Baſcha daſelbſt weiter zu beklagen. Nach 20. tagen kamen ſie wider/ brachten einen befehlich vom Baſcha/ vns/ biß auff ſeine zukunfft/damit er beyde Partheyen eigener Perſon verhöret/ gefangen zu behalten. In der zeit waren wir alle (wegen der groſſen Hitze/vbel Eſſens/auch des böſen warmigen Waſſers das wir trincken muſten/vnd anderm vngemach) mit ſchweren Kranckheiten behafft/ Doch durch die hülffe Gottes/ohn aller Menſchen mittel/ gnediglich daruon erlediget. Alleine Nicklas von Reydeburg/ nach dem er das Waſſer/ erſtlich (weil wir nicht gewuſt das es ſo voller Würme war) vngeſigen getruncke/ hat er eine kleine Egel mit hinein getruncken/ welche jhm im Halſe angebiſſen/ vnd alſo gantzer 8. Tage/ jmmer gröſſer wachſende/bey jhm blieben/ das ſie jhm zu letzt ſchlingen vnd reden verleget/Derhalben er ſich/vñ wir ſampt jhm/ſeines Lebens nahet verwegen. In dem kam ein Mohr/ ſo ſonder zweiffel ſolche dinge mehr erfaren hatte/ der ſpreutzt jm das Maul mit einem Höltzlein auff/ vnd greiff jm mit einem krummen Inſtrument in Halß/zog eine Egel lenger denn ein Finger lang heraus/dadurch er auff der ſtelle genoß.

Zuuor vnd mitler zeit ſchrieben wir/ ſampt den zweyen München/zum öfftern mahl dem Guardian gen Jeruſalem/ jm vnſern zugeſtandenen vnfall nach lengſt/klagweiß erzelende/auffs höchſt bittende/vns darinnen/ darmit wir ledig werden möchte/hülfflich vnd räthlich zu ſein/ Welches er erſtlich/ wie die Mohren/ vns für dem Baſcha zuuorklagen/ gen Damaſco zogen/wenn er gewolt/ ohne ſchlechte mühe vnd wenigen vnſern koſten/wol thun het mögen. Er aber als ein hochmütiger Mañ/ der ſich faſt für einen Biſchoff oder Oberſten der Geiſtligkeit/ober die Chriſten/ſo Römiſches glaubens dieſer orth ſind/ſchetzet/ Ließ ſich ſeiner Mitbrüder/auch vnſerer Gefengnuß/wenig oder nichts anfechten/ denn er vber 100.

Ducaten von vns bekommen / Derhalben er / nach dem sich vnser Armut anfieng / nicht viel von vns zuerlangen wuste / Sondern wandte durch sein schreibē grosse wichtige geschefte / vnd vielfeltige entschüldigung für.

Das X. Capitel.

Von andern Pilgern / die mittler zeit ankommen / vnd jhre Wallfarth nicht ohne gefahr verrichtet.

DEn 9. tag Septembris / auff eine Mitwochen / kam ein Schiff von Venedig in Port zu Joppen an / mit 25. Pilgern / vnd andern Kauffmans Gütern / Als solches dem Guardian gen Jerusalem kundt gethan ward / kam er ohn alle hindernuß seiner geschefte eylendts zu jhnen herab / vermeinete was statlichs von jnen / wenn sie hinauff kemen / zu erlangen. Denn es ist breuchlich / das alle Frembdlinge / so aus Europa das heilige Land zubesehen dahin komen / aus jhrem guten willen / jhnen den München / Allmosen lassen / Da es aber nicht jres gefallens geschicht / können sie dasselbige höfflich vnd wol erfordern.

Den 15. gemeltes Monats / Dinstag vor dem Quatember / kam er sampt denselbigen Pilgern / von Joppen zu vns gen Rama / in das Hauß / darinnen wir lagen / allda waren wir andern alle von den Mohren zusammen gesperret / das die so da kamen / nicht anders als durch etliche Löcher / oder oben herab vom Hause / mit vns reden möchten / Vnter welchen ein Thumherr von Meyntz / auch der Ehrliebende Kriegßman Hans von Ehrnberg genandt / vnd ein alter Münch Benedicter Ordens von Rom / sampt den andern hertzlich mitleiden

mit

mit vns trugen. Erboten sich auch / nach dem sie vnsere betrübte vnd vnschüldige Gefengnuß vernamen / so wol das wir aus nachlessigkeit vnd vntrew des Guardians da ligen musten / da sie vns mit Geld oder anderer müglichen hülffe ledig machen / vnd mit sich nemen möchten / daran keinen fleiß zu sparen.

Den 18. Septembris / Freytags vor Matthæi zogen gedachte Pilger gen Jerusalem / Als sie nu etliche tage daselbst gewesen / kamẽ sie den 27. gemeltes Monats / so der 17. Sontag nach Trinitatis war / sampt dem Guardian / wider gen Rama / Allda sprachen sie den Guardian mit hoher bitte an / Demnach sie erfahren / das er vns mit seiner hülffe wol erledigen kündte / Er wolte solches ohn beschwer / dieweil es sich jme / als einem Beschützer der Pilger gebürte / mit trewen thun / Da auch vnser erledigung Geld von nöthen / vnd mangeln würde / wollen sie vnter einander / so viel müglich / auffbringen / vnd vns darleyhen. Darauff zeiget er an / das Gott nimmer nicht vergebens / sondern allezeit missethat halben strafte. Nu weren etliche vnter vns (wie er berichtet) mit der Lutherischen Ketzerey beflecket / darumb denn Gott die straffe vber vns gesendet / vnd in die Hende der Vngleubigen gegeben hette. Letzlichen beschluß er / wir hetten jhme vnd dem gantzen Conuent nicht mehr denn 16. Ducaten gegeben / (Da er doch in der warheit vber 100. Ducaten von vns bekam) darbey wol abzunemen / was wir für Christen weren. Wir aber stelleten vns / sonder zweiffel viel frömmer denn wir waren / mit entschüldigung / wir wisten von keiner Ketzerey / damit wir behafft / Demütigen vns vnd baten ferner vmb hülffe.

Als er vns nu / in beywesen der ander Pilger / wol außgefitzet hette / hielten sie doch neben vns / vmb weiter hülffe bey jhme an / darauff er (da jhm der zorn etwas vergangen) sagt / Er hette mit dem Subascha gehandelt / wir solten sehen das

100. Ducaten verhanden weren / damit gedechte er vnser erledigung zu erlangen / Die wir vns dennoch gerne zu geben bewilligten. Des andern Tages / auff den Sonnabend / schicket er / der Guardian / seinen Tolmetschen zu dem Subascha / mit jhme wegen vnser erledigung / vnd was wir endtlich geben müsten / zu handeln.

Nun begab es sich (nach dem vns das glück so gar zu wider was) das sich der Subascha voll Weins getruncken / so doch sonst bey jhnen nicht breuchlich / dardurch der Tolmetsch für jnen nicht kommen mögen / vnd die sache also in verlengerung gerieth. In dem ward obgedachter Subascha (welcher vns wegen Geldes / wo es müglich gewest were / gerne loß vnd ledig gelassen hette) von dem Sanabeg zu Gazara abgesetzt / vnd ein ander an seine stat geordnet. Als diese beyde sich mit einander gelett / vnd voll Weins worden / seind sie in vneinigkeit / auch sampt jhren Dienern zuschlagen kommen / das aus jhnen zweene todt blieben / dardurch sie im zorn von einander geschieden / Vnd der alte Subascha dem newen / vnser sachen halben / keinen bericht gethan.

Da aber der Guardian sampt vns bey dem newen Subascha auch anhielt / ließ er anzeigen / Vnser erledigung stünde alleine in dem gewalt des Bascha von Damasco / Müsten derhalben (wolten wir ledig werden) bey demselbigen gnade suchen / Dessen wir warlich / so wol die andern Pilgern (in ansehung / das alle hoffnung vnd trost bey vns / mit jhnen heim zu ziehen aus war) nicht wenig erschracken.

Der Patron des Schiffs / war wegen Getrayde / vnd anderer Kauffmans güter / so er daselbst geladen / die Pilger auff das Schiff zu führen / nicht aller dinge fertig / Also / das sie etliche Tage vber jhren willen bey vns bleiben musten. Die Mohren aber / so vns gefangen / machten in der zeit allerley Anschleg vnd falsche Practiken / offtgedachte Pilger auffzuhalten /

halten/Dardurch sie acht tage sampt vns gefangen/vnd sich gleichß vnfalls/wie vns begegnet/nahet zuuerwegen hetten. Derhalben jhr Haupteman (welchen jhn der Patron des Schiffs/sie auff dem heiligen Lande zu regieren/zu geben) zu dem Ianiaco gen Gazara zu reiten vorhabens war/mit dem wir vnsern Tolmetschen schicken wolten/vns bey gemeltem Ianiaco ein Schreiben/oder Kundtschafft an den Bascha zu Damasco außzubringen/das wir alles/so wir zu bezalen schuldig gewest/an allen orten ördentlich entrichtet/Vnd (wie offt gemeldt) vber gehabtes Geleidt/vnschüldiger weise gefangen legen/Welches/wie vns etliche Mohren anzeigten/alles vmb Geld zu erlangen/vns auch dazumal förderlich geweſt were. Dieweil aber der Tolmetsch sampt vns gefangen lag/vnd sonder Bürgschafft auff widerstellung mit erlaubnuß von dem Bascha erlangen muste/baten wir den Guardian/Demnach der Tolmetsch sein Diener vnd Landßman was/er wolte sich so viel demütigen/vnd für jhn/gedachte Kundtschafft vns außzubringen/auff zween oder drey Tage Bürge werden/Das er vns deñ gantz vppiglich abschlug/mit meldung/Er sehe das wir Gottlose Leute weren/derwegen Gott vber vns erzürnet/Vnd wenn er wiste welche vnter vns Lutherisch weren/wolte er dazu helffen/das dieselbigen verbrandt müsten werden. So were er auch von den Christlichen Potentaten/zu erhaltung der heiligen Orth (vnd nicht für andere sich in fehrligkeit zu geben) daher verordnet. Also gieng vnser fürnemen abermals/wie vor allezeit/zu rücke.

In dem handelt obgeweiter der Pilgern Haupteman bey dem Türcken/mit viel mühe vnd arbeit sie zu erledigen/welches er auch/nach verehrung etlicher Gaben/von Gold vnd Seyden Kleidern/erlangete. Alleine ein Münch der Procurator des Conuents zu Jerusalem (Demnach er mit den Pilgern aus der Christenheit komen was/den Brüdern auch

ein ansehenlich Allmosen / das er bey den Christlichen Potentaten/seinem Ampt nach / gesamlet / mit sich bracht hatte / so wol viel newer Zeitung / wie er zu Venedig erfahren / das wir Lutherisch vnd böse Christen weren / Derhalben er auch gewißlich ob vnserm vnfall mehr freude als mitleiden empfieng) Dieser ward von den Mohren (als er mit jhnen den Pilgern in geschefften des Guardians / wider in Cypern schiffen wolt) für einen Verrheter oder Kundtschaffter der Maltheser / gefangen / vnd bey vns gehalten / Dardurch wir aber gute hoffnung empfiengen / dieweil der Vicari / so vor bey vns was / gleichßfals nu der Procurator beyde des Guardians Landßleut vnd die fürnemsten im Conuent waren / deren er zu seinem nutz sehr vbel entrathen möchte / Er würde hinfort sie vnd vns zuerledigen bessern fleiß fürwenden / Denn die Mohren nicht wolten / das man sie ohne vns loß geben solte.

Als nu die andern Pilgern erlediget / zogen sie den dritten Octobris auff einen Sonnabendt mit grossen frewden (vnd trewem mitleiden vnserer hinder jhn bliebenden Gefengnuß) sampt dem Guardian gen Joppē / dem sie vns / wiewol sie seine vntrewe vnd geitz gnugsam erfahren / mit demütiger bitte befohlen / Vns / dieweil wir vnschüldiger weise in diese Laßt kommen / nicht zuuerlassen / Sondern seinem Ampt nach / so viel müglich / trewe hülff aus Christlicher liebe / dardurch wir erlediget werden möchten / zuerzeigen / Das er jhnen auch zuthun zusaget.

Das XI. Capitel.

Was sich weiter mit den Gefangenen zu Rama zugetragen / ehe man sie weggeführet.

Nach

NAch dem die Pilger zu Schiffe gangen / kam er den 5. Octobris auff einen Montag von Joppen wider zu vns gen Rama / mit erzelunge grosser mühe vnd arbeit / die er von jhrent wegen / jnen fort zu helffen / gehabt. Deren er sich aber in der warheit / als er das seinige von jhnen bekam / so wol als vnser / wenig oder nichts annam. Er was auch von etlichen vnsern Gesellen in erfahrung kommen / das vnser eins theils Geld in Cypern gelassen / Darauff er denn anzeiget / vnser erledigung werde nicht mit so schlechtem Gelde / wie er vermeinet / zuerlangen sein / sondern sich die Summa biß auff 300. oder 400. Ducaten erlauffen / die solten wir (da solche bey vns nicht verhanden) wolten wir anders ledig werden / auffbringen / wo wir köndten oder möchten. Auff diese seine Rede antworten wir jhme / Wiewol wir für allen dingen begerten ledig zu werden / so hetten wir jetztgemelt Geldt doch nicht behendig / wisten es auch in diesen Landen / als Frembde / nicht auffzubringen / Sondern bitten jhm mit höchstem fleiß / er wolte vns so viel zu vnser erledigung von nöthen sein würde / darleyhen / oder auffbringen helffen / das wolten wir jm / wenn vns Gott in Cypern hülffe / sampt gnugsamer Interesse / mit hohem danck trewlich wider vbersenden / Solte auch / des zu mehrer sicherheit / welche / vnd so viel er wolte / aus vnser Gesellschafft bey sich (biß er solch Geld von den andern bekeme) gefangen / oder wie es jhm gelegen / behalten. Auff das zeiget er vns sein vnuermügen an / vñ zog sampt etlichen Gütern / so jm von Venedig kommen waren / den 7. Octobris auff eine Mittwoch wider gen Jerusalem / vnd ließ sich vmb vns vñ vnser erledigung weiter gantz vnbekümmert.

In der zeit hielten wir bey dem Ianiaco zu Gazara / so wol bey dem Subascha zu Rama / durch vielerley weiß vnd wege vmb beförderung vnser erledigung an / darzu vns auch etliche Mohrische Kauffleuthe trewlich holffen / aus besorgung /

gnug / das / wegen vnser vnbillichen Gefengnuß / die Christlichen Schiff / von denen sie jhre Wahre haben müsten / den Port zu Joppen meiden würden.

Es ließ vns nach gemelter Ianiaco anzeigen / da wir jhm 100. Ducaten schencken / wolte er bey dem Bascha zu Damasco vmb vnser erledigung anhalten / die auch ohne zweiffel erlangen / Wolten wir jhm nu solch Gelt nicht baldt erlegen / so solten wir es etlichen Mohren oder Christen zu Rama / auff das er desselbigen / wenn er vns loß machte / gewiß were / zu gerewen henden einstellen. Wir aber besorgten dieses geschehe allein von jhm zu erfahren / ob wir noch viel Geldes hetten / vnd das er solchs (wenn wir es dem Mohren oder Christen / wie er begerte / deren Obrigkeit er war / zustelleten) bekommen hette / Wir weren ledig worden oder nicht / welches denn / so wir es gethan / auch gewißlich geschehen were. Entboten jhm derhalben wider / Da er vns vnser erledigung erlangete / wolten wir jhm die 100. Ducaten einstellen.

Nach dem begab es sich / das der Bascha von Damasco gen Jerusalem / vnd von daselbst den 10. Nouembris / Dinstages gen Rama kam / vngefehrlich mit 600. wolgeputzter Pferden / vnd schlug sein Läger zu Felde / nahe bey dem Flecken. Es hatte auch der Guardian zu Jerusalem / als der Bascha daselbst gewest / bey jhm zu erledigung der Münche vnd vnser (dieweil einer ohne den andern / wie hieforne gemeldet / nicht loß werden möchte) gehandelt / Vnd jhm / der Bascha 200. seinem Cantzler 50. vnd einem seinem Dolmetsch 20. Ducaten / da wir loß würden (von vnsert wegen / vnd auff vnser kosten) zuschencken zugesaget.

Den 11. tag gemeltes Monats / so die Mitwoch nach dem 23. Sontag Trinitatis / vnd am tage Martini Episcopi / waren wir aus der Gefengnuß in das Läger geholet / allda war für des Baschen Gezelt eine lange Gassen / mit tapfferen

vnd

vnd wolgezierten Türcken gemacht / zwischen denen man vns/biß für den Baſcha in die Gezelt führete/Dieſelbige was mit wunderbarlichen ſtückwerck von vielen Farben vnd ſchönen Teppichten/faſt reichlich gezieret. Der Baſcha was gar eine feine Perſon/vngefehrlich bey 36. Jahren alt/ ſaß auff einem nidern Stuel/ſehr herrlich bekleidet / vnd hatte bey jhm auff jeder ſeyten einen tapffern Mañ ſtehende/Allda verhörte er die Klage der Mohren / ſo ſie wider vns / vnd inſonderheit wider den mehrgemelten Oliefer / hefftiglich verbrachten / ſo wol vnſere antwort darauff/Vnd ſchuff vns nach verhörung für andere Richter/von denen wir (als ſie Klage vnd antwort genugſam gehöret) durch ein ſchriffelich Vrtheil/das vns bey 70. Ducaten koſtet/alle/ auſſerhalb den offtgemelten Oliefer/ gantz vnſchüldig / loß vnd ledig erkennet worden. Giengen derhalben mit groſſen frewden wider in die Gefengnuß/gutes troſtes vnd frölicher hoffnung mit dem Baſcha nach Damaſco/von daſelbſt gen Tripoli/vnd folgends in Europa zu reyſen.

Die Mohren aber / denen das Vrtheil nicht gefellig / lieffen für die Zelt des Baſchen / zerriſſen allda jre Kleider/rauffften jre Bärte aus/mit jämmerlichen ſchreyen/heulen vnd klagen / Sie ſehen vnd kundten erachten / das vns der Baſcha durch Geld ledig gelaſſen/vnd jhnen (als denen jhre Weiber/ Kinder vnd Gefreundte durch die Chriſten beraubt) zu keiner gerechtigkeit verhelffen wolt / Würden derhalben verurſacht/ Perſönlich für den groſſen Keyſer zu ziehen/ jhre noth vñ anligen/ auch wie jhnen von dem Baſcha ſo vnbillich geſchehen/ allda kleglichen fürbringen.

Nach deme der Baſcha das zulauffen vnd geſchrey der Mohren/von denen das Landt bewohnet/ vernommen / Haer ſich (dieweil ſie/wie hieforne gemelt/ jhren Ampteuten den Türcken/denen ſie inſonderheit feind ſind / vnd nicht allezeit

gehorsam leisten) einer Auffruhr/ auch wenn die Mohren mit gemelter Klage für den Keyser kemen/ grosser vngnade besorget / Ließ vns darauff anzeigen / Er würde verursachet dem grossen Keyser solches zu zuschreiben/ welches er noch desselbigen Tages (dieweil er ohne das Bottschafft gen Constantinopel abfertiget) mit gutem glimpff thun wolt / Müsten also derselbigen antwort (ohne welche er vns/ wenn wir jhm gleich zehen Tausent Ducaten schenckten/ nicht ledig lassen kündte) erwarten. Dardurch sich denn vnser frewde vnd erledigung/ so wir auß gegebnem Vrtheil zu haben vermeinten / baldt in trawren vnd langweilige zeit verkehret.

Als der Guardian nun sahe / das er weder vns noch seine Münche (von derentwegen er/ dieweil er jr fast nothdürfftig war/ bey dem Bascha vnd andern Orten/ mit besondern fleiß angehalten hette) in keinem wege erledigen möchte / vnd sich die sache in verlengerung/ vnd so weit verzüge/ hette er wol leiden mügen / das er von anfang / da es zeit war / mit bessern fleiß denn er gethan/ gehandelt hette.

Es saget vns auch des Baschen Cantzler zu / welcher ein Münch / als nemlich S. Franciscen Ordens gewest / vnsere sachen in trewen zu befördern/ mit vertröstung auffs lengst in 6. Wochen wider antwort/ vnd vnser erledigung zu haben.

Der Bascha nach dem er mit hetzen vnd beissen in derselbigen schönē gegend/ teglich schöne lust gehabt/ zog den 13. tag gedachtes Monats Nouembris wider gen Damasco. Aber der Ianiaco von Gazara/ blieb noch etliche tage zu Rama/ bey dem der Guardian vmb erledigung seiner Münche/ dieselbigē mit gen Jerusalem zu führē/ auch mit sondern fleiß vñ mühe/ doch vergebens/ anhielt/ Welchs wir (in bedenckung/ wenn er sie von vns brechte/ er würde sich vnser wenig/ oder gar nichts annemē) gantz wol zu frieden waren. Sobald er aber gen Jerusalem komen war/ hat er bey dem Ianiaco daselbst/ deßgleichen

chen bey dem zu Gaza / mit Geschencke vnd teglichem anhalten so viel erlangt/vnd die zweene Münche / doch auff widerstellung/weil man sie foderte/ledig gemacht. Diese zogen den 17. Decembris an einem Donnerstag auch nach Jerusalem/ Wir aber blieben gefangen/ohne Tolmetsch in grosser armut vnd elender zeit / Vnd geschahe wie wir besorgten / das der Guardian/als er die Münche erlediget/vns wol baden ließ.

Nach dem kam ein Türcke auß Neapolis/so lange zeit auff der Keyserischen Galeen gefangen/vnd ein Feldtscherer gewest/auch in Sicilia/Hispania/zu Maltha/vnd wo des Keysers Galeen/gefangene zu haben pflegen / Deßgleichen vnter dem Kriegßvolck derselbigen bekandt was/welcher sich gelöst/ oder entrunnen/ward von dem Bascha/vns zu besehen/ ob er jrgend einen/der ein Kriegßman auff des Keysers/ oder deren von Maltha Galeen gewest were/ vnter vns erkennen möchte/in die Gefengnuß geschickt. Als er vns alle gesehen/redet er auff Italianisch mit vns / zeiget an / von wes wegen er da were/Fünde aber keinen vnter vns/ den er kennet / oder zuuor gesehen hette/achtet auch das wir an dem Raub/den die Maltheser gethan(wie zum offtern gemelt)vnschüldig/ vnd durch die Mohren felschlich verklaget weren/wolt es auch dem Subascha also anzeigen/ vnd solten Gott vertrawen / der kündte vnd würde vns wol erledigen.

In der zeit kam der Kädy / oder Oberste des Gerichtes in Rama/so zu Mecha(welchs bey 16. Tagreysen von Jerusalem ist / die Begrebnuß Mahometi heym zusuchen) gewesen war/wider gen Rama/für dem sich die Mohren / das der Iazniaco zu Jerusalem die Münche ledig gelassen / beklageten/ Denn jhnen vnser armut wol bekandt was/ wusten auch von vns sonder darleyhung der Münche/nichts zu bekomen/Vnd begerten (dieweil noch keine antwort von dem grossen Keyser erfolget) Er wolte dieselbigen wider in die Gefengnuß / biß zu

außtrag der sachen / erfordern. Solches thet der Kädy dem Ianiaco zu wissen / Darauff wurden beyde Münche / nicht mit wenigem jhrem wehklagen / den ersten Februarij an einem Montag des 1557. Jahres von Jerusalem wider zu vns in die Gefengnuß gebracht. Den andern tag gedachtes Monats / so Marie Liechtmesse war / Ließ der Kädy beyde Münche / auch drey von vnser Gesellschafft / als nemlich / Moritzen von Aitmanßhausen / Nicklas von Reydeburg / vñ mich Melchior von Seydlitz / für sich führen / die wir warlich mit schwerem gemüth vnd grosser furcht der Haut für jhn kamen / Besorgeten / er würde vns höher denn auff den Eyd / was wir für Leute weren / fragen lassen. Er aber zeiget vns durch einen Tolmetschen an / Wir solten wissen / das vnser erledigung durch keinen weg (wenn wir gleich ein Milion Golds bezalen wolten) zu erlangen were / wir machten denn zuuor die jenigen / so die von Maltha / wie hieforne gehört / aus jrem Lande geführet / ledig / Darnach solten wir vns zu richten haben / vnd auffs eheste gen Maltha / oder an die Orth / wo sie zu finden / damit sie ledig gemacht vnd hieher gebracht würden / schicken / oder schreiben / So ferne wir dasselbige nicht theten / wolte er vns mit Hende vnd Füssen einschmiden / vnd in dem Gefengnuß wie die Hunde verderben lassen.

Darauff liessen wir jhm wider sagen / Er vnd menniglich wiste / das wir an dem schaden so die von Maltha gethan / vnschüldig / vnd als Pilger / nach altem brauch / mit beförderung der Herrschafft zu Venedig (von denen wir denn vnser Paßbrieffe hetten) allhero kommen / vnd auff jhr gegeben Geleid vnd zugesagtem Glauben / abgetretten weren / Wisten derhalben / als die vnschüldigen / vmb die jrigen / weder gen Maltha / noch an keinem Orth zu schreiben / oder zuschicken: Möchte hierauff / dieweil wir ohne das hunger sterben müsten / mit vns machen was er wolte. Auff das schaffte er vns wider ins Gefengnuß /

fengnuß/vnd meinet der sachen wol recht zu thun. Solches alles schrieben die Münche/die sich so wol als wir für dem drewen des Kädy nicht wenig furchten/dem Guardian gen Jerusalem/welcher sich den 5. gemeltes Monats Freytags zu nechst auffmachte/gen Alepo zu ziehen/so/wie hernach folgt/eine gewaltige Stadt/vnd auff halbem wege/von Jerusalem nach Constantinopel/gelegen ist/den Christen daselbst wohnend/auch denen die aus andern Landen dahin handeln/in der Fasten/welche sich damals den letzten Februarij anfing zu predigen/vnd sie nach Christlicher Ordnung zu bericht. Deßgleichen schicket er auch zu der zeit Münche (dieweil sie dasselbige schüldig/vnd durch zulassung des grossen Keysers thun mügen) in Alexandria vnd Alkayro/Er aber war der meinung/sich zu Damasco/darauff er komen muste/auffzuhalten/vnd bey dem Bascha/ob einigerley antwort/vnser erledigung halben von dem grossen Keyser kommen/nachfrage zu haben/Auch vnser erledigung so viel müglich/zu solliciti-ren. In der zeit warten wir alle stunden von dem Kädy oder Obersten des Gerichts zu Rama/welcher mit hefftigem drawen nicht nachließ/in hunger vnd kummer/vnd härterer Gefengnuß.

Zu dem so verhenget der Allmechtige Gott/in allen diesen vnsern grossen nöthen (dieweil wenig besserung vnsers sündlichen Lebens daraus folgen wolt) am Sambstag den 6. Februarij noch einen erbermlichen vnd schrecklichen vnfall vber vns/Nemlich/das sich ein Niderlender Hugdurus von Thorney vnd Nicklas von Reydeburg/wegen einer Pfannen/darinnen man zu kochen pfleget/miteinander gezanckt/also/das Reydeburg den Nidderlender damit auff den kopff geschlagen/vnd der Niderlender jhnen mit einem Messer gestochen/das er sein leben/als wir darzu kamen/ehe denn in einer Stunden vnter vnsern Henden/mit grossem wehklagen seiner Sün-

den / vnd hertzlichem Gebete zu Gott vmb verzeyhung derselbigen / endet / Dadurch wir noch viel mehr betrübet / vnd alle hoffnung vnserer erledigung verloren / Auch vns (nach dem die Mohren viel list vnd falschheit / ohne einigerley vrsachen / wider vns / gebrauchen) des Lebens oder ewiger Gefengnuß erwegen hetten. Wir waren auch / wie hieforne gemeldet / Tag vnd Nacht von zweyen Mohren verwacht / die allezeit bey vns in der Gefengnuß bleiben musten / Zu dem / so war das Hauß oder Gefengnuß nimmer ohne Christen vnd Mohren / die vns Brodt vnd andere Speise zu kauffen brachten.

Nun gab der Allmechtige Gott in diesem erschrecklichem Vnfall ein genediges mittel / das zu derselbigen zeit / weder die Wechter / noch kein ander Mensch bey vns in der Gefengnuß waren / Auch lenger denn in zwo Stunden nicht hinein kamen / welches zuuor / so lange wir gefangen gewest / in der Warheit nie geschehen / Derhalben wir vns sampt den München / den todt des entleibten (mit mancherley gedancken / dardurch wir alle vnuordechtig / dieweil nicht allein der Theter / sondern wir alle grosse gefahr darauß zu gewarten) auffs glimpfflichste anzuzeigen / berathen möchten / Blieben letzlich (wiewol wir besorgten / man würde vns peinlich fragen) auff folgender meinung / Er hette auß einer Kammer / deren in dem Hause viel waren / eine Schüssel mit Fleisch in beyden Henden getragen / Auch in der lincken Handt (dieweil der Stich auff der lincken Seyten / einer Handt breit ob der Brust war) ein Messer gehabt / vnd were jhm am hinauß gehen / auff der Staffel oder Schwellen / ein Fuß entglitten / das er gefallen / vnd sich selbst erstochen hette.

Wie nu die Wechter hinein kamen / zeigeten wir jhnen den fall / wie gemelt an. Diese giengen bald zu dem Subascha vnd Kädy / sie solches zu berichten. Darauff schickten sie etliche Türcken zu vns / den Todten / vnd was er verlassen / zu besehen /

hen / Auch wie er vmbkomen/nachfrage zu haben/die wir / in massen / wie die Wechter berichten. Als sie nu die Wechter wie es zugangen / gefragt / kondten dieselbigen nichts anders sagen/denn wie sie von vns gehört/Denn jnen was befohlen/ weder Tag noch Nacht von vns zu gehen / das sie aber vbertretten hetten/ stimeten sie mit vns/zuuerhütung straffe/ vnd sagten/sie hettens also/wie wir angezeigt/gesehen. Vber das forderten sie von den München ein Meßbuch//vnd begerten/ essolten die/ so seinen Fall gesehen / die Hende auffs Euangelium legen/vnd bey demselbigen schweren/ das jhn keiner entleibet/Sondern sein Leben/wie wir angezeiget/ geendet hette. Solchs kam vns beschwerlich für/doch bedachten wir/das sie vnsere Sprache nicht verstuuden / wir auch weder Türckisch noch Arabisch kundten/ Wolten also die Hende aufflegen/vñ auff vnsere Sprache (dieweil sie vns den Eyd in derselbigen nicht auffgeben kundten/an stat desselbigen) etwas anders gesagt haben. Da sie vns so gutwillig zu schwerē sahen/liessen sie es bleiben/vñ gleubten alles vngeschworen. Sie begerten auch vber das/so er verlassen/für jre mühe vnd gerechtigkeit (der sie sehr wenig haben) 8. Ducaten. Darauff zeigeten wir an/Es weren vnser viel (wie deñ auch war was) die nicht das Brods zu bezalen hetten. Der Kädy/welcher allzeit wider vns tobete/ begerte auch 10. Ducatē/ Er ward aber durch den Subascha vnd andere/vnsers armuts bericht/ vnd zu mitleiden beweget/ dadurch die sache an allen Orthen mit 3. Ducaten gestillet/ vnd der Leib von vns folgends begraben ward. Welches/ wo Gott nicht so gnediglich geholffen / vnd der wenigste Mensch oder Mohr/ wie sie denn teglich pflegten / in der Gefengnuß geweſt/vnd die Geschicht offenbar worden were/sonder ewige Gefengnuß/oder eine merckliche summa Geldes nicht gerichts vñ gestillet werden hette mügen/Deñ die Mohren/ so vns gefangen hielten/vnsers Leibs vnd Guts begirig waren/ Fehlet

jhnen

nen nur an gnugsamen vrsachen/ welche sie aus solchem vnd viel wenigerm fall/ als Gottloß / vngerecht vnd rachgirig Volck/ wol hetten schöpffen können.

Das XII. Capitel.

Von der Reise aus Rama durch Samarien/ Galileam vnd jenseid des Jordans/ biß gen Damascum/ mit den Gefangenen.

NAch der zeit kamen den 19. Aprilis / welcher war am heiligen Ostermontage zweene Tschauschen gen Rama/ so von dem Bascha von Damasco/ vns sampt den München/ von daselbst für sich zu führen / dahin geschickt. Wurden derhalben auff den nechsten Donnerstag den 22. gedachtes Monats von jhnen alle zu hauffen an eine Ketten geschmidet/ Vnd so gedrange/ das wir zugleich mit den Köpffen vnd Ohren an einander rühreten/ Auch wenn wir einander nachgiengen/ nicht anders denn einen Fuß für den andern setzen mochten/ Vnd wenn einer fiel/ kundt er doch nicht zu boden kommen/ sondern ward von den andern geschlept/ biß er wider auff die Füsse kam. In solcher gestalt führeten sie vns nach Damasco/ welches 8. Tagreysen von Rama gelegen. Als wir einen halben Tag also gereyset/ vnd nicht weiter denn eine halbe Deudsche Meyle gezogen waren/ liessen vns gedachte Tschauschen/ in bedenckung/ das sie viel zeit mit vns verseumen würden/ von den Ketten loß / vnd mit den Ringen an den Helsen ledig ziehen. Kamen erstlich auff den Flecken Lieda/ dauon hieuorne gemelt/ vnd zogen fort gegen Morgen durch das Landt Palestina oder Philister/ welches gegen dem

Meer

Meer nach Mitternacht fast eben/Vñ wiewol es gar schlechtlich bewohnet/ist es doch von Getrayde/ Oel vnd Baumwolle/auch allen andern Früchten/so in denselbigen heissen Landen wachsen/fast fruchtbar. Man findet in dieser Gegend wenig andere Dörffer/als von Hütten erbawet/vnd mit Härin Tüchern bedecket/darinnen sich das gemeine Arabische Volck (so an keinem steten Orthe bleibet/sondern seine Wohnung/jetzt hie/jetzt dort/wo es jhnen am besten gelegen/auffschlegt) enthelt. Dieses Volck ist wilder/harter arth/vnd

wird von Kindt auff mit Speise vnd aller Wartung gar grob erzogen/ Denn ich gesehen/ wenn sie an jhrer Arbeit gewesen/ das die Weiber die kleinen Kinder in Hadern gewickelt/ zusammen gebunden/ vnd mit einem Strange an einen Baum gehangen haben/ vnd also biß sie wider zu Hause gangen/ in aller hitze/ ohne einige wartunge/ hangen lassen. Die aber im 5. oder 6. Jahr sind/ werden bald das Viehe zu hütten/ das sie von Schaffen/ Rindern/ Zigen vnd Camelthieren sehr viel haben/ gebrauchet/ Vnd lauffen vnter dem Viehe/ in groen spitzigen Hütlein/ in jhren Hembden/ vnd mit der rechten seyten nackend vmbher/ das man sie in dem dürren Graß/ nachdem sie auch schwartz sind/ nicht wol sehen kan/ Vben sich teglich mit Schleudern zu werffen/ Auch mit kleinen Böglein zu schiessen/ wie denn bey jnen breuchlich ist.

Folgendts kamen wir zu einem schlechten erbawten Flecken/ bey dem wir ein gewaltige anzal Cameel/ alle mit Kauffmanßgütern beladen/ antraffen/ Darauff man auch viel seltzamer Thier vnd Vögel/ als Affen/ Babilonien/ Meerkatzen vnd Papageyen/ führet/ welche eins theils auß Caramannia vnd Mesopotamien nach Egypten/ auch auß Egypten in gemelte Landt reyseten/ Vnd sich allda (nach dem an diesem Orth Wasser vnd Graß nothdürfftig verhanden war) zuruhen/ so wol die Cameel zu füttern/ nider gelassen/ vnd also gesamlet hatten. Denn die auß Egypten müssen durch sandige dürre Landt/ Vnd die auß Mesopotamien vnd Caramannia vber rauche vnd vnfruchtbare Gebirge reysen/ Allda etwa jnen Wasser vnd Weyde gefehlet.

Am gedachten Flecken/ koppelt man vns wider sehr gedrange zusamen/ das wir mit dem Leibe neben einander nicht ligen kundten/ Sondern musten vns an den Ketten vber schlagen/ das allwege einer mit dem Leibe auff dieser/ der ander auff jener Seyten lag/ vnd mit den Heuptern einander rührten/

Musten

Wusten also (weil einer ohne die andern alle nicht auffstehen kundte/ wie wir vns auff ebenem Felde niderlegten / Vnangesehen alles vngemachs/von Hitze/ Hunger/ Durst/ vnd anderm Vnzieffer / dessen wir vberflüssig hatten) ligen bleiben / biß man vns Morgens forth zu ziehen auffstrieb.

Den 23. Aprilis / am tage Georgij / so ein Freytag war/ waren wir frue wider ledig gelassen / vnd reyseten forth durch einen lustigen Wald / Es zogen auch der gedachten Cameel vngefehrlich bey 500. mit vns/Zu ende des Waldes / der fast einer Deudtschen Meylen breyt war / kamen wir in Samarien/welches Landt auch wie Palæstina/ eben/ fruchtbar/ vnd schlecht erbawet ist/werden auch wenig Dörffer darinnen gefunden/Vnd losiert menniglich (so vber Landt reyset) zu Felde. Es hat wol an der Strassen / wie durch gantz Syrien vnd Caramannia/grosse/alte/viereckichte/ gemawerte Heuser/die eins theyls gar alleine ligen/ vnd vnbewohnet sein/ deren viel (wie man vber den Thoren sihet/ darein Creutze/ Kelche/auch Griechische vnd Lateinische Buchstaben/gehawen) von den Christen / als dieselbigen diese Lande jnne gehabt/ erbawet worden. In dem seind ringes vmbher viel Stallungen/Auch oben vnd vnten Kammern vnd Gewelbe / darinnen die Kauffleute Winterzeit wenn es regnet / sich mit jhren Cameeln vnd Güttern auffhalten / vnd für den Reubern/ welcher es in denselbigen Landen / wie zuuor gemelt / viel hat/ bewaren mügen. Wer nu wol essen vnd trincken wil/der führe solches mit sich / denn allda gar nichts anders / als etwan Wasser gefunden wird / Vnd werden diese Heuser auff Arabisch Cham/ vnd auff Türckisch Karawazal/ genennet. In den Stedten/durch alle des Türcken Landt/ hat es auch nicht andere / als solche Wirtßheuser / seind aber gar sehr köstlich erbawet / vnd gemeiniglich bey jren Kirchen vnd Spitaln gelegen/denn sie das arme Volck/so vber Land reyset/ vnd darinnen

innen losteret / vmb Gottes willen auß gedachtem Spittalen speisen.

Wir aber theten vns gedachtes Tages nider / bey einer Moschken oder Kirchen / auff weitem Felde gantz alleine gelegen / In diese führte vns der eine Tschausche / der meinung / das wir vneingeschmidt (wie denn geschach) darinnen ligen solten / Sein Geselle / der ander Tschausche / war darwider / vnd achtet es jhrem Gesetze (dieweil / wie zuuor gesagt / kein Christ in jhre Kirche kommen dorffte) entgegen zu sein / wolte vns wie ander mal einschmieden / Welches jener / der gar ein dapfferer Man / vnd wol mit vns war / nicht gestatten / Sondern vns ledig in der Kirchen haben wolte / Wurden derhalben zu vnfrieden / vnd wüschten mit jhren Säbeln vnd Postanen zu hauffen / Ich achte auch / das sie einander (wo diese / so jnen zu hülffe vns zu bewaren von Rama auß / zugegeben / nicht darzwischen gewest) gute Kappen gesetzt / oder wol gar zu tode geschlagen hetten. Doch blieben wir nach des einen meinung in der Kirchen.

Den 24. Aprilis / auff einen Sonnabend / reyseten wir in Ebenem Lande / vnd kamen letzlich in ein schön groß Thal / In demselben worden obgedachte Camel / die mit vns vnd hinder vns zogen / vnangesehen / das jrer sehr viel waren / von den Arabiern am nachzuge angegriffen / vnd deren Zehen / ehe denn sie die förderstẽ entsetzen möchten / geplündert.

Folgendes zogen wir vber einen Berg / der desselbigen Orthes / Samaria von Galilea scheidet / vnd losierten bey einem rinnenden Bächlein / nahe an einem Flecklein. Den 25. Aprill / auff den Sontag *Quasimodogeniti* / zogen wir durch das Land Galilea / vber ein weite ebne Gegend / welche sich gegen Mitternacht nach der lenge biß an den Berg Carmel / vñ gegen Mittage am Jordan erstreckt / Nach der breite aber gegen dem Morgẽ / biß an den Berg Nain / Darunter vorzeiten

eine

eine Stadt gleiches Namens geweſt / jetzmahls aber nur ein Dorff / Allda der HERR Zehen Außſetzige Menner gereiniget / vnd der Widwen Sohn geſundt gemacht hat. Nicht weit von daſelbſt / zeiget man vns das Feldt / da die Jünger (wie ſie mit dem HERRN durch die Saath gangen / vnd hunger gehabt) Ehren außgerauſſt vnd geſſen haben. Nachmals kamen wir gegen dem Galileiſchen Meer / zum Berge Thabor / auff dem ſich der HERR Chriſtus / für dreyen ſeinen Jüngern verkleret / vnd jhm Moſes vnd Elias erſchienen / Wie denn die heilige Schrifft von deme allen meldung thut. Dieſer Berg iſt rund / nicht ſonderlich groß / rauch von ſtraublichtem Holtze / vnd hat / wie ich achte (denn wir eins theyls darumb gezogen) vngefehrlich zwo Deudſche Meylen am Fluſſe / daran viel ſchöner Wieſen gelegen / vmbfangen / Vnd gibt von ſich manch luſtig quellend Brünlein / daruon ſich die Wieſen feuchten / vnd etliche Bächlin daruon erwachſen / derhalben es ein gar luſtig Orth iſt / Werden auch vielerley Vögel allda geſehen / vnd jr Geſang gehört / die in andern Gegenden nicht gefunden werden. Er vberhöhet alle andere Berge / ſo in der gantzen Gegend / von dem Berge Carmel / biß an das Gebirge Ephraim / welches gegen Mittage am Jordan ligt / geſehen werden. Oben darauff iſt an der ſtat / da ſich der HERR verkleret / ein Kloſter erbawet geweſt / welches jetziger zeit faſt zerſtöret iſt / Doch hat es noch alte Gemewer von Altar droben / darauff die Münche von Jeruſalem des Jahrs etliche mahl Meſſe halten / vnd jhre Ceremonien vnd Gottesdienſt daſelbſt vollbringen. Vngefehrlich bey einer halben Deudtſchen Meylen von dieſem Berge / gegen Mitternacht / vnter einem Gebirglein / ligt der Flecken Nazareth / vnd iſt noch auff Heute / wie es in denſelbigen Landen gebreuchlich / zimlich erbawet.

In gedachter Gegend/haben die Kinder Israel (wie vns Christen vnd Jüden berichtet / auch in der Bibel zu sehen ist) viel gewaltiger Thaten / wider jhre Feinde geübet. Als wir mehr gemelten Berg Thabor verliessen / reyseten wir vber eben Landt/an einer Stadt auff einem hohen Berge gelegen/ Zaffetha genandt / in der der Ianiaco oder Gubernator des Landes/nach dem sie wol befestiget/seinen Sitz hat. Vnd kamen an das Tiberiadische oder Galileische Meer/ Liessen die Stadt Tiberias/die jetziger zeit gar schlechtlich erbawet/auff der rechten Handt/ an dem Meer ligen/ Vnd zogen zur Lincken an gedachtem Meer auffwarts/ durch die Stadt Capernaum / welche gantz vnd gar zerstöret / das nicht mehr denn wenig alt Gemewer / vnd ein einiger Schwibbogen/der/wie ich achte/ das Stadthor gewesen ist/ allda gesehen wird.

Demnach wir weiter reyseten / zeiget man vns das Orth/ da Christus der HERR mit fünff Gersten Brodt/ vnd wenig Fischlin / etlich Tausendt Personen gespeiset hat / Vnd kamen folgends gen Bethsaida / von dannen der heilige Petrus geborn / das auch nur einem Dorffe gleich / doch wol bewohnet ist/Allda lagen wir (in ansehung der lustigen vnd bequemen Gegend/auch wegen müdigkeit / vnd die Orth zu besehen) biß an den dritten Tag stille/ Vberkamen Speise/ insonderheit von Fischen auß dem Meer / eine gute nothdurfft. Jetzt genandte Orth/ligen in einer gar lustigen Gegend/ gegen dem Abendt / an mehr gedachtem Meer oder See / welcher sich von Mitternacht nach der lenge/gegen Mittage/vngefehrlich auff zwo Deudtsche Meylen / vnd nach der breite auff eine erstrecket/ Vnd wird billicher ein See denn ein Meer genennet/dieweil er nicht gesaltzen / sondern süß Wasser/ vnd seine außbreitung von dem Jordan hat / der nach der lenge dardurch rinnet.

Von

Von dannen waren wir auff / wendten vns gegen Mitternacht / vnd kamen in die Gegend Dathan / darinnen zeiget man vns nicht weit von der Strassen / so auß Mesopotamien nach Egypten gehet / auff der rechten Hand eine Cistern oder Gruben / darein die Söhne Jacob jhren Bruder Joseph / als sie jhnen / wie die Schrifft meldet / tödten wolten / geworffen / Nachmals aber wider herauß gezogen / vnd den Jsmachiten verkaufften.

Darnach reyseten wir wider gegen dem Morgen / an der Stadt Bethulia hin / so vns zur rechten Handt auff einem hohen Berge lag / bey deren die Judith den Holofernum enthauptet / Vnd kamen oberhalb dem Meer Tiberia / zu dem Jordan / an den Orth / da der Patriarch Jacob / als er für seinen Bruder Esau in Mesopotamien geflohē / an einem Stabe darüber gangen ist / Daselbst er nachmals (wie man saget) gewohnet / vnd eine gewelbte Brücken vber gemelten Fluß gebawet haben sol / Welche ich gesehen / auch darüber gangen bin / Vnd wird von menniglich die Brücke Jacob / biß auff heute / genennet. Dieser hochberühmpter Fluß ist an gedachtem Orthe (in ansehung / das er nicht weit von daselbst gegen Mitternacht / vnter dem Berge Libano entspringet) einer schlechten grösse / also / das man Sommer zeit zur noth darduch wathen kan / doch schnell rinnende / vnd lustig zu sehen / Gibt oberhalb der Brücken / in einer schönen ebenen Gegend / einen zimlichen See / vnd scheidet desselbigen Orths Galilea / von der Gegend Genezareth. Als wir vber gemelte Brücken gezogen / verliessen wir das schöne lustige Land Galilea / welches mit vielen der Flecken (wiewol sie auch schlecht erbawet / so wol mit Wasser / Fruchtbarkeit vnd Getrayde / Graß / Viehe vnd andern) viel Land in Asia vbertrifft. Wandten vns von der rechten Strassen / so nach Damasco gehet / gegen Mittage / vnd kamen durch die Gegend Genezareth / auff die ander

seyten

seyten des Galileischen Meers / Denn wir kundtschafft bekamen / das der Bascha von Damasco mit allen seinen Pferden außgezogen / vnd in der Wildnuß in klein Arabien / gegen Babylonien werts lege / Allda er die Roß (jrer gewonheit nach) auff dem Graß / auch sonst mit Jagen seine lust vnd kurtzweil haben solt / Derhalben vns die Türcken für den Bascha zuführen / nach gemelter Wildnuß reyseten. Als wir biß an den andern tag darinn gezogen / begegnete vns ein Türcke / von dem erfuhren die Tschauschen / das der Bascha sein Läger verrücket / vñ sich auß der Wildnuß wider nach Damasco gewandt hette / Deßwegen wir vns auch wendten / vnd dem Bascha nachziehen musten.

Diese Wildnuß ist eben / rauch von Holtze / hat viel Graß / vnd keinen Mangel an Wasser. Es wohnen darinnen viel Araber / vnd alle in Hütten oder Zelten / von groen Härin Tüchern / Haben vber die massen sehr viel Viehe / vnd den mehrern theyl Püffel / von denen sie sich am meisten nehren / Bawen kein Getrayde / bleiben auch an keinem Orth lange / Sondern wohnen jetzt da / bald anderßwo / da es jhnen am besten gelegen.

Als wir auß dieser Wildnuß dem Bascha ferner nachzogen / kamen wir gegen einem schönen Gebirge / das an den Berg Libano stösset / auff ein sehr grosse Wiesen / welche viel Meylen breit vnd lang ist / vber diese manche lustige Bächlein / so an gedachtem Gebirge entspringen / fliessen.

Nach dem wir auff derselbigen etliche Meylen / durch schön vnd groß Graß gezogen / traffen wir den Baschen an / Der hatte sein Läger / das bey einer Welschen Meyle breit vnd lang was / auff gemelte Wiesen geschlagen / Allda er vnd alle die seinigen / jre Roß / deren eine grosse anzal waren / auff dem Grase gehen liessen.

Wir

Wir aber worden für dem Läger alle widerumb gedrang/ wie zuuor/in die Ketten geschmidt/ vnd für des Baschen Leutenampt/ welcher ein gewaltiger Man ist/ vnd in Türckisch/ Aga geheissen wird/ in sein Zelt/ das zu nechst bey des Baschen auffgeschlagen war/geführet. Dieser war ein verleugneter Christ/vnd redet in Crabatisch mit vns/Zeiget an/man sol vns gen Damasco/ vnd von dannen gen Constantinopel schicken/Allda würde man vns/so ferne wir zur vnschuldt gefangen/ sonder zweiffel loß geben. Des Baschа Zelten/ die gar schön vnd lustig zu sehen/ waren bey einem rinnenden Bächlein auffgeschlagen/ mit einer viereckichten Ringmawer/ gleich einem Stedlin vmbgeben/ Auch mit Rundelen vnd Streichwehren/ Doch alles von Leinwad gar lustig gezieret/ Dafür hörete man den mehrerntheyl den tag vber ein gethöne von Drummeln/ Schalmeyen vnd Trommeten/Waren auch allezeit eine grosse anzal ansehenlicher Leut/die mit grossem fleiß vnd ernst auffwarten/ allda verhanden. Dieser Basсha ist allein vnter allen Baschen/die der Keyser hat/ ein geborner Türcke/ eine schöne (vnd wie zuuor gesagt) nicht alte Person/ Wird von menniglichen für einen gerechten vnd ernsthafften Man gerühmet/ Auch in allen Landen/ darüber er zu gebieten hat/ sehr gefürchtet.

Des andern Tages führet man vns gegen Damasco/vnd zogen anff etliche Türckische Dörffer/ die auch von Zelten/ doch (nach dem das Landt/ nahet vmb die Stadt/ mit Türcken vnd Mohren gemischt ist) waren sie was statlicher denn die Arabischen erbawet.

Das XIII. Capitel.

Von der Stadt Damasco/ vnd wie die Gefangenen allda gehalten worden.

DEn 1. tag Maij/ Sonnabendt vor Misericordias/ den tag Philippi vnd Jacobi/ kamen wir in die grosse vnd berühmpte Stadt Damasco / welche von weite wegen der Vorstadt / ein gewaltig groß ansehen hat. Nicht weit von derselbigē/ weisete man vns an der Jerusalemischen Strassen das Orth / da S. Paulus zum Christlichen Glauben bekeret worden.

Für der Stadt schmidt man vns wider alle sehr gedrange zusatzen/ vnd ritten das halbe theyl Türcken/ die vns führeten hinter vns mit langen Hacken/ Die andern für vns. Weñ einer deñ an der Ketten etwan zu weit herfür drang/ so ergriffen sie jn mit dem Hacken/ vnd zogen jn hinder sich/ Blieb er aber dahinden/ so stiessen sie jn mit denselbigen herfür. Also zogen wir in grossem vngemach / in ansehung der engen Gassen/ auch das wir gedrang/ vñ vnser viel zusamē geschmidt/ durch die Stadt biß in das Schloß / welches ausserhalb der Stadt/ doch nahe daran/ fast gegen Mitternacht gelegen ist. Es folgete vns eine gewaltige menge Volcks von Alten vñ Jungen nach/ alle mit schreyen vñ schelten/ Wir weren Mörder/ Diebe vnd Landßverräther/ Lobten Gott vnd jren Herren/ der ein Vertilger jrer Feinde/ vnd Straffer der Vbelthäter were.

In dem Schloß führet man vns in ein feste vnd wol verwaret Gefengnuß / darinnen in die 50. oder 60. Personen/ den mehrern theyl Halßbrüchig/ lagen/ Von denen man teglich martert/ bißweilen hencket vnd köpffet/ Auch etwan ohne schlechte vrsache/ das vns denn nicht wenig heimlicher beysorgen / gleicher gefahr / zufüget. Es waren auch darinnen ansehenliche Personen/ die mit Kleydern wol gezieret/ vnd der Speise herrlich lebten/ Erzeigten sich in jrem Gebet vñ Gottesdienst Tag vnd Nacht / sampt den andern / gar andechtig vnd fleissig/ das wir vns von jnen/ als Vngleubigen/ nicht wenig verwunderten/ Denn wir deßgleichen fleiß vñ begier zum

Gebet

Gebet vnd Dienst Gottes/ bey vns Christen/ wenig gesehen/ Sie theyleten vns/ auch andern Gefangenen/ die noth litten/ zum offtermal von jrer Speise/ vnd anderm/ trewlich mit.

In dieser Gefengnuß war fast in der mitten ein lustiger viereckichter Röhrbrunnen / mit vberflüssigem gutem Wasser/ der nahet die gantze Zeit/ so wir darinnen lagen/ mit schönen Rosen vnd grünen Zweiglein / durch obgedachte Personen/ bestecket war / Doch wie menniglich zuerachten / sonder schlechte frewde / Allda hatten wir guten vnd langweiligen raum/ Kein Fenster war darinnen/ alleine von oben herab ein einfallende Liecht / welches genugsamen schein von sich gab/ Auch keine Thür / sondern ein Loch / dardurch man hinein kriechen muß. Für demselbigen / nach dem es wol verrigelt/ verschlossen vnd vermacht ward / besucheten die Kerckermeister Speise / vnd alles was man hinein brachte / ob keinerley Instrument/ damit man sich außbrechen / oder daran steigen kündte/ hinein geschickt würde. Von der Speise/ die jnen gefiel/ namen sie/ die Kerckermeister / allezeit was sie wolten.

In mehr gedachter Gefengnuß / lagen wir 40. tage / in der warheit ein theyls sehr mangelhafftig an Gelde / Hetten auch grossen Hunger leiden / vnd sonder zweiffel gar darinnen verderben müssen/ da vns der ewige Gott / durch einen ehrliebenden/ redlichen/ frommen/ Venedischen Kauffman/ mit namen Signor Bartholo / welcher allda zu Damasco/ seinem Gewerbe nach / Haußhielt / nicht gnedige Hülffe vnd Mittel geordnet hette. Dieser/ als er vnser Gefengnuß durch die Münche / so mit vns dahin kamen / vnd sein zuuor kundtschafft gehabt/ schrifftlich bericht war/ kam mitleidender weise zu vns in die Gefengnuß/ tröstet vns / mit anbietung Speise/ vñ aller möglichen hülffe/ damit wir auß der Gefengnuß förderlich erlediget werden solten/ vnd nach Constantinopel auff dem Wasser ziehen möchten / Dieweil vns auch dazumahl zu

Lande/wegen der vntreglichen hitze/vnd ferne des Weges/zu reysen nicht wol müglich sein würde / Denn jhme gar nicht zweiffelte/wenn wir dahin kemen/das wir ohne alles Mittel/ in bewegung vnserer vnschuld/ledig werden solten / das denn bey dem Baschа allda zu Damasco/keines weges zu erlangen were. Ordnet hierauff / das man vns teglich auß seinem Hause Speise brachte / Er aber zog in eigner Person zu dem Baschа / der vngefehrlich drey Tagreysen von dannen/nach seiner gewonheit/zu Felde lag/vns auff jetzt gemelten weg auß der Gefengnuß zu erledigen/vnd forth zu helffen.

Vber etliche tage / kam er wider / zeiget an / der Baschа würde auch in kurtzer zeit daher komen / vnd vns auff sein anhalten fortschicken / Doch hette er jhme / damit dasselbige zu Wasser/vnd förderlichste beschehe/von vnsert wegen/dieweil bey denen Herren ohne Geld nichts zu erlangen / 60. Ducaten zusagen müssen / Auch würden wir auff die weite Reyse Geldes nothdürfftig sein / Derwegen die noth erfordert / das wir vns vmb Geld/wie wir köndten / bewürben / Denn ohne dasselbige forth zu kommen/ wie wir selber zuerachten hetten/ nicht müglich.

Wir/als die Frembden vnd Vnbekandten / wusten in diesen Landen weder Heller noch Pfennig zu bekommen / hetten derhalben eigendtlich verderben müssen. In dem kam der gute / ehrliche Man / auß eigener bewegnuß / vnd Christlichem mitleyden wider/both vns an 150. Ducaten in vnserer noth zu leyhen / In der gestallt / das wir jhme gedachte Summa/ wenn wir zu Constantinopel ledig würden / wider zuschicken vnd einstellen solten / Auch das sich das Conuent zu Jerusalem/da solches nicht geschehe/als selbschüldig/ gegen jme vorschreiben / Welches er selbest von vnsert wegen / sampt den München die bey vns waren/ bey dem Guardian / gedachtes Conuents/ mit viel mühe vnd grossem fleiß/ zu thun kaum erlanget.

Da

Da wir nun sein Erbar/ vnd trew Christlich Gemüth gegen vns vernamen/ boten wir jme an/ für die 150. Ducaten/ mit bewilligung des Conuents/ 200. Ducaten zuuorschreiben. Darauff gab er vns zur antwort: Gott solt jn für solchem behüten/ Denn was er hette/ were jm von Gott dem allmechtigen geben/ Vnd nicht jhm alleine/ sondern auch seinem Nehesten/ in nöthen/ damit zu dienen. Nu sehe er aber/ vnd wiste niemandt/ dem seine hülffe nötiger were/ als vns/ die er auch (weil wir Christen) für seine Nechsten hielte/ Solten jhm derhalben/ wenn vns Gott vnser erledigung gebe/ nicht mehr/ denn was er vns geliehen/ widerumb zustellen.

In deme kam der Bascha in die Stadt/ bey deme der gedachte Kauffman/ vns forth zu helffen/ wider anhielt/ Wurden darauff den 8. Junij/ so der Pfingstdinstag war/ auß der Gefengnuß/ in deren wir vns mit allerley lebendigen Samen wol besemet gehabt/ in des Baschen Pallast geführet/ vnd folgends einem ansehenlichen Türcken/ der vns gen Constantinopel führen solt/ vberantwortet.

Dieser Türck hielt vns in seinem Hauß/ ließ vns auch gehen in die Stadt/ vnd was wir wolten/ besehen. In der weile empfiengen wir vnser Gelt von dem Kauffman/ stelleten dem Bascha die 60. Ducaten zu/ vermeineten biß gen Tripoliß/ so drey Tagreysen von Damasco am Meer gelegen/ auff dem Lande zu ziehen/ folgends zu Wasser nach Rodiß/ vnd förder gen Constantinopel zu schiffen. Es ward aber durch den Bascha/ vnangesehen seiner vorigen bewilligung/ abgeschlagen/

vnd vns auff dem Lande zu führen/durch jhn/ ordnung gegeben. Musten vns derhalben mit Rossen vnd Eseln / auff die Reyse versehen/ zu dem allem vns gedachter Kauffman / mit frewem fleiß / als weren wir seine Blutsfreunde / behülfflich vnd dienstlich was. Er erzeiget vns auch in seinem Hause/ so wol den Tschauschen oder Türcken / bey dem wir waren/ alle ehr vnd freundtschafft/ Jhn / den Türcken fleissig bittende/das er vns auff dem wege nicht widerwertig/sondern günstig erscheinen/vnd mit guter bequemigkeit führen solte. Darauff bewilligten wir/wenn es von jhm also geschehe / vnd wir gen Constantinopel kemen / jhme 30. Ducaten zuuerehren. Solches sagt er dem Kauffman zuthun eigentlich zu / beweisets aber mit der that / wie es hernach folget/ gar schlechtlich.

Diese edle Stadt Damasco / ist an jhr selber in sonderheit mit den Vorstedten fast groß / ligt in einer sehr lustigen ebenen Gegend/gleich wie in einem weiten Thal/ Hat gegen Mittage/ vngefehrlich zwo Deudsche Meylen von der Stad / kleine vnd fruchtbare Höhen oder Berglin / zwischen denselbigen vnd der Stadt / gar lustige Obstgärten / welche den mehrern theyl mit hübschen Bächen / deren in gedachter Gegend etliche fliessen/ vmbringet vnd befeuchtiget werden.

In diesen Gärten / hat es viel vnd mancherley Beume/ auch edle Früchte/deßgleichen an andern Orthen derselbigen Lande nicht gefunden werden. Gegen Mitternacht ligt die Stadt vnter einem hohen steinichten Gebirge. Von Abend kömpt ein zimlich groß vnd schnell rinnende Wasser herab/ vnd fleust vnter dem Gebirge / an der Stadtmawer abwerts. Gegen Morgen wirds an vielen Orten durch Röhren in die Stadt / vnd nahet in alle fürnemste Heuser darinnen geleitet. Sie ist mit einer schlechten Mawer vnd truckenem Graben/ an den Orthen/da der gedachte Fluß nicht daran stösset/ vmbfangen/

fangen/Ist weder mit Pasteyen/ noch einigerley ander Wehren / gar nichts befestiget / Inwendig ist sie an allen Orthen mit Heusern / vnd fast alle von Steinen wol erbawet / aber gantz vnordentlich/ Hat viel enger Gassen / die sein den mehrern theyl oben / wegen der Hitze / insonderheit in denen man Marckt helt/bedeckt/ Alle Heuser darinnen sind ohne Dach/ vnd oben gar eben / wie hieforne von Jerusalem vnd Rama gesaget. Von Gebewden ist allda nichts zierliches zusehen/ denn eine schöne hohe Kirchen/ welche bey zeiten der Christen ein ansehenliches Stifft gewest / von den Türcken aber zu einer Moschken gemacht worden.

Diese Stadt ist vber andere Städte sehr Volckreich / von vielen vnd guten Handtwerckßleuten. Es wird allda von Seydener Wahr/ Säbeln / Bogen / vnd allerley Kriegßrüstung auff jre Arth viel gemacht/ Vnd ist mit Türckischer vnd Arabischer Sprache gemischet. Das Schloß/ welches in die vierung gebawet / ist wol befestiget / mit starcken Mawren/ viel vnd guten Streichwehren / auch mit einem truckenem tieffen Graben vmbgeben/ Wird mit Volcke / Geschütze vnd aller Munition wol verwahret gehalten / Ligt ausserhalb der Stadt gegen Abendt/ an einem Eck derselben/ also/ das es die Stadt auff zweyen Seythen mit dem Geschütze / wie eine gewaltige Pastey beschützen/ Auch da sie sich rebelliret / gar wol beschliessen kan. Nahet an gedachtem Schloß / ausserhalb der Stadt gegen Mittag/ ligt der Baschen Pallast / ist groß/ vnd zur zier nichts sonderlichs erbawet.

Die Vorstedte sein auch sehr groß / alle von Höltzenbindewerck gebawet/ mit runden Spitzen/ geköpfften Dächern/ geformiret wie Hewschober / deßgleichen ich in keinem andern Lande gesehen. Es ist auch das Holtz zum bawen insonderheit Aspen/ von denen sie viel halten / vnd gerne in jhren Lustgärten haben / Demnach es in denselben Landen seltzam / so wol

Cypres-

Cypressen vnd Cedern vmb diese Stadt/ daß denn an viel andern Orthen zubekommen/ Darzu ist der Berg Libano nahet darbey.

Das XIIII. Capitel.

Von der Gefangnen Reyse auß Damasco gen Aleppo/ so vorzeiten das grosse Antiochia in Comagena gewesen.

DEmnach gedachter Türcke / dem wir befohlen von dem Bascha/vns zu Lande zu führen/aller dinge abgefertiget/waren wir am Abendt der heiligen Dreyfaltigkeit/so damals der 12. tag Junij war/auff/Zogen eins theyls auff Eseln / eins theyls zu Fusse / mit trewer hülffe vnd förderung offtgemeltes Kauffmans / von Ketten vnd Eysen gantz loß vndledig gelassen / vber das Gebirge bey Damasco nach Constantinopel / kamen durch etliche schöne Wasserreiche vnd fruchtbare Thäler/besonder von Wein vnd Obstgärten an demselbigen lustigen Berg Libano/ welcher noch heute mit Cedern Beumen bedeckt / vnd sich von dem Meer gen Damasco werts erstrecket/ Zogen vnter demselbigen hinauff/ vnd kamen den 15. Junij/ Dinstags vnd auff S. Viti/in eine grosse alte Stadt vnd Schloß/ anderthalb Tagereyse von Damasco / Balbeck genandt / deren Mawren an vielen Orthen nidergefallen/ Allda haben die Christen eine schöne Kirchen/darauß der Keyser etliche Seulen nemen/vnd gen Constantinopel führen lassen. Das Schloß / so ausserhalb der Stadt gelegen/wie noch zu sehen/ ist vorzeiten zu einem Lusthause von den Christen/ weil sie dieselbigen Lande geregieret/ erbawet worden/Denn alles was von gewaltigen grossen gehawenen Steinen/ ohne einige befestung auffgeführet / vnd

mit

mit viel schönen Seulen gezieret/Auch in lustiger Gegend gelegen ist.

Als wir von dannen reyseten / zogen wir an einem Orth durch Mesopotamia/ kamen in die zerstörte Stadt Capua/in deren eine Kirche in vnser lieben Frawen Nomen erbawet/ daselbst(wie man sagt) noch heutiges Tages viel Wunderzeichen geschehen sollen / Wird auch derhalben von den Heyden geehret vnd in gutem Baw erhalten.

Nachmals zogen wir vber weit eben Landt / traffen viel Dörffer an/den mehrern theyl von Zelten vñ Hütten/ Deren Inwoner man die alten Türcken oder Ismaeliten heist/ Haben viel Viehe/vñ daruon jre beste nahrung/Verrücken auch jhre Wohnunge wie die Arabier / jetzt da / jetzt dorthin. In dieser Gegend reyseten wir für einen grossen See / bey dem/ vnd vmb denselbigen wird teglich/wegen der bequemigkeit des Wassers vnd der Weyde / eine solche gewaltige menge von Püffel/Cameel/ Rinder vnd Schaffen gesehen / deßgleichen wir vor vñ nachmals nie gesehen. Desselben tages kamen wir in eine alte vnd grosse Stadt / Chemes (al. Ems) genandt/ Diese ist meines erachtens/ vorzeiten/ ehe denn das Geschütze erfunden / wiewol sie in der ebene gelegen / sehr fest gewesen/ Denn sie mit einem tieffen/doch truckenem Graben/vnd sehr starcken Mawren/ die jetziger zeit an vielen Orthen zerstöret/ vmbgeben ist. Ausserhalb vnd zu nechst an der Stadt/hat der jetzige Keyser einen gewaltigen Baw/Nemlich/eine Kirchen/ Spittal vnd Wirtßhauß/das sie (wie hieforn gemelt) auff jre Sprache einen Cham nennen/ an einem lustigen Bach/ gar köstlich vnd zierlich / mit viel lustigen Gemächern / erbawet/ vñ durchauß mit Bley decken lassen. Allda mögē alle Frembdlingen/vnd die so vber Land reysen/losiren/Werden auch teglich viel armer Leute/von Frembden vnd Einheimischen/auß gedachtem Spittal/vmb Gottes willen/gespeiset.

Von dannen reyseten wir fort / zogen für eine Stadt Lwke genandt/ die aller zerstöret / vnd an einem zimlichen Fluß/ so gegen Morgen rinnet/ gelegen ist. Man saget für gewiß/ das die Kinder Noha kurtz nach der Sündfluth/ dieselbige erbawet/ vnd allda gewohnet haben sollen.

Denselbigen Tag kamen wir in eine grosse Stadt/Aman genandt/ 75. Meylweges von Damasco/Ptolem. Adamia/ an einem Berge gelegen / darunter an der Stadtmawer ein lustig Wasser nach Tripolin ins Mittlendische Meer fleust/ allda lagen wir vber Nacht.

Des andern tages traffen wir wider auff eine alte Stadt/ Amara genaadt/ welche vorzeiten / wie man vns zeiget / sehr gewaltig gewest / jetztmahls ist sie gar zerstöret.

Diese nechste gemelte Stedte / wiewol sie von Heusern schlechtlich erbawet/auch durchauß nichts befestiget/ seind sie doch sehr Volckreich / vnd wohnen in allen / so wol auff dem Lande / viel Christen / Ist auch Getrayde vnd Fleisch / nachdem das Landt fruchtbar/vnd den mehrern theyl eben/allenthalben wolfeyl.

Das XV. Capitel.

Von der Stadt Aleppo im eussersten theyl des Landes Syriæ gelegen/wie es den Gefangenen daselbst ergangen.

DEn 22. Junij / Dinstages nach Fronleichnam / kamen wir in die grosse vnd berühmpte Stadt Aleppo/ in derselbigen losirten wir in einem grossen/ schönen Cham/ oder auff Türckisch Caruazell genandt / fünff Tage. Diese Stadt ligt in einer steinichten vnd vnfruchtbaren Gegendt/an einem Arm von dem Fluß Euphrate / ist mit einem

schlechten

schlechten truckenen Graben / vnd an viel Orthen eingefallener Mawren/ohne alle befestigung / vmbfangen / Auch innwendig von geringen Heusern/doch an allen Orthen wol erbawet / vnd gewaltig Volckreich. Mitten in der Stadt liget auff einē zimlichen hohen geschütteen Berge ein groß Schloß / ist mit einem tieffen vnd weitem Wassergraben vmbgeben / mit Geschütz vnd Kriegßvolck / in ansehung / das es für feste geachtet / darzu die Stadt in gam vnd gehorsam erhelt / zu aller zeit wol versehen / Auch ist sie fast die gewaltigste Handelstadt in gantz Asia / Insonderheit haben die Venediger grossen Gewerbe/vnd gewaltige Factores allda / Welche / da sie vnsere ankunfft dahin vernamen / vns gar viel hülffe / vnd mügliche förderung Christlicher meinunge erzeigten / deren wir vns bey jnen/nach dem wir ohne die Münche alle Deudtsche vnd Niderlender waren/nicht versehen hatten.

Der Türcke so vns führet/hette dazumal gerne viel Gelt/ des wir wenig hatten / von vns gehabt / Dieweil wir jhn aber in mangel desselbigen / nicht settigen möchten / sperret er vns alle in eine Kammer/die enge vnd finster war / vnd hatte kein Fenster / Darinnen lagen wir in grosser engstiger Hitze / das sich eines theyls vnter vns / die vorhin sonderlich nicht starck waren/nahe sterbens verwegen hetten. In dem kamen etliche der obgemelten Kauffleute/vns zu besuchen/ Auch zuerkündigen/wer/vnd auß was Landes wir weren / Wie sie dessen allda bericht / das man vns vnschüldiger weise gefangen / vnd nach Constantinopel führet/ empfiengen/ Vnd sahen in was angst wir lagen / bathen sie den Türcken / welcher sich gantz prechtiglich vnd ernsthafft stellet/ vns auß der Kammer in die Lufft zulassen/Theten jm auch/solches zu erlangen / eine verehrung. Nachmals ließ vns auß / mochten eins theyls auch inn der Stadt vmbgehen / doch nicht alleine / Vnd worden

von gedachten Kauffleuten mit Speiß vnd gutem Weine/die zeit so wir da lagen/reichlich vorsehen. Sie ordenten auch den Schwachen auß jren Apotecken / alle nothdurfft / Baten den Türcken vns guten vnd geneigten willen auff der Reyse zu erzeigen/ Mit zusagung / da er dessen auff seine widerfarth von vns schrifftliche Kundtschafft brechte/ wolten sie jm ein schön herrlich Kleyd verehren. Zu dem gaben sie vns bittliche Vorschrifften / an den Venedischen Baylo zu Constantinopel/ sampt einer Kundschaft von dem ViceRoy auß Cypern/die sie vns von jhm erlangeten / Darinnen angezeiget ward / zu was zeit wir in Cypern kommen / Auch das wir mit bewilligung der Herrschafft von Venedig / so wol auff derselbige Naue vnsere Reyse fürgenomen hetten / Waren gutes trosts/ das vns solches / durch hülffe des Baylo / zu gewisser erledigung / nütz vnd dienstlich sein solte / Auch schenckten sie vns Zehrung auff die Reyse 14. Kronen / vnd Speise / so viel wir mit nemen wolten.

Von dannen dingten wir vns Esel / allwege zwo Personen einen / auff welchem auff jeder Seythen ein Korb hieng/ Also ritten auff einem Esel vnser zween/in den Körben sitzende/in der Warheit mit schlechter Wolluft/ biß gen Constantinopel/Denn die Esel/nach dem sie vngezeumet/ vnd von den Fliegen gebissen wurden / lieffen offtmals wider die Bewme oder Felsen/das wir vns sampt den Körben vberworffen/vnd bißweilen sehr hart fielen.

Das XVI. Capitel.

Von der Gefangenen Reyse durch Caramaniam/ so da gantz Ciliciam vnd Pamphyliam / sampt einem theyl Capadociæ vnd Galatiæ jetzund begreifft.

Den

DEn 27. gemeltes Monats / so der 2. Sontag nach Trinitatis war / verliessen wir die Stadt / bey deren sich das Landt Syrien / auch die Arabische Sprache endet / vnd fehet allda an das Reich Caramannia / sampt der Türckischen Sprache / Kamen nach zweyen tagen in die Gegendt Antiochia / welches gar ein schön klein eben Landt / das da gantz fruchtbar / vnd ringes vmbher mit Gebirge beschlossen ist. Durch dieses Landt rinnet recht in der mitten ein lustiger Fluß / vnd macht an dem Gebirge gegen dem Meer / einen grossen See / Zwischen demselbigen vnd dem Meer liget die alte namhafftige / vnd dieser zeit zerstörte Stadt Antiochia / allda der erste Apostolische Stuel gewest sein sol. Die Einwohner dieses Lands wohnen Sommerzeit den mehrern theyl / wegen aller bequemligkeit / an gedachtem Fluß in Zelten / Im Winter aber / demnach es was kelter deß in Syrien / ziehen sie vnter das Gebirge / vnd haben daselbst auch schlechte Wohnunge / fast auff die arth / insonderheit mit den Dechern / wie das arme Volck in diesen Landen. In gedachter Gegend losirten wir in einem Flecken bey dem Bach / wie zuuor vermeldet.

Frühe Morgens reyseten wir an dem See / vber ein weit Ried oder Gemöß / darauff war viel vñ seltzam Geflügel / deßgleichen wir in andern Landen nie gesehen / Kamen darnach in ein rauch Gebirge (so vorzeiten Amanus geheissen) traffen in demselben auff eine newe erbawete Kirchen / Spittal vnd Cham oder Wirtßhauß / welches der jetzige Keyser / alß er Rodyß gewonnen (dieweil da eine wilde weite Strasse / Auch in zweyen tagen kein Volck oder Wohnungen erreichet hat mügen werden) für ein Opffer der Danckſagung gegen Gott / wegen des erlangten Siegs / so wol denen / so gedachte Strasse wandeln / zu gut / gar köstlich hat bawen lassen. Diese Gebewde seind durchauß von gehawenē Steinen gemawret vnd

gewelbet/Auch mit Bley gedeckt/vnd die Mawren/ besonder an den Thüren/mit Bley vergossen/Wir warē sampt andern so daselbst losirten(wie breuchlich/ vnd menniglich / die es begeren/widerfehret)notdürfftiglich auß dem Spittol gespeiset.

Folgends tages kamen wir an das Meer/vorzeiten Amanicæ Portæ/ jetzundt Golfo de Laiazo genennet / nicht weit von der Stadt Isso/dauor die ander Victoria Alexandri M. wider den Darium vor 1889. Jahren erhalten/ zu einem festen vnd wolbesetztem Schloß/welches am Paß(der zwischen dem Gebirge vnd dem Meer auß Cilicia/ vñ andern Landen nach Syrien gehet) ligt/ Daselbst wird jederman/ so hin vnd wider passirt/gerechtfertiget.

Von dannen kamen wir in das Königreich Cilicia / welches ein lustig vnd Holtzreich Landt ist. Demnach es an dem Meer gelegen / wird es von der Christen Armada offt vberfallen/an vielen Orthen geplündert oder verheret/Derhalben es sehr verwüstet ist/ das wir auch etwa auff zwo Tagereysen keine Dörffer oder Heuser antroffen. In den Wälden/ dardurch wir reyseten / sahen wir viel Wild / insonderheit von Schweinen/deren Fleisch sich die Türcken nicht achten.

Den 2. tag Julij/Freytags auff Mar. Heimsuchung/kamen wir in eine grosse Stadt/ Adana genandt/in weitem ebenem Lande / an einem grossen Fluß ol. Pyramus geheissen/ ligende/gantz schlechtlich ohn alle Befestigung erbawet/Zwischen der Stadt vnd dem Wasser / liget ein zimlich befestiget vnd wol besetzt Schloß / dadurch die Stadt vnd das vmbligende Lande den mehren theyl befriedet wird.

Den 4. Julij/ so der 3. Sont. nach Trinit. war / reyseten wir forth/vnd kamen in klein Armenien/ein gewaltig hoch vñ rauch Gebirgig Land/vorzeiten Taurus jetzundt Giulich genennet/darinnen zogen wir 4. tage/fast in eytel Wildnuß vnd Wüstung. Nachmals traffen wir zwischen zweyen hohen

Gebir-

Gebirgen/an einem engen Paß / vber dem zur lincken Handt in aller höhe/ligt eine feste Clausen/ durch die der Paß beschützet/ vnd menniglich fürgehalten werden mag.

Zu ende dieses Gebirges / kamen wir wider in eben vnd wol erbawet Landt/von viel Armeniern bewohnet/vnd zogen vnter dem Persischen Gebirge (so des Keysers vnd Königes auß Persien Reich von einander scheidet) etliche tage/biß wir kamen an das Orth vnd in die Stadt Regula (al. Seleucha) genandt / Allda der Keyser seinen erstgebornen Sohn / den Soldan Mustaffa / welches wol kündig / enthaupten lassen. Die Stadt ligt auch in lustiger Gegend/ vnter dem Gebirge/ an einem fliessenden Wasser/ zimlich groß/ vnd ohne alle Befestigung schlechtlich erbawet.

Von dannen reyseten wir durch eben vnd fruchtbar/ auch zimlich wol bewohnet Landt / Zogen vor etliche schöne See/ vnd vber grosse Gemöß oder Riet/ vmb die es viel baß erbawete Dörffer denn in Syrien hat/ Darzu reich von Viehe/ Getrayde/Fischen/vnd aller ander Prouiant.

Den 14. Julij/ Mitwoch vnd nechsten tages nach Margarethæ/kamen wir in eine grosse ansehenliche Stadt/ darinnen der Bascha in Caramannia Hoff helt/Khuin (al. Chuino, Item Cogna) genandt. Diese Stadt ist mit einer grossen Mawer / ohne Graben oder einigerley befestigung / vmbgeben / Inwendig von schlechten vnd geringen Heusern / aber sehr Volckreich / Vnd ist nichts sonderlichs allda zusehen/ alleine etliche schöne Türckische Kirchen / mit sehr wolgezierten Thürmen/ Auch köstlichen Spittalen vñ Wirtßheusern/ oder Carauazeln. Das Schloß oder Wohnung der Bascha/ ist auch nicht sonderlich gezieret noch befestiget. Ich achte/ das gedachte Stadt vorzeiten die Christen erbawet haben/ denn vber denselbigen Thoren oder Eingange / sind grosse Engel in Steine gehawen/ so wol Lateinisch vnd Griechisch

darüber

darüber geschrieben/vnd bleibet von den Türcken vnzerstöret. Als wir nun einen Tag allda gerastet / zogen wir nachmals fort/vber ein groß Gebirge (vorzeiten Antitaurus geheissen) vnd kamen nach dreyen tagen wider in die Ebene / zu einer grossen Stadt / Axia (al. Acsar am Wasser Mæandro / jetzundt Madre) genandt / an einem grossen See / vnter dem Gebirge gelegen/ꝛc.

Das XVII. Capitel.

Der Gefangenen Reyse durch Natolien / so vorzeiten Asia minor genennet worden/ nach Constantinopel.

DEn 20. Julij/Dinstages/vnd den 3. vor Mar. Magdalenæ / verliessen wir das grosse Landt Caramania/vñ traffen an das Reich Natolia / kamen erstlich in eine offene Stadt / sampt einem befestigtem Schloß / Caraxia (al. Caraisare) genandt/ In dieser Stadt ist nichts sonderlichs zu sehen / denn eine fürnemliche Türckische Kirche/ vnd reich Spittal/darauß teglich viel armes Volcks gespeiset wird.

Von dannen zogen wir in obgedachtem Landt Natolia durch wol erbawete lustige vnd fruchtbare Gegenden / in denen sich die Einwohner/wie wir gesehen/ vor allen dingen der gestüb von schönen Rossen vnd Cameelen/ sampt viel andern Viehezüchten / dieweil das Landt / wie gesagt / Edel vnd fast fruchtbar / auch nicht von sonderlichen rauhen Gebirgen/sehr befleissigen.

Den 25. Julij / am tage Jacobi / so auff den 6. Sontag nach Trinitatis war/kamen wir in einen offenen Flecken / lofirten an der Kirchen / in einem wol erbaweten Spittal / In denen

denen tagen war das höchste Fest der Türcken/das sie auff jre Sprache Bayram nennen. Wegen desselbigen Tags lag vnser Tschausch/ sampt den andern seinen Geferten / vnd vns/ stille / Hielten allda das Fest vor Mittage / mit vielfeltigen/ langen Gebeten / vnd wunderlichen Ceremonien / Nachmals mit essen vnd trincken / vnd viel anderer kurtzweil / Speiseten vns auch auß gedachtem Spittal nothdürfftiglich/ ꝛc.

Das Landt Natolia wird für die rechte Türckey geachtet/ ist vber andere Land gar wol erbawet / Insonderheit sein gemeiniglich alle Flecken mit Kirchen vnd Spittaln versehen/welche sie für andern Gebewen/an die lustigen Orth/mit müglicher zier/ von Brunnen/ Bewmen/ vnd anderer Wolluſt/ erbawet/ Vnd werden auß allen Spittalen / teglich vmb Gottes willen/nicht allein die armen Einwohner des Landes vnd Flecken/Sondern auch die/ so von andern Orthen dahin kommen/nothdürfftiglich gespeiset.

Nach gehaltenem Fest / welches sie drey tage begehen / zogen wir forth/vnd kamen den 28. Julij an einer Mitwochen in eine grosse vnd vnbefestigte Stadt / Inschara (al. Genischar ad Sangarium fl. jetzundt Acada) genandt / welche in lustigem vnd fruchtbarem Boden in Bithynia ligt/ Daselbst lagen wir drey Tage stille / vberkamen von etlichen Christen (doch in geheim) sehr guten Wein / der vns dazumal seltzam war/ ꝛc.

Mir Melchior von Seydlitz / stundt zu der zeit ein sonderlich Vnglücke zu/ Nemlich/ Demnach ich meinen Gesellen / den von Altmanßhausen / so mit schwacheit beladen/ohn erlaubnuß in ein Garten/sich zu erlüstigē / geführet/ kam der Tschauschen Diener/ein Mohr/mit zorn/ vñ begert mich derwegen zuschlagen/ Als wir aber gantz alleine/vnd ich mich etwas gegen jhm setzte/ ließ ers bleiben / Verklagte mich

nachmals/ doch mit vngrunde vor dem Tschauschen / angeigende / Ich hette jhn schlahen vnd entrinnen wollen / Vmb das ließ mich der Schelm stattlich schlahen / vnd mit beyden Henden in die Eysen schmiden. In der Nacht machten mich meine Gesellen auß den Eysen widerumb loß. Des Morgens frue kam ein Türcke vns außzulassen/ Ich/so wol meine Gesellen/erschracken derwegen sehr/denn sie mich/demnach als wirs verschlaffen / nicht bald wider einschliessen kondten. Zu vnserm Glück/lag einer von vns/ nahet an der Thür/das sie der Türcke in einer guten weile nicht auffmachen kondte / In dem schlossen sie mich wider ein. Folgends ward ich wider für den Tschauschen geführet/eigentlich mit verwegung meherer püffe/Opperßdorff aber hatte bey jm / dem Tschauschen/ gute gunst/der bat für mich/Zeigete jhm an / ich were ein Narr/ würde bißweilen zerrütt/schlüge/vnd wiste selbst nicht was ich thete/ Also ward ich für einen Fantasten wider loß gelassen.

Den ersten tag Augusti / so der 7. Sontag nach Trinitatis war/waren wir auff/ vnd zogen vber ein Gebirge/ vnd kamen vnter demselbigen in eine alte Stadt/Snygk (al. Isnich. Ptol. Patauium) genandt/ bey einem grossen See (Ptol. Ascania dicta) daran gegen vber vorzeitē Nicæa gestanden/ gelegen/welche mit einer alten Mawer vmbgeben/ vñ inwendig gar schlechtlich erbawet ist / Man saget/ das der Apostel S. Andreas allda erstlich gepredigt/vñ dieselbige zum Christlichen Glauben bekehret / Es wohnen auch auff Heute viel Christen darinnen.

Als wir von dannen zogen/ traffen wir an einen Arm des Meers (sinus ex Propontide) bey diesem lagen wir in einem schlechten Flecken/schifften des Morgens vber/vnd kamen in einen andern Flecken am hohen Meer gelegen / Smytre genandt / losirten bey einer Moschka oder Kirchen / in einem Spittal / welches von so schönen köstlichen Gebewden vnd

Zim=

Zimmern erbawet/Auch mit lustigen Plätzen/Brünnen/vnd schönen Gärten/vnd viel seltzamen Beumen darinnen/ der massen gezieret ist/das wol ein gewaltiger Herr/Ja/der Keyser selbst/da Hoff halten möchte.

Des andern Tages reyseten wir fort/ vnd kamen an einer Mitwoch/gleich ein Jahr/ nach dem wir zu Joppen von den Mohren waren gefangen worden/den 4. Augusti des 1557. Jahrs gen Scuderet (al. Scutari) so noch in Asia/am Meer gegen Constantinopel vber/gelegen/ Vngefehrlich eine halbe

Meyle von gedachtem Flecken. Da wir Constantinopel ansichtig waren/schmidet man vns alle/eins theils mit den Hälsen/die andern mit den Henden/wider in die Eysen/Wurden also gen Scuderet geführet/ Lagen daselbst vber Nacht/ vnd theten dem Herren Baylo von Venedig/ vnsere dahin ankunfft/mit anzeigung/ wie vnsere sachen nach lengst geschaffen/zu wissen/Bittende/vnd mit Hülffe vnd trewer Beförderung/ wenn wir für die Baschen geführet werden/ nicht zuuerlassen.

Das XVIII. Capitel.

Wie die Gefangenen zu Constantinopel vberantwortet/ vnd nach der verhöre in der ander gefangenen Christen Thurn/ zu ewiger Dienstbarkeit verurtheilt vnd gedrungen worden.

DEN 5. Augusti/ an einem Donnerstag/fuhren wir vber von Scuderet gen Constantinopel/ allda worden wir in ein Caruazell oder Wirtßhauß geführet/ vnd in eine Kammer eingesperret/ waren wegen der hitze/vnd das wir eingeschmidt/müde/thetē alle vnsere Kleyder/vñ was wir hatten/ von vns/ der meinung zu ruhen. Als wir also lagen/ kam vnser Tschausch gantz eylends/ begerte/ wir solten bald alle herauß gehen/ man wolte vns besichtigen/ vnd hernachmals wider hinein führen/ Giengen darauff gantz bloß herauß/ vnd liessen ligen was wir hatten/ Wurden aber nicht wider hinein geführt/Sondern mit einander für einen Obersten vber des Keysers Gefangene/welchen sie Cayan nennen/

vnd

vnd folgends in den Thurn zu Galato/darinnen des Keysers Gefangene ligen. Also beraubet vns der Tschausche mit list alle vnser Habe/welche gleichwol nicht allzu statlich war. Vor dem Thurme wurden wir alle mit vnsern Namen/wie wir die anzeigeten/ auffgeschrieben / Nachmals in grosse Ketten / zu denen die wir vor hatten/geschmidt/vnd also hinein geführet. Was in diesem Thurme/ darinnen bißweilen in die Tausent/ auch zwelff hundert / ja vber 1400. Gefangenen ligen / für kurtzweile sein mag/hat ein jeder zu erachten.

Des andern Tages / so der 6. Augusti / vnd ein Freytag war/schickte der Venedische Baylo seiner Tolmetschen einen zu vns/ zu erkündigen/ wer/ vnd auß was Landen wir weren. Nach empfangenem Bericht / zeiget er an / man würde vns für die Baschen führen/für denen müsten wir vnsere Sachen durch einen Tolmetschen / welchen vns der Herr Baylo zugeben wolte / vorbringen lassen / Sollen vns auch bey jhm/ dem Herrn Baylo/ vermüglicher Hülffe vertrösten.

Auff den andern tag / Sonnabendt vnd 7. Augusti/ führete man vns in des Keysers Pallast/ vor 4. Baschen/ für denen alle wichtige Sachen / so in des Keysers Reich vnd Landen fürfallen / gehandelt vnd erörtert werden. Daselbst waren auch die Mohren eins theils zu entgegen/ die vns zu Joppen gefangen hatten/ mit fürbringung falscher vnd schwerer Klage wider vns. Vnser Tolmetscher/welchen vns der Herr Baylo/ seiner bewilligung nach / zu geben / antwortet / doch vns vnwissend/ gantz mit kurtzen worten / Legte den Baschen vnsere Kundtschafft vnd Geleite / so wir von der Herrschafft zu Venedig/gleichfalls von dem ViceRoy auß Cypern hatten/sampt dem erlangten Vrtheil zu Rama/für. Nach vbersehung desselben / worden wir abgeschaffet / vnd wider in den Thurm geführt / mit bescheidt/ vns vber 8. Tage widerumb zu fordern. Wurden also zum vierden mal für gemelte Ba-

schengestellet / vnd allemahl mit wenig worten abgefertiget / Vnd letztlich dem Keyser für ewige Gefangene / ohne erzelung einigerley verwirckung / zugesprochen.

Das XIX. Capitel.

Wie die Baschen zu Constantinopel Wochentlich 4. Tage zu Gericht sitzen: Von dem Gehorsam am Keyserlichen Hoff vnd des Keysers Pallast.

DJese Baschen halten das Gerichte in des Keysers Pallast / in einē Gemach / auff ebener Erden / Sitzen alle vier neben einander auff eine Banck / wie sie sonst gemeiniglich auff der Erden pflegen / die Rücken gegen dem Morgen kerende. Der Chrustan Bascha / als der höchste vnd fürnemste / helt vnser meinung nach die vnter stelle. Gleich vber jhnen / ist ein viereckicht Fenster / mit einem dicken finstern Gegitter / dardurch man in das Gemach / so wol in die Schatzkammer / in deren / wie wir etlich mahl gesehen / allezeit sehr viel Geldes / gehandelt wird / welche von gedachtem Gemach nur mit einem Gegitter vnterschieden / wol sehen vnd hören kan / Vnd ob schon eine Person herab sihet / mag sie doch von denen hieniden nicht gesehen oder erkandt werden. Man sagt / das sich der Keyser offtmahls dahin verfüge / sich zu erkündigen / was für diesen Baschen vorkömpt vnd gehandelt wird. So werden auch alle sachen / wie ichs gesehen vñ gehört / mit stillen vnd wenig worten fürbracht / so wol mit kurtzem bescheidt abgefertiget. Sie sitzen alle Wochen 4. Tage / Nemlich / Sonnabendt / Sontag / Montag vnd Dinstag / Vnd was für jhnen in denen Tagen nicht hingeleget / oder zu ende

gebracht

gebracht werden mag/ wird biß zur Mitwoch auffgeschoben/ Denselben Tag helt der Chrustan Bascha in seinem Pallast/ einen sondern Reichßtag/das denn vormals nicht hat mügen vertragen werden/ kan durch Gelt oder Geschencke vor jme/ bißweilen wol zu Orthe kommen.

Was aber an Keyserlichen Hoff für Pracht/Gehorsam/ vnd grosser Ernst in allen dingen gebraucht wird / So wol bey den Baschen / vnd allen des Keysers Amptleuten / ist vnglaublich zuschreiben/Aber vielen wol bewust. Es wird allda gesehen/teglich eine grosse menge von dapffern ansehenlichen Leuten/ sehr reichlich bekleidet / die auff schönen wolgezierten Rossen gen Hoffe reyten / Vnd ist / vnangesehen der grossen menge Volcks bey Hoffe / so stille / das auch ein Janitscher/ wenn es von nöthen/mit einem Prügel/ die sie teglich tragen/ so viel Platz macht / als an vnserer Herrn Höfen zehen Trabanten mit Helleparten thun mügen / Vnd wird vberall solcher Gehorsam erhalten / deß sich ein jeder / der der Christlichen Potentaten Höfe gegen diesem gesehen / wol zuuerwundern hat.

Des Keysers Pallast ligt in der Stadt/an einem Eck/ am Meer / gegen Mittag / vnd Scuderet vber / vnd ist nach der Stadt mit einer sonderlichen Mawer / doch ohne alle befestigung vmbfangen / ist auch inwendig in grosse zwene Plätze getheylet/vnd nichts sonderlichs nach der zier/wie man in der Christenheit pfleget/gebawet. In dem ausserm Platz/ da die Pferde warten/ ist am hinein gehen / auff der Lincken Handt/ eine schöne Kirchen/ In dem jnnern ist der Keyserliche Hoff/ durchauß stückweiß an einander/ vnd gar nicht in die höhe gebawet/Aber von sehr schönen Steinen/ vnd lustigen Seulen/ Auch allenthalben mit Bley bedecket / vnd inwendig vberall vielköstlicher denn außwendig gezieret.

Das

Das XX. Capitel.

Von der Gefangenen Christen Thurm zu Galata / darinnen diese Pilger fast zwey Jahr zubracht in grossem Elend. Was für Ordnungen mit Speise/Kleydung/Weinschanck vnd elende ergetzungen nach der teglichen Last vnd Arbeit/ sampt der Geistlichen Pflegen/ bey derselben gehalten werden.

WIr aber vertrieben vnsere zeit in elender Gefengnuß/ mit Hunger vnd grosser Armuth/ zwey Jahr lang. Auff dem Lande waren wir zu Galato / des Nachts in dem hieuor berührtem Thurme / wol verwaret gehalten/ Des Tages den mehrentheyl alle (wiewol vnser bißweilen/ wie gemelt/ viel Hundert bey einander darinnen lagen) zu allerley schweren Arbeit gebraucht/ ꝛc.

Gedachter Thurm ist rundt / hoch vnd groß / hat Neun Bodem oder Gemach vber einander/ in denselbigen haben die Gefangenen viel andere Losamentlein/ eines vber das ander/ wie die Tholen pflegen / oder Fächer in einer Almer sein/ gebawet/ In etlichen kan man nicht anders deñ ligen/ In manchem nur sitzen/ Etwa in einem auch stehen / Darinnen müssen sie sich mit jren Kotzen vñ teglicher Kleydung/ des Nachts behelffen. Leuse/ Flöhe/ Wantzen/ seind allda sehr wolfeyl/ vnd so grausam viel / das es zu schreiben vnglaublich. Ihre tegliche Speise ist nicht mehr/ denn einem des Tages ein Brodt/ vmb einen halben Asper/ thut vngefehrlich so viel als man hie vmb 3. Heller kaufft/ zu dem gibt man einem ein halben Asper

Gelt/

Geld/Kan er ein Handwerck/ so hat er ein Asper/thut jhrer zahl nach bey vns fast 10. Heller. Diese Asper werden jhnen Monatlichen gegeben/mit dem sollen sie sich von einem Monat biß zum andern erhalten/Welches bey so harter arbeit vnmüglich. Zur Kleidung lest jnen der Keyser Järlichen geben/ dem Manne ein Kotzen oder groben Filtz zu einer langē Kappen/auch etliche Elen schmal grob Tuch/ vnd Baumwollene Leinwandt zu Röcklein / Pluderhosen vnd Hembden / damit sie sich/wenn sie es Hungers halben nicht verkauffen müssen/ wol behelffen können. Mit dem allen mögen sie sich des Hungers nicht erwehren/Befleißigen sich derhalben/zu erhaltung jres Leibes/stelens/vnd viel anderer betriegliche list. Da einer schon viel stielt/vnd darüber ergrieffen wird/ ist es jm doch keine schande/darff sich auch des Todes nicht befahren noch besorgen/Alleine das man jhme etwan Funfftzig oder Hundert Streiche/mehr oder weniger / nach dem er gestolen mit Prügeln gibt/Bringet er aber die Wahre in den Thurm/so ist er/ da man es schon nachmals innen wird / genesen.

Was sie nu vor list zu stelen / vnd zu vberkommen Leibes notdurfft/gebrauchen / were viel vnd lang daruon zu schreiben / Denn sie sich in dem fall mit den Zigeunern zimlich vorgleichen/vnd wird das Sprichwort / **Der Hunger lernet die Katze mausen**/an jhnen warhafftig befunden.

Des Abendts / wenn man sie von der arbeit wider bringet/vnd in dem Thurm gezehlet hat / so gibet man jedem sein Brodt/dauon sol er das Nachtmal halten / auch auff den andern Tag daran gnug haben / Da ich doch das meine offtemals / ehe ich gar hinauff kommen bin/ gessen habe. Was denn einer des Tags / wie oben gesagt/zu wege gebracht hat/ findet er im Thurme Leuthe/nemlich die / so durch langwirige Gefengnuß/oder andere wege/bey dem Obersten der Gefangenen/gnade erlanget/das sie des tages ohne Ketten aus vnd

eingehen/Auch die andern Gefangenen hütten müssen. Diese kauffen/aber kaum vmb halbes Geldt / alle gestolene Wahren von den Gefangenen / damit sie jhren Gewinn auch darbey haben/ꝛc.

Es hat auch einen Orth im Thurm / da der Schreiber vber die Gefangenen (welcher gleichfalls ein Christ ist) Wein schencket / vnd mancherley essender Speise verkauffen lest/ auch gemeiniglich mit einem Pfennige zwene gewinnet/ darzu auch einen geordneten Spielplatz/den der gedachte Schreiber etwan einen Gefangenen vmb einen Monatlichen Zinß verlest/vnd jhn darneben aller Arbeit bemüssiget / Dieser setzt des Nachts/wenn die Gefangenen alle darinnen seindt / eine lange Taffel / stellet Liechter auff / Legt Würffel vnd Karten dar / welche denn jhre Wahre zu Gelde gemacht / lassen sich eins theyls beym Weine / die andern auff dem Spielplatz finden/allda sie jr leyd vergessen/vnd das Geldt/wie sie es bekommen/wider anwerden. Bißweilen wenn sie gezecht/ oder auff dem Spiel nicht richtig zugehet / fahen sie an / sich vnter einander zu rauffen vnd schlahen / Etwan tantzen vnd springen sie an den Ketten/ auff Spanisch / Welsch / Vngerisch / vnd Deudsch/Denn es werden da vielerley Instrument vñ Spielleute / von Harffen / Lauten/ Zittern / Geygen / Drummeln vnd Pfeiffen gefunden / Vnd wie ich achte / nahet auß allen Nation der Christenheit / allerley Volck vnd Zungen zusammen bracht/Derhalben auch vielerley Künste/ vnd wünderbarliche Ebenthewer von jhnen/vngeacht aller angst vnd noth / fürgegeben wird. In der Faßnacht fahen sie bey der Nacht Mummereyen an / wünderbarlich mit alten Schaffellen/Werck vnd Hadern vermummet/ Vertreiben also jhre Zeit eins theyls / ohne bedenckung der schweren Arbeit / auch das sie jhrer erledigung kein ende wissen / Denn auß des Keysers Gefengnuß für vnmüglich/ledig zu werden/geacht wird.

Hinwis

Hinwiderumb siehet man darinne ligen / Der stirbet vor Hunger vnd Durst / Der ist kranck / Den fressen die Leuse vnd ander Vngeziffer / Dieser ist geschlagen / das er sich nicht regen kan / ꝛc. Welcher denn stirbet / den tregt man für die Stadt in einen Graben / dahin alles ander todte Aß geschlept wirdt. Daselbst meiner Gesellen auch drey in Gott ruhen / Der Allmechtige Gott verleyhe jnen vnd vns allen eine fröliche Auffersteh̃ung / vnd die ewige Seligkeit / Amen.

Auch ist in dem Thurm eine kleine Capellen / mit einem kleinen Dreßkemmerlein / wolgezieretem Altar / vnd allen dem / so zur Messe gehöret / Vnd wird den Gefangenen zugelassen / einen Priester (den sie zum Dienst Gottes tüglich erkennen / welcher viel gefangen sein) auß jhrem Mittel zu erwehlen / Diesem schlegt man die Ketten abe / befreyet jhn aller Arbeit / vnd ordnet jn zu der Capellen / menniglichen / wer es begeret vnd nothdürfftig ist / zuberichten / Auch das hochwirdige Sacrament / nach Ordnung der heiligen Christlichen Kirchen / zureichen / ꝛc.

Zu erhaltung des Priesters / vnd aller nothdurfft der Capellen / theylen die Gefangene von der kleinen Besoldung / die sie / wie (wie zuuor gehöret) haben / ein jeder nach seinem vermögen / wenn man sie bezalet / etwas mitte / Das von jrem geordnetem Kirchendiener eingenomen / vnd dem Priester zugestalt wird / ꝛc.

Gedachter Priester helt durchauß alle Fest frue vor Tage Messe / denn sie bey Tage / wegen der Arbeit / nicht zeit haben mügen / Zu derselben lest er mit einem kleinen Glöcklein / auff allen Bödemen leuten / wer sich hiebey findē wil / mag es thun. Nach gehaltener Messe / thut der Priester ein Sermon / das sie auff dem Christlichen Glauben bestendig bleiben / vnd sich die Tyranney vnd Dienstbarkeit der Vnglaubigen nicht darvon abschrecken lassen sollen / Auch an der Gnad vnd Barmhertzig-

hertzigkeit Gottes nicht verzweiffeln / Sondern diese grosse straffe / vnsern vielfeltigen Sünden zumessen / Vnd nicht ablassen / Gott den Allmechtigen vmb verzeyhung vnd vergebung der Sünden / mit besserung vnsers lebens / trewlich zu bitten vnd anzuruffen / Der könne vnd werde gnediglich helffen vnd erledigen / ꝛc.

Wenn sie also jhr Gebete vollbracht / vnd sich Gott befohlen haben / so ist es gemeiniglich an der zeit das man auffschleust / vnd die Türcken mit Prügeln vnd Liechtern hinauff kommen / menniglich hinab in den Vorhoff zur arbeit zu treiben / Viel aber verbergen sich in jhren seltzamen gebaweten Löchern / Welche denn gefunden werden / vnd sich nicht abzukeuffen haben / müssen es mit der Haut bezalen.

Aus dem Vorhoff werden sie denn andes Keysers / so wol an anderer Türcken arbeit (die jhr bedörffen / vnd sie von dem Obersten des Thurms vnd dem Schreiber mit Geschencke erlangen) außgetheilet / auch wie viel der ein jeder nimpt / auffgeschrieben / Welcher denn einen / das doch selten geschicht / von denen verlewert / muß jhnen bezalen / Vermag ers aber nicht / sich selber an seine stat einstellen. Derhalben sie sehr fleissig auffsehen / vnd keinen Gefangenen / wie from̃ er sich jmmer stellet / vertrawen.

Das XXI. Capitel.

Wie es insonderheit mit diesen Gefangenen verlauffen / Vnd wie sie bey der Christlichen Potentaten Abgesandten vielfeltig vmb hülff angehalten / damit sie der mal eins von der Dienstbarkeit möchten erlöset werden.

Eins

EIns theils meiner Geſellen/ſo wol Ich/litten vber alle andere beſchwer/nach dem wir der arbeit/welche vns erſtlich grawſam wehe thete/vnd vngewohnet waren/ ſehr groſſen Hunger/ Denn man zog vns/ als wir in den Thurm bracht wurden/ gantz aus/vnd namen vns was wir hatten/ Doch ward ich zuuor von einem alten Deudtſchen heimlich gewarnet/da ich was hette/ ſolte ichs von mir thun/ denn man würde vns gewißlich beſuchen/vnd alles nemen. Nun hatte ich noch 4. Ducaten/ die vertrawete ich jhm/nicht mit wenig beyſorge/er würde mich darumb betriegen/Denn diß war dazumal Opperßdorff/ ſo wol des von Altmanßhauſen/vnd mein/all vnſer Hab vnd Gut. Wie man vns nun außzog vnd beſichtiget/fand man bey vns dreyen nichts/ Bey denen ſie aber funden/namen ſie es alles weg/vnd ſchlugen ſie darzu ſehr vbel. Nach dem ſtalte mir der gute alte die 4. Ducaten wider zu/der hoffnung/ich möchte ſie nu ſicher behalten/ꝛc.

Nach acht tagen/ließ vns der Oberſte des Thurms/ zum andern mal/des wir vns nicht verſahen/als wider beſuchen/ Da hatte ich mich der 4. Ducaten/welche ich dazumal bey mir trug/darzu guter Pülffe gentzlich verwegen/ Als ich ſie nirgendt wol verbergen/ auch niemandt/das man es nicht geſehen/ zu behalten geben köndte/ ſtieß ich ſie in den lincken Schuch/ Wie ſie mich nu vberall beſuchten/vnd meine Geſellen ſich des verluſts/ſo wol beſorgten als ich/zog man mir auch den rechten Schuch aus/an dem Schenckel da ich die Ketten hette/ Da ſie aber nichts darinnen funden/ lieſſen ſie mir den lincken an/ Alſo brachte ich mein Geld weg/ daruon wir hernach eine zeitlang zu leben hatten/ Dem nechſten der nach mir kam/zog man die Schuch alle beyde aus.

Als aber das Geld ein ende nam/vnd wir ſtelens/auch andere liſt/ darmit ſich die Gefangenen/ wie gemeldet/zu behelf-

fen pflegen / noch nicht ſonderlich kündig waren / mehret ſich der Hunger bey vns gewaltig / Giengen darzu halb nackend. Wurden derhalben auß noth gedrungen / an allen Orthen hülffe zu ſuchen. In dem ſchrieben wir der Röm. Key. May. vnſers aller gnedigſten Herrn Abgeſandten daſelbſt / dem Edlen vnd Wolgebornen Herren Georgen von Buſſbeck / der Nation ein Niderlender / Zeigeten jm an / wer wir weren / wo vnd in was geſtalt man vns gefangen / Auch in was Armuth / Elend vnd groſſer Noth wir ſtünden / Demütiglich bittende / Seine Gnade wolte vns mit einer kleinen Ritterzehrung / biß wir vnſern Freunden vnſern Vnfall kundt theten / vnd von jnen hülffe haben möchten / zu troſt kommen. Darauff ſchickte er dem von Altmanßhauſen / Opperßdorffern vnd mir / 10. Ducaten / Schreib vns darneben mitleidender weiſe / gantz gnediglich / meldende / das jm vnſer Geſchlechte wol bekandt were / wolte vns / dieweil wir durch Vnfall daher kemen / mit trewer hülffe vñ müglicher befürderung zu vnſer erledigung / nicht verlaſſen / Auch vnſern Freunden / wie es ſich mit vns hielt / förderlich zuſchreiben / das wir auch / ſo es vns müglich / thun ſolten / vnd jme die ſchreiben vberſenden / ſo wolte er dieſelbigen gen Hofe / vnd an die gehörende Orth verordnen.

zerius Gislenius
er von Bübbeck,
Flandren.

Ob dem allem / empfiengen wir nicht wenig troſt / Schrieben nachmahls / ein jeder inſonderheit / doch mit groſſem beſchwer (denn es Nächtlicher weile / vnd an vngelegenen Orthen geſchehen muß) etliche mahl nach Heymets / mit erzehlung / wie alle vnſere Sache ſich von anfang biß zu der zeit zugetragen / Auch was Noth vnd Armuth wir litten / Vnd wie wir / vnſers erachtens / dieweil es mit Gelt nicht müglich war / zuerledigen weren / ꝛc.

Auff dieſe vnd des Herren Abgeſandten ſchreiben / als ſie gen Hoff / vnd vnſern Freunden zukommen / iſt bey der Röm. Key. May. aller vnterthenigſt / vns gnedigſte hülffe zuerzeigen /

gen / mit demütigem fleiß angehalten worden / dadurch jhre Keyſ. May. derſelben Abgeſandten dem Herren von Bußbeck / gnedigſt befehlich gethan / ſich von vnſert wegen zu bemühen / Auch das er vns / da wir vmb Geldt zu erledigen / ſolches zu bekommen vnd für vns auffzubringen / behülfflich ſein wolte / Darzu der Herr vor ſich ſelbſt in ſonderheit faſt geneiget / vnd ſich gnediges fleiſſes / auff vielerley weiſe vnd wege / nicht mit wenigem ſeinem Koſten / vns zu erledigen bemühet. Zu dem hatte die hochgedachte Röm. Key. May. an die Herrſchafft zu Venedig / als des Türcken Bundtßuerwandten / auch gnedigſt anlangen gethan / von jhrer Key. May. wegen vns / gnediger hülffe vnd förderung zu vnſerer erledigung zubeweiſen. Derhalben gedachter Herr von Bußbeck / ſo wol der Herr Abgeſandte / der Baylo von Venedig / vielerley mittel vnd wege / vns loß zu machen / inſonderheit bey dem Chruſtan Baſcha vorgenomen / mochten aber gar nichts fruchtbarliches außrichten.

Mittler zeit hatten wir vntereinander viel vnd ſeltzame anſchlege zuentrinnen / wie denn alle Gefangene pflegen / welches mit groſſer gefehrligkeit / auch mit verlierung Naſen vnd Ohren / gewaget werden muß / Als denn manchem / wenn ſie entrinnen / vnd wider bekommen werden / wie ich geſehen habe / geſchicht.

Es ſchicket vns auch der Ehrliche Herr von Bußbeck / wenn wir jhm ſchrieben / in geheim / offtmals Geldt zu / damit wir vns erhielten / ſampt Chriſtlichem vnd tröſtlichem ſchreiben / neben erbietung trewlicher vnd möglicher hülffe. Auch machten wir etwan mit den Türcken / denen wir arbeiten / ſo viel anſchlege / das bißweilen vnſer einer / oder zwene / Perſönlich zu dem Herren kamen / mit ſeinen Gnaden vnſere nothdurfft zu reden / Wurden allezeit gar gnedig von dem Herren / nicht wie die Gefangene / ſondern als weren wir ſeine Bluthfreunde /

freunde/ mit trewem mitleiden gehöret / sampt den Türcken/ die vns führten/ fast wol tractiret/ auch mit Zehrung begabt.

In der zeit begab es sich / das man auff einer Galliothe viel Gefangene nach Rodiß schickte (welche auff den Galleen/ deren der Keyser 6. daselbst hat/ vnd jr leben viel elender denn zu Constantinopel zubringen müssen / vnd sich keiner erledigung/ nach dem Rodiß eine Insel/ zu trösten haben) Auff diese waren wir mit zu Schiffen/ vnd allda zu bleiben/ auch genommen. Solches ward dem offtgemelten Herren von Bußbeck kundt gethan / Bald kauffte er vns von den Türcken vnd der Galliothe/ sampt etlichen Seyden Kleydern/ abe/ behielt vns auff dem Lande zu Constantinopel/ doch im Thurme/ vnd errettet vns/ nach Gott von ewiger Gefengnuß. Gleichßfals erlediget er vns eins mahls von einer Galleen/ darauff wir acht tage gelegen/ welche denselbigen Sommer mit der Armada vber 2000. Meylen gelauffen.

Demnach aber des mehr gemelten Herren / so wol des Herren Baylo von Venedig / gnedige vnd trewe hülffe/ vns zu keiner erledigung erschiessen mochte/ vñ sich vnser viel ewiger Gefengnuß verwegen hetten / Waren etliche vnter vns der meinung / die Botteschafft aus Franckreich (welcher ein geborner Herr von Weingarten/ auch ein Gefürster Abt/ vñ der Nation ein Gasconier ist / vnd wird wegen jhres Königes am statlichsten vnd ansehenlichsten/ vor andern Abgesandten aller Christlichen Potentaten / bey dem Keyser / so wol den Baschen vnd menniglichen gehalten) vmb beförderung zu vnser erledigung anzusprechen. Nu war meiner Gesellen einer/ mit Namen Frantz Wolffwocher/ ein Edelman/ aus dem Landt zu Gellern / in seiner Jugendt / König Heinrichs des nechstgestorbnen dieses Namens / Edel Knabe / auch nachmahls seiner Heuptleute einer gewesen / vnd in Franckreich gar wol bekandt / Dieser vermeinte gewißlich für seine Per-

neur de la Vigne

son/

ſon / vnd vielleicht wir alle / durch jetztgedachte Bottſchafft / wenn wir dieſelbige mit demütiger bitt erſuchten / erledigung zu erlangen. Aber der mehrentheyl vnter vns hielten wenig oder gar nichts daruon / auß vrſachen / Es lagen viel Frantzoſen / darunter etliche Rodiſſer Herren / vnd andere dapffere Leute / waren mit vns in gleicher gefengnuß / die alle Schrifftlich vnd Mündtlich vmb Hülffe vnd erledigung / bey gedachtem Herren vielfaltig / gantz vergebentlich anhielten.

Nu waren meine Geſellen / ohne den von Altmanßhauſen / Opperßdorffen vnd mich / Niderlender / vnd alle dem Könige auß Hiſpanien vnterthan / welcher dazumal mit dem Könige auß Franckreich / im Niderlandt / ſo wol im Behmont / einen hefftigen Krieg geführet / Zu dem hatten wir jetztgemelte drey Perſonen / kurtz zuuor dem Könige auß Hiſpanien / wider gedachten König auß Franckreich etliche Jahr gedienet / derwegen wir vns bey der Frantzöſiſchen Bottſchafft gar keiner Hülffe zuuortröſten.

Gedachter Frantz Wolffwocher aber / wolte ſein Heyl verſuchen / vnd fandt gelegenheit / das jhm ein Türcke / dem wir 6. Aſper ſchenckten / von der Arbeit zu der Botſchafft führet / Allda hat er / mit meldung ſeiner dem König auß Franckreich gethanen dienſte / vnd anzeigung vnſer vnſchüldigen Gefengnuß / den Herren vmb gnedige hülffe / mit höchſtem fleiß gebeten. Welcher jhm geantwortet / Er befünde / das wir vnſchüldig daher kommen weren / Wolte derhalben gelegenheit ſuchen / vns mit tröſtlicher hülffe zu erſcheinen / ꝛc.

Nach dieſem Beſcheidt / warteten wir wol ein Jahr lang / höreten weiter von keiner hülffe / alſo / das wir vns / wie zuuor gemelt / von dieſer Botſchafft keines troſtes verſahen.

Inn der Zeit brauchte man vns teglich / auff Waſſer vnd Lande / an ſchwerer arbeit / Auff dem Lande zu Steinbrechen / Ziegelſtreichen / Holtz vnd Steine tragen / Hacken / Graben /

vnd dergleichen. Zu Waſſer zogen wir auff den Galleen/ an lange Ketten geſchmidet/Es war Winter oder Sommer/biß an die Gürtel nackende. Allda iſt das erbärmlichſte vnd elendeſte Leben/deßgleichen ich meine tage nie erfahren noch geſehen habe/vnd ob Gott wil/nicht mehr ſehen werde. Denn es iſt weder Tag noch Nacht keine ruhe darauff / vnd vmb das ziehen eine vnmenſchliche arbeit. Es begibt ſich etwan / das die Gefangenen/ zween oder drey Tag vnd Nacht/ das ſchier vnglaublich/an einander ziehen müſſen / Zu dem / ſo werden ſie ohn vnterlaß/ſo grauſam vnd erbärmlich/auff die nackende Leibe / mit zuſammen geflochtenen Stricken / geſpaltenen Reiffen / oder gedörreten Ochſen zaynen geſchlagen / das jhnen ſtriemen Daumen dicke aufflauffen / daß das Blůdt hernach fleuſt / Wie dem von Opperßdorff/ vnd mir / auch mehr denn ein mahl geſchehen.

Wenn die noth verhanden/ das man fliehen / oder andern Schiffen nachjagen/vnd ſehr eylends fahren muß/ brauchen ſie viel grauſamer Tyranney / ſtehen ob jnen mit bloſſen Säbeln / betreuffen etwan die (welche auß müdigkeit / oder / wie ſie meinen / auß muthwillen / nicht rechtſchaffen ziehen) mit angezündten Speck auff bloſſen Leib. Dieſe vnd dergleichen Marter/müſſen die armen Gefangenen/teglich weil ſie leben/ vnd darauff ſein/gewarten/ ꝛc.

Es ſeind auff jeder Galleen zwene oder drey/ die ſie Cometa nennen/geordnet/welche inſonderheit Tyranniſch/vnd auff der Curſien / mitten in der Galleen vnter den Gefangenen / hin vnd wider gehen / Dieſelbigen haben ſie zu regieren vñ zu ſchlahen macht/das ſie warlich keinem ſparen. Ja wenn einer alles das thet/was ſie jmmer begerten/blieb er doch nicht vngeſchlagen. Denn es treget ſich etwan zu / wenn man die Ancker hebt / oder die Segel auffzeucht / vnd es nicht eylende von ſtatten gehet/ Schlagen ſie auff beyden ſeyten der Galleen

durch

durchauß/den Vnschüldigen so wol als den Schüldigen/Lernen also menniglich eylends vnd dapffer zugreiffen.

Wenn einer durch Gottes hülff von den Ketten loß wird/ heimlich außfellet vnd entschwimmet (welches sich gar selten zutreget/ auch nicht anders geschehen kan/ denn bey Nächtlicher weile/ vnd wenn man nahe an der Christen Landt hin schiffet) so werden seine Gesellen/ die zu nechst neben jm/ hinder jm/ vnd für jme gezogen haben/ demnach jhr allezeit drey neben einander auff einer Banck sitzen/ das sie jn nicht verrathen oder geoffenbaret/ so erbärmiglich geschlagen/ das sie wol so lieb todt sein solten. Wird aber der Entrunnene begriffen oder ereylet/ werden jm Nasen vnd Ohren abgeschnitten/ vñ darzu erbärmiglich geschlagen. Derwegen sich keiner auß den Ketten/ dieweil man sie auch alle Nacht jeden zwey oder drey mal besichtiget/ leichtlich loß zu machen vnterstehet.

Mit Speise vnd Tranck werden sie sehr schlechtlich gehalten/ insonderheit des Keysers Gefangene/ welche/ wie man pfleget zu sagen/ Den Vogel in der Lufft zu schlagen vnd zu plagen erlaubet sey. Wenn schon einer erschlagen/ oder Hunger stirbet/ so schneyden sie jhm die Nasen ab/ vnd bringen sie dem Obersten/ Zeigen an/ Es sey des Keysers Gefangener einer Kranckheit halben gestorben/ Also ist er verantwortet.

Jhre Speise ist nichts mehr/ denn einem einen Tag vngefehrlich ein Pfundt harte/ schwartz Biscoten/ darinnen bißweilen Würme vnd Spinwebe genug gefunden werden. Jhr Tranck ist Wasser/ das ein jeder in seinem Feßlein/ vnter der Banck darauff sie sitzen/ mit sich führet/ Wenn das mangelt/ wo süsse Wasser zu finden ist/ lenden sie zu Lande/ allda füllen sie wider/ es sey rein/ trübe/ oder wie es jmmer wölle/ so müssen sie es (wollen sie nicht Durst sterben) trincken. Vnd/ wol dem/ dem es nicht mangelt.

Was aber anderer Türcken Gefangene ſein/ deren mancher Herr 50. etwan 100. mehr oder weniger/ auff den Galleen hat / die werden jnen von dem Keyſer des Tages mit vier Aſpern beſoldet/ Wenn nun derſelben einer ſtirbet oder auſſen bleibet/ muß der Hauptman/ auff deſſen Galleen er gezogen/ des Gefangenen Herren genugſame Kundtſchafft bringen/ wie er vmbkommen. Iſt er zu tode geſchlagen oder erhüngert/ welches der Herr von ſeinen andern Gefangenen wol erfehret/ muß jn der Hauptman / jhme dem Herrn mit 50. Ducaten bezalen/ Derhalben ſie mit Speiſe viel baß gehalten / auch weniger geſchlagen werden denn des Keyſers. In ſumma/ Ich achte nicht das jemands gleuben kan/ was die armen Gefangenen / bey ſo harter vnmenſchlicher Arbeit / für Hunger/ vnd grauſames ſchlagen / dardurch jhr viel Zeene vnd Augen verlieren/ ſampt anderm Elend leiden müſſen/ er habe es denn geſehen/ Oder wie ich vnd meine Geſellen verſucht/ ꝛc.

Das XXII. Capitel.

Wie des Türckiſchen Solymanni zwene Söhne vmb das Reich gekrieget / vnd inn ſeinem Feldläger die Frantzöſiſche Botſchafft dieſe gefangene Pilger erlediget.

SEmnach wir nun in ſolcher vnd dergleichen müheſeligkeit/ vnſere zeit faſt zwey Jahr lang zu Conſtantinopel/ vñ auff dem Meer elendiglich zubracht/ Vns auch durch einigerley Potentaten / ſo wol vnſerer Freunde hülffe/ ledig zu werden/ verwegen hette: Begab es ſich/ dz des Keyſers zwene Söhne/ einer Bayazeth / der ander Selim genandt/ des 1559. Jahrs/ im Früling / wegen der erebung

des

des Reichs/wo jr Vater abgienge/ mit einander mit vneinigkeit erwuchsen. Denn es hatte der Keyser geordnet/ das jrem alten brauch nach/der Elteste nach jhm / Regieren vnd nachfolgen solte. Nu was im Lande bey menniglich die sage / das der Elteste/auß mangel des Verstandes/ zu Regieren vntüglich/Auch in dem/das er Wein trüncke / ein Vbertretter jhres Gesetzes were. Der Jüngste aber / war ein frewdiger tapfferer Man/vnd zu Regieren fast geschickt / Derhalben ein groß theyl der Lande/ dem Eltesten abgünstig/ vnd dem Jüngsten anhengig gewesen. Mit derselbigen hülffe vnd zuthun/samlet er einen ansehenlichen Hauffen Kriegßvolck/ seinen Bruder zuuortreiben. Dieweil aber der Keyser den Eltesten / wie gemelt/ zu angehendem Keyser / nach seinem abgang/ erkohren/schicket er jm/sich für seinen Bruder zu beschützen/Volck/ Er solte gleichwol/wie ich von vielen Türckē gehört/zwischen jnen/sie zuuergleichen/ mitler zeit viel gehandelt haben. Der Jüngste hat sich allerley list (in bedenckung / wie es seinem Bruder dem Sultan Mustaffa ergangen) befahret/vñ nicht trawen wollen/Sondern zogen in Notolia auff beyden theylen zusammen/theten mit einander ein treffen/vnd erlegte der Jüngste dem Eltesten viel Volcks. In dem ward der Jüngste eigner Person/ wie man sagt/hefftiglich beschediget / Derwegen die seinen / als sie solches gesehen / nicht weiter haben nachsetzen wollen/sondern sind gewichen. Der Elteste/nachdem er viel Volcks verloren/ solte auch zu rücke gezogen sein/ also/das sie beyde von einander vngesieget kommen.

Auff das fodert der Keyser das Volck eins theyls von den Gräntzen/samlet einen ansehenlichen Hauffen/ vnd zog eigener Person dem Eltesten zu hülffe ins Feldt/ Schlug sein Läger in Asia oberhalb Scuderet. Nun ist es breuchlich / das der Christlichen Potentaten Abgesandten/ welche der Keyser nicht mit sich zu Felde nimpt/in dem erst geschlagenem Läger

für jhn komen / allda von jm Vrlaub nemen / mit wünschung glückseliger Wolfarth / zu seinem vorgenomenen Zuge / Derhalben die Bottschafft auß Franckreich / so wol die von Venedig auch in das Läger gezogē. Die Venedische Botschafft / dieweil sie am ersten für den Keyser kommen / hat sie vnter anderm / im Namen vnd an stat jhrer Herrschafft / den Keyser vmb vnser erledigung / mit hoher Bitt angelanget / Aber derwegen keinen Bescheidt empfangen.

Folgends ward die Bottschafft von Franckreich auch fürgefordert / vñ hat dem Keyser / nach vollbringung seiner Oration / ein schreiben von seinem Könige zugestellet / Darinnen die Königliche Mayestat den Keyser (sonder zweiffel / auff bericht vnd anhalten der Botschafft / dieweil wol ein Jahr darzwischen verlauffen / das wir bey derselbigen / wie hieforne gemeldet / vmb hülffe angehalten) bittlichen angelangt / vns loß zu geben / vnd jrer May. zuschencken / Wie auch die Paßbriefe / welche vns der Keyser / vnter dem Tittel der Kron auß Franckreich / geben ließ / anzeigen. Darauff der Keyser in eigener Person der Botschafft geantwortet / Er wolte dem Könige seiner Bitte gar gerne geweren / vnd vns dem Könige / vnd jr der Botschafft / loß vnd ledig schencken / Hat auch dem Bascha vber die Armada / in dessen gewalt des Keysers Gefangne sein / von stundt an befehlen lassen / das er Ordnung thete / vns / viel gedachter Bottschafft zu vberantworten.

Denselben tag kam ein Frantzoß zu vns an einem Berge / da wir Steine brachen / der auch ein Gefangener was / gieng aber ledig ohne Ketten / wo er hin wolte / Brachte vns diese gute Newe Zeitung / wie / vnd waserley gestalt wir eigentlich erlediget. Als wir höreten / dz es durch die Botschafft auß Franckreich erlangt sein solte / war keiner / der es auß zuuor gemelten vrsachen / dieweil wir lenger denn ein Jahr keinen Trost von derselben gehabt / glauben konten. Sagten jhm nichts desto

weniger /

wenizer/da dem also/vnd wir loß würden/eine stattliche vorehrunge zu. Bald darnach kamen zwene Münche auß dem Conuent daselbst zu Galato/zeigten vns mit freuden an/Wir weren alle durch die Bottschafft von Venedig/bey dem Keyser loß gebeten/vnd würden gewißlich außkomen/ Denen gaben wir gentzlich glauben / mit verachtung der vorigen Newen Zeitung/Vnd erwarteten der erledigung mit grossen frewden. In deme kam der obgenandte Frantzose wider zu vns/ vnd merckte / das wir seinen worten wenig glauben gaben/ Zeiget derhalben an/Er könne abnemen/ das wir durch einen andern / denn durch die Bottschafft auß Franckreich / loß zu werden verhofften / Achtet aber / wir solten dem / der vns die Ketten würde abschlagen lassen / danckſagen / vnd jhme/ das vns derselbige erlediget/glauben geben/ꝛc.

Den nechstkünfftigen Tag / wurden wir / nemlich vnser dreyzehen vnd zwene Münche (denn drey von vns in der Gefengnuß vmbkommen waren) für den Bascha der Armada geführet/Dieser saß in ernsthafften Pracht/hatte ein Register vor jhm / Der Schreiber vber die Gefangenen/ so ein Christ war/das ander/darinnen wir auffgeschriebē/ Vnd ließ einen jeden vmb seinen Namen fragen. Nun hatten wir vns / wie vor gemelt / nicht mit vnsern Tauffnamen / vnd vnsers Geschlechts Namen/Sondern mit andern / auch eins theyls mit Welschen Namen anfenglichen einschreiben lassen. Als die Frage an den von Opperßdorff kam/hatte er seines seltzamen Namens vergessen / darob er / so wol wir alle mit jhm / nicht wenig schrecken empfiengen. Denn es hatte eine Bottschafft auß Franckreich für etlichen Jahren zuuor/ bey 20. Frantzosen auch von dem Keyser loß gebeten/welche/ als man sie vor dem Bascha examiniret/ vnd ein Spanier vnter jhnen gefunden/ wurden sie alle wider in den Thurm geführet / vnd jhr lebenlang gefangen gehalten / Das vns leichtlich auß solchem

vergessen

vergessen auch hette geschehen mügen/ In summa/er nennete sich Wolff von Opperßdorff. Der Bascha sahe jhn gantz ernsthafftig an / meldende / Er gehöret nicht daher/ vnd solte ein ander herfür tretten. Der Gegenschreiber sahe/ vnd wuste wie es zugehen möchte/ Berichtete den Bascha/in seinem Register stünde er eingeschrieben / wie er sich nennete / Muste es jhm auch weisen / Demnach es aber in Welsch geschrieben/ vnd der Bascha der Sprache nicht bericht / ließ er es also passiren / vnd schuff vns von sich.

Wir aber meineten nu mehr aller dinge durchgekrochen/ vnd loß zu sein / Waren derhalben aller frewden voll. Bald schmidte man vns alle wider auff die Galleen / welche den negstfolgenden Tag / gegen Nidergang in die Christenheit ablieffen/ Derwegen sich vnser kurtze frewde/ schnell in trawren verkerte. Zu vnserm glücke/ vnd ohne zweiffel durch schickung Gottes / kam der Frantzose / so vns / wie obstehet / erstlich vnser erledigung anzeigete / vngefehrlich / eben auff die Galleen / darauff wir waren / dem wir seiner vorigen newen Zeitung gar nicht danckten/ sondern viel mehr schimpfflich zu redeten / Dieser gab keine antwort von sich / saß eylends auff sein Schifflein/ fuhr zu Lande/ vnd zeiget der Bottschafft auß Franckreich an / wie es sich mit vns hielte / Nemlich/ das wir auff den Morgen / da wir diesen Abendt nicht loß gemacht würden/ gewißlich mit den Galleen ablauffen müsten / Darauff der Herr eylends seinen Hoffmeister / sampt etlichen Edelleuten vnd Janitscheren / die auff jhn warteten / auff vnsere Galleen / zu dem Patron oder Hentpman schickte/ zu erfahren/ auß was vrsachen man vns/ als die/ so der Keyser seinem Herren dem Könige verehret / vnd jhr der Bottschafft zu vberantworten befohlen / auff des Keysers Galleen geschmidet hetten/ Begerten mit ernst vns zu loß zuschmiden/ vnd bey jhnen jhrem Herren/ der Bottschafft/ zuschicken / Da es aber

nicht

nicht geschehe / wolte jhr Herr solches dem Keyser vnuerzüglich klagende fürbringen.

Auff das hielten die Türcken einen Rath / besorgten / wie ich achte / dieweil der Keyser zu Felde lag / das die Bottschafft füglicher vnd viel ehe / als wenn er in seinem Pallast gewesen / vor jhn kommen möchte / Auch solchs / da sie vns nicht loß geben / zu thun nicht vnterlassen würde. Derwegen schmidten sie vns ledig / vnd führten vns für einen andern Rath / Daselbest fragete man vns auffs newe vmb vnsere Namen / Vnd wurden von dannen / nach gegebnem bescheidt / bey den obgemelten Edelleuten / neben etlichen Türcken der Bottschafft in seinen Pallast vberantwortet / vnd von dem Herren mit allen gnaden angenommen / Auch der Ketten / darinnen wir teglich giengen / durch jrer Gnaden befehl / bald bemüssigt / Welches geschach den 11. Julij / am tage Barnabe / so der 3. Sontag nach Trinitatis war / des nechstgemelten 1559. Jahrs / nach dem wir zwey gantzer Jahr / 44. Wochen vnd 3. Tage / oder 3. Jahr weniger 8. Wochen / gefangen gewesen / vnd zu Constantinopel insonderheit 2. Jahr weniger 7. Wochen vnd 6. Tage in der strengen Dienstbarkeit verhafftet waren. Es schanckte der Herr seine Gnaden / zweyen Türcken / die vns loß schmideten / auß eigner bewegnuß einem ein Rockstück von schönem Tuch / dem andern von guten Atlaß / ꝛc.

Das XXIII. Capitel.

Wie es weiter mit diesen erledigten Pilgern verlauffen / ehe sie nach der Christenheit abgefertiget worden.

NAchmals theten wir dem Herren in höchster demuth / mit küssung seiner Füsse / vnsere Dancksagung / Vnd

wurden von jren Gnaden / was Landes vnd Standes ein jeder were/auch welchem Herren vnterworffen/ gefragt / Mit drewung/das keiner die Warheit bergen / sondern recht zusagen solte / Die zwene Münche waren Sclauonier / den Venedigern zugehörig / Die andern alle Niderlender / vnd dem Könige auß Hispanien vnterthenig. Der von Alemanßhausen/ Opperßdorff vnd Ich/zeigeten an/Wir weren Deutsche/ vnd arme Adels Personen / auß der Röm. Key. May. Landen / Derwegen sich der Herr für andern gar gnedig gegen vns erzeiget / Ließ vns alle mit Speiß vnd Tranck / diesen Abendt in seinem Pallast / welcher ausserhalben der Stadt / nit weit von Galato gelegen / fast wol tractiren/ Gab vns nachmals ein eigen Hauß ein / darinnen wir vnsern auffenthalt hetten/biß vns der Herr mit gelegenheit fortschickte/ ꝛc.

Dem obgedachten Bascha vber die Armada / vorehreten jhre Gnaden / von vnsert wegen / auff jren kosten / damit wir vns keiner gefahr/ von jm weiter besorgen dürfften / 4. stücke Scharlach/ die auff 200. Ducaten geschatzt wurden.

Es beweyset vns beyneben jre Gnaden/allen gnedigen vnd Väterlichen willen/ mit teglicher Vnterhaltung/ vnd trewer Ermanung/wie wir vns/damit wir allerley gefahr entgehen/ vnd wider in vnser Vaterlandt kommen möchten / halten solten. Wolte auch nicht/das wir vns / biß wir wider in die Christenheit kemen(zu verhüttung allerley argwohn bey den Türcken) anders kleydeten/ Sondern in vnser alten Rüstung/die mit Leusen stattlich formiret was/bleiben soten/ Vngeacht/ das wir also zerrissen/ bloß vnd voll Vngeziffers waren.

Es satzte vns auch jhr Gnaden etwan mit an derselbigen Tisch/ mit erzeigung viel gnediges willen/als weren wir seine Freunde/Nu hatte der Herr ein klein Effelein/welches er von seinem Teller speisete/vnd auß seinem Becher trenckte / Einsmals begab sichs/ das ich bey Tische/gegen dem Herren vber

saß/

saß / vnd war auff Türckisch mit dem Scheermesser kaal beschoren / das man mir die Leuse / deren ich mich nicht erwehren kundte / auff der Kolben spatzieren sahe. In deme ersahe das Efflein dieselbe / bald sprang es mir auff den Kopff / vnd laß jr viel nach einander weg / Ich hette gewolt / das ich / oder der Affe / nirgendt da weren gewesen. Der Herr vermerckte / das ich mich schemete / vnd des Effleins gerne loß were gewesen / Sagete darauff: Mein Affe weiß auch / das du ein Gefangener bist gewest / Denn diß gemeiniglich der Gefangnen Reichthumb ist / sie sind hohes oder nidriges Standes / vnd kan sich dessen niemand vorzeihen. Der Affe hatte also seine kurtzweil / biß er nichts mehr zu geniessen sandt.

Der Herr Baylo / oder die Bottschafft von Venedig / welche / wie gemelt / bey dem Keyser auch für vns gebeten / vnd nicht anders gewust / denn wir weren auff jre Bitte loß gegeben / Hatte solches / das wir eigendtlich durch sie loß gebeten / jrer Herrschafft zugeschrieben / Vns auch in der Zeit / alle / mit viel ehrerbietung zu Hause lud / Wurden aber durch die Frantzösische Bottschafft zu jme zu komen / abgewandt / Denn dieselbige derhalben / das er der Baylo sich berühmet / Er hette vns erlediget / mit jme in vneinigkeit stundt / Meldet darauff / Da vns der Herr Baylo mit guter Speiß vnd Tranck / guten willen erzeigen het wollen / were es vns in dem Thurme am besten von nöthen gewesen / Jetzundt aber hette er selbst Proujant für vns / ꝛc.

Nach dem zogen Opperßdorff vnd Ich / zu vnsers Keysers Botschafft / welche dazumal mit dem Türckischen Keyser zu Felde war / Theten jm vnser erledigung kundt / die er auch durch den Herrn Baylo erlangt zu sein vermeinet / in was wegen sie geschehē / Wurden gar gnedig von seinen Gnaden empfangen / Liess bald drey Sessel bringen / setzte sich / vnd jhme auff jede Seyten vnser einer / in vnser Türckischen Hoffkleydung /

dung/die mit sechs groschen wol zu bezalen gewest / Lobet vnd dancket Gott neben vns gantz trewlich/vmb vnser erledigung mit allen frewden / Fragende / wie wir dieselbige durch diesen Herren erlanget / vnd nu auffs sicherste in vnser Vaterlandt kommen möchten / Sagete / Er achte / vns würde nichts als Gelt mangeln / solten vns aber derwegen vnbekümmert lassen seine Gnade hette Gelt gnug vor vns/Vnd da einer mit 100. Ducaten biß gen Venedig reichen möchte/wolte er vns dieselbigen außzuzelen bald verordnen/Solten auch die Taffel bey seinen Gnaden / sampt allen dem / was vns nothdürfftig were/haben/so lange/biß wir mit gelegenheit nach der Christenheit rückten/&c.

Darauff / vnd von wegen des Geldes / des wir vns dazumal auff die Reyse nicht mehr begerten/ theten wir jren Gnaden vnterthenige vnd hochfleissige Dancksagung/ Mit hoher bitte / jhre Gnaden wolten vns wegen desselben / welches auff vns drey Personen 300. Ducaten antraff / eine Copey des verlorgs stellen lassen / so wollen wir dieselbigen abschreiben/ vnd mit vnsern Henden/dieweil kein Petschafft nicht verhanden/vnterzeichnen/auff das jhre Gnaden/da es mit vns vnterweges anders als wol zugienge / solch Gelt bey den vnsern zu fordern hette. Darauff antwort der Herr/Er wiste nicht anders / denn das wir ehrliche Leute weren / Ließ sich derwegen benügen/ das wir jhm solch Geldt wider zuschicken zusageten/ das wir/da es müglich / von Venedig / wo nicht / von Hause auß/thun solten / Würden wir aber nicht halten was wir redten / so were zubesorgen / wir hielten so wenig was wir schrieben/ &c.

Es war vns auch seine Gnade dermassen mit allen Gnaden verwandt/ das wir bey dem Herren / Gelt vnd was vns von nöthen war/vnabschleglich erlangten. Hielten vns auch die zeit/so wir zu Constantinopel ledig waren/ bey seinē Gnaden/

den/so wol als bey der Botschafft auß Franckreich auff. Giengen in dem Läger/gleichßfalls in der Stadt/ vnd wo wir wolten / Doch wenn wir vns besorgten / mit dem Janitscher / so dem Herren / jhn zuuerwahren/ von dem Keyser zugeordnet/ gantz sicher/ ꝛc.

In dem Läger / waren des Keysers Gezelten / in einem Gründlein / nicht weit vom Meer auffgeschlagen / Sahen wegen der viele vnd grösse/ fast einem Städtlein gleich. Nicht weit von denselbigen lagen die Janitscheren/ Auch von Reutern viel dapffer Leute / Sonst hatte das Läger sehr weit vnd breit/ wie ich achte/ auff zwo oder auff drey Deudsche Meylen vmbfangen/ Denn sie weitleufftig / vnd nicht so nahe bey einander/ als wir zu losiren pflegen/ ꝛc.

Es waren auch etliche Flecken mit dem Läger eingefast/ Aber in denselbigen / ward von dem Kriegßvolck weder an Hünern/ noch andern/ so wol Gärten vnd Felden / nicht das wenigste versehret/ deß ich mich (demnach ich / wie es bey den Christen hauffen oder Feldlägern etwan zugehet/ auch ein wenig erfahren) nicht genugsam verwundern mochte. Von guter Ordnung der Prouiant / vnd aller anderer nothdurfft/ so wol vnglaublichem Gehorsam in allen dingen / were viel zuschreiben/ welches ich von kürtze wegen vnterlasse / ꝛc.

Das XXIIII. Capitel.

Von gelegenheit / gestalt vnd grösse der Stadt Constantinopel.

DJe Stadt Constantinopel / ist eine gewaltige grosse Stadt / hat meines bedünckens nach bey 3. Deudtsche Meylen vnd mehr vmbfangen/ ligt fast im Triangel/ vnd gantz vneben/ An zweyen seyten stöst das Meer an

die Mawren/ derwegen sie allda sturm frey. Auff der dritten Seyten / gegen Adrianopel / hat sie Landt/ vnd ist des Orths mit dr y steinern Mawren / vnd einem truckenem schlechten Graben vmbgeben. Ist auch weder mit Pasteyen / oder Schütten/ wie etwan die Städte in Deudtsch vnd Welschen Landen seind / gar nichts versehen. Derhalben ist die Feste dieser Stadt/ meines erachtens/ nicht den Mawren / oder den Gebewden zu zumessen / Sonder der gelegenheit des Orths/ vnd grossen menge des Volcks darinnen / Denn nur auff einer Seyten die Wehre von nöthen ist. Auff dem Wasser ist sie von aller Welt Armada sicher / in ansehung der enge des Meers/ so 200. Meylen von Constantinopel nach Venedig gelegen/ vñ an diesem Orth Asia vnd Europa scheidet. Denn an gedachter enge sein zwey gewaltige Schlösser / eins in Asia / das ander in Europa / gegen ein ander vber gebawet/ Sind auch mit Geschütz vnd Volck dermassen versehen / das es ohne eröberung gedachter Schlösser/ vnmüglich der Stadt zu Wasser einigerley abbruch zu thun / Wegen des / das kein Schiff ohne derselbigen zulassung (nach dem sie mit dem Geschütz zusammen reichen mögen) von der Spanischen See nach Constantinopel kommen kan.

Offtgemelte Stadt ist inwendig / gegen den Städten in der Christenheit / schlechtlich vnd vnordentlich erbawet / von nidrigen vnd geringen Heusern / Auch engen Gassen/ Vnd ist von Gebewden gar nichts lustiges allda zusehen/ Ohne den Keyserlichen Pallast/ der Baschen Heuser / vnd jhre Moschken oder Kirchen/ Vnter welchen Kirchen/ nach dem jhre viel darinnen / hat dieser Keyser eine / fast an dem höchsten Orth der Stadt / mit schöner zier vnd gewaltigen vnkosten erbawen lassen / Denn man gantzer sieben Jahr an derselbigen gebawet / vnd haben den mehrern theyl teglich in die drey oder vier Tausendt Personen daran gearbeitet.

An ge-

An gedachter Kirchen / entspringen auff jeder seyten auß-wendig vnten auß der Mawer / auß 8. grossen Messyn Röhren oder Hanen / 8. Brunnen / darauß sich die Türcken / wenn sie zum Gebet gehen / zuuor waschen / Denn sie in keine Kirchen vngewaschen / oder mit angethanen Schuhen kommen dürffen. Solches Wasser ist / demnach die Kirche sehr hoch liget / vnd das süsse Wasser in der Stadt thewer / mit gewaltigen Vnkosten vnd grosser Mühe / von weiten / ausserhalb der Stadt hinauff geführet worden. Was vor gewaltige / grosse / schöne vnd thewre steinern Seulen / die auß vielen Landen von ferne dahin bracht / vnter anderer Zier an gemelter Kirchen / vnd dem Vorhoff derselbigen gesehen werden / ist vngleublich zu schreiben / Denn ein jeder Keyser / so wol die ansehenlichsten Baschen / vnd andere grosse Herren / gemeinigklich / wenn sie lange geregieret vnd alt worden seind / Gott zu Ehren / vnd jren Seelen zu Heyl / Kirchen vñ Spittal / Brunnen an den Strassen / oder Brücken vber grosse Wasser / darüber man passiret / stattlich zu bawen verordnen.

Von der Religion der Türcken / vnd jren Ceremonien in Glaubens sachen / so wol jhrem Weltlichem Regiment / Sitten vnd Breuchen / habe ich auß mangel genugsamer erfahrung weiter zuschreiben vnterlassen / ꝛc.

Das XXV. Capitel.

Von der abfertigung der erledigten Pilger / vnd anfahenden Reyse auß Constantinopel in Thracia biß gen Adrianopel / am Hebro fl. jetzundt Marisa genandt.

Die

DJe hochlöbliche Botschafft auß Franckreich/was der gentzlichen hoffnung/ in einem Monat nach vnserer erledigung/ von dem Keyser abgefertiget zu werden/ vnd in Franckreich zu reysen/ des vorhabens / vns auff jhrer Gnaden kosten mit sich zu nemen/ Welches aber auß vielerley vrsachen in die lenge verzogen ward. Derhalben der Herr vns anzeigen ließ / Wir solten vns aller dinge fertig machen/ wenn er vns bey Tag oder Nacht kundt thete / dz wir eylends auff weren / Denn er were bedacht / dieweil sich seine Abfertigung bey Hofe/noch lange zeit verziehen möchte / vns/zuuerhüttung allerley gefahr / dadurch wir in der zeit / auß anreitzung der muthwilligen Türcken / wider in angst vnd noth kommen köndten/auffs eheste so müglich/ forth zu schicken/ ꝛc.

Nach dem eins Tags/welches war der 22. Junij / Donnerstags/vnd der dritte vor Iohannis Baptistæ/ vngefehrlich mit der Sonnen vntergang / schickte der Herr / vnd ließ vns anzeigen / Wir solten bald mit aller vnser Hab/ die eigentlich von schlechter wirde was/ in jhrer Gnaden Pallast kommen/ Solches geschach ohne alles seumen. Folgends befahl vns der Herr in derselbigen stunde einem Edelman auß Franckreich/den er ohne das gen Hofe/zu seinem Herren vnd Könige schicket/ Gab vns auch einen Tolmetschen vnd Janitscheren für Geleits Leute zu / Jhre Gnaden hatte vns auch die Esel/darauff wir von dannen reiten/bestellen lassen/ Vnd einem jeden vnter vns einen Paßbrieff von dem Keyser außbracht/Forderte vns auch letztlich alle für sich / thet eine lange Rede vnd Vermanung gegen vns / melbende : Dieweil wir durch die gnedige schickung Gottes / auß der schweren Gefengnuß / auch grausamen Tyranney vnd Dienstbarkeit der Türcken / nun mehr erlediget / So hetten wir solches alleine seinen Göttlichen gnaden/vnser lebenlang zu dancken vor die hochlöbliche Kron auß Franckreich/vnd ihm/die Gott als ein

mittel

mittel zu vnser erledigung gebraucht/ solten wir dem Allmechtigen Gott / vmb verleyhung zeitlicher vnd ewiger wolfarth/ trewlich zu bitten nicht vergessen / vnd vns der Göttlichen Barmhertzigkeit alleine befehlen/ der würde vns den weiten vñ gefehrlichen Weg/ den wir noch zu reysen/ genediglich bewaren/ Auch mit Glück vnd Wolfarth in vnser Vaterlandt helffen. Vnd were sein Befehlich/ das wir vnter einander friedlich vnd einig lebten auff der Reyse/ Vnd wo wir losirten/ beysammen bleiben/ damit keiner von den Türcken gestolen/ oder wider abgefangen würde. Nach dem thet er eine Benediction vber vns/ vnd ließ vns/ als wir jhrer Gnaden vnsere Danckesagung mit demütigem fleiß gethan/ von sich.

Vngefehrlich vmb Mitternacht/ daran man den 23. Junij nach Römischen brauch anfahet zu zelen / waren wir / mit obgemeltem Edelman/ Tolmetschen vnd Janitscheren auff/ Ritten auff Eseln in hohen Saumsätteln / mit grossen frewden in Gottes Namen auff Adrianopolin/ ꝛc. vngefehr 110. Welsche Meylen.

Demnach wir aber des Reiten entwohnet / vnd vns dasselbige/ insonderheit in den Saumsätteln/ harte ankam/ ritten wir weit von einander zerstrewet / darob der Edelman einen mißgefallen hette/ Zeiget an/ Es hette der Keyser etlich Volck von den Gräntzen/ wegen der vneinigkeit seiner zweyer Söhne / wie hieforne gemeldet / abgefodert/ deren/ wie wir sahen/ dem Hauffen / Tag vnd Nacht / auff derselbigen Strassen/ viel zu zogen/ So reyseten wir auch des Nachts/ so wol als des Tages / solten vns derhalben für vnfall selbst hüten / vnd beyeinander bleiben / Da es aber nicht geschehe / vnd einer oder mehr darüber verlohren oder abgefangen würde / wolte er in dem fall gantz entschüldiget sein / Ordnet derhalben auff dem ersten Nachtläger/ so in einem schlechten Dörfflein was / mit ernst / das wir alle beysammen ritten / vnd einer auß vns / das

mit keiner dahinden bliebe/nachreiten solte/darzu er mich verschaffte/&c.

Nechstfolgende Nacht/darinnen der 24. Junij vnd Tag Johannis des Teuffers angieng (daran wir vor 3. Jahren vmb Moream geschiffet/vnd vor 2. Jahren zu Aleppo gefangen gelegen) waren wir auff/vnd reyseten nach gemachter Ordnung fort/Ich aber was auß befehlich/wie gemeldet/der hinderste/Zu einem engstlichen Vnfall zerreist mir ein Steigleder/welche/dieweil alle vnsere Rüstung/wie menniglich zuerachten/gantz einfeltig auß Stricken waren/Solches wider zu machen/muste ich absitzen. Meine Gesellen/die mein in der finster Nacht/als des hindersten/nicht gewar wurden/ritten forth/Da ich nun fertig/auch wider auffsitzen vnd hernach reiten wolte/fellet der Sattel mit aller Rüstung wider ab/dauon ich (in bedenckung/das die Türcken/wie jetzt gemelt/Tag vnd Nacht auff der Strassen reyseten) nicht wenig schrecken empfieng/Darzu wuste ich den Sattel/wegen der grossen schwere/nicht wider auff den Esel zu heben/so wenig wie er vor gewest/zu gürten/Jedoch mit grosser mühe vnd verseumnuß der zeit/brachte ich jn wider auff/vnd gürtet jhn auffs beste als ich kundte. Da ich nun auffsitzen wolte/fiel er mir zum andern mahl herunter/darob ich mehr denn zuuor hertzlich erschrack/Doch brachte ich jhn wider hinauff/Vnd fiel mir aber/demnach ich mich in dem finstern auff das gürten nicht verstundt/zum dritten mahl ab/Von dem kam ich in solche grosse angst vñ schrecken/in dergleichen ich alle meine Tage nicht gewest/Bedenckende/wie wunderbarlich vnd gnediglich vns Gott/auß grosser noth erlediget/deren gnade ich mich nun mehr verlüstig/vnd wider gefangen zu werden erachtet/Denn ich mich auff den Esel zu kommen verwegen hette/Auch kam mir nicht ein (welches mich nachmals offte verwundert) das ich den Sattel hette ligen lassen/vnd also

dauon

dauon geritten were/Das ich doch/ wenn er auch Gülden geweſt / da es mir eingefallen / gewißlich gethan hette. Führete alſo in ſolcher angſt den Eſel mit dem Sattel an der Handt/ alle tritt beſorgende/wenn mir Türcken begegneten/die mich/ vnangeſehen meines Paßbrieffes/den ſie wol zureiſſen möchten / wider gefangen / vnd jhres gefallens verkaufft oder gebraucht hetten. In dem kam ich zu einem auffgeworffenem Graben/darzu fuhrte ich den Eſel/ vnd ſteig alſo mit vortheil in den Sattel / welcher / dieweil er gar ſchlechtlich gegurth/ wenn der Eſel drabet / von einer ſeyten zu der andern wancke / dadurch ich mich / ſampt demſelbigen / allezeit abzufallen beſorgete / ꝛc.

In ſolcher gefahr reit ich fort/ vnd kam zu gleich an zwene gebähnte Wege/Einer gieng nach der Lincken / gegen dem Meer/ der ander zur Rechten in das Landt/darüber ich mich/ welchen ich für den rechten nemen ſolt / auff das ich nicht fehlete / faſt bekümmert / Demnach ich aber die gelegenheit des Meers / auff dem ich offtmals geſchiffet / wuſte / auff das ich gegen dem Meer ſo leichtlich nicht jrrete/ oder ja nicht ſo weit als ins Landt jrren köndte / Reit ich zur Lincken / befandt alſo nach langem reyten das ich gejrret / Da muſte ich mich wider wenden/ vnd den vorigen verlaſſenen Weg annemen / Darauff ich eylends vnd mit groſſen ſorgen forth ritt.

Nun hatte ich eine Turba oder Türckiſche Taſche an dem Sattel / vnd darinnen neben andern Brieffen meinen Paßbrieff / Welche ich in dem eylenden reyten / ſampt den Brieffen verlohr / vnd erſt da ich vngefehrlich auff gemeltem Wege ein Viertel einer Meylen / oder mehr geritten / jnnen ward. Allda gedachte ich / Gott hette mein vergeſſen / vnd wolte mich in allewege wider gefangen haben/Denn ohne die Paßbrieffe were vnſer keinem auß dem Lande mit ſicherheit zu kommen müglich/ Reit derhalben die Turba zu ſuchen/ wider

einen weiten Weg zu rücke / Da ich dieselbige fand / hatte ich nicht schlechten kummer / wie ich sie auff den Esel bekommen möchte/denn ich mich abzusitzen/weil es mir vor im auffsitzen so vbel ergangen/ nicht wol erwegen durffte. Wie dem allen/ wolte ich die Turba oder Brieffe haben / so muste ich absteigen/Kondte aber in ansehung des sehr hohen vnd losen gegürten Sattels / sonder Vortheyl nicht wider auffsitzen / Fuhrte derhalben den Esel / biß ich zu einem Brunnen kam / deren durch die gantze Türckey an den Strassen offt gefunden werden/ Allda tratt ich auff ein Mewerlein / vnd ward wider reysig / Reit fast eylends fort / denn der Esel den andern nach begierig was. In dem kam ich an eine grosse Herde Schaffe/ bey denen vnd den Hirten waren viel böse Rüden / die lieffen mich vngestümmiglich an / Der Esel schewet sich für jhnen/ mit beger zu lauffen / Ich aber were mit dem Sattel / da ich jhn nicht erhalten/ abgefallen/ Muste jhm derhalben / dieweil ich nur ein Halffter auff jhme hatte/ damit er gemach gienge/ vnd mich die Rüden verliessen / freundtlich zusprechen / Ritte also gemach/biß ich von jhnen kam. Da ich vngefehrlich eine Deudtsche Meyle nachjaget / sahe ich von weitem im finstern etwas weisses / darob ich mich fast entsetzet / besorgende / es weren Türcken mit weissen Binden / Weich derhalben auß der Strassen/vnd nähet mich jmmerdar baß hinzu/eigentlich zu erfahren was es were / befandt endtlich das es meine Gesellen waren / die sich an einem Orth / da sie Graß gefunden/ nider gelassen / vnd vnter weissen Filtzmänteln / der ein jeder einen hatte/ schlieffen/ vnd die Esel weyden liessen. Bald saß ich abe/dancket Gott trewlich/das er mich so gnediglich bewaret/vnd hernach geholffen hette/ Ließ meinen Esel bey den andern lauffen / vnd legte mich auch zu ruhe nider / Also / das es niemandt jnnen ward/ biß auff den Morgen / da ichs meinen Gesellen/wie es mir ergangen/selbst verkündigt/ ꝛc.

Von

Von dannen zogen wir durch ein schön/ eben/ doch vbel erbawet vnd schlecht bewohnet Landt/ kamen auff etliche Flecken. Den 25. Junij/ so der 5. Sontag nach Trinitatis war/ kamen wir in die Stadt Adrianopel/ Diese Stadt ist sehr groß/ gantz vnbefestiget/ auch innwendig schlechtlich erbawet/ Hat darinnen grossen Kauffmans Gewerb/ insonderheit von Jüden. Für gedachter Stadt rinnet ein zimlich groß vnd Fischreich Wasser/ Mariza genandt/ Allda verliessen wir die Esel/ darauff wir von Constantinopel kamen/ vnd dingten vns andere/ auff vier Tagereysen/ zalten von einem 100. Aspern/ ꝛc.

Das XXVI. Capitel.

Von Adrianopel vollend durch Thraciam (so jetzundt Romania geheissen) auff Philippopolin/ vnd durch Macedoniam gen Nouibazar an die Seruischen Gräntze.

DEn 26. gemeltes Monats/ an einem Montage/ reyseten wir von daselbst nach Philippopolen/ vñ kamen nechst genandten Tages/ in einen Flecken/ darinnen ein sehr schöne vñ lange Brücken/ vber das Wasser Mariza/ so vorzeiten Hebrus geheissen/ deren gleichen ich zuuor vnd nach keine gesehen/ durch einen Bascha/ Mustaffa genandt/ erbawet/ von dem sie/ die Brücke Mustaffa/ geheissen wird. Es hat auch der Chrustan Bascha/ bey derselbigen Brücke/ ein gewaltiges Wirtßhauß oder Carauazell/ sampt einem Spittal/ den Armen zu gute/ jme zu zeitlicher Wolfarth vnd ewigem Heyl bawen lassen/ ꝛc.

Des andern Tages reyseten wir fort/vnd kamen folgends in das Königreich Macedonia/ welches an vielen Orthen/ schön/ eben/ vnd fruchtbar/ Nach dem Meer aber fast Bergicht/ doch Bawloß/ vnd gegen diesen Landen vnbewohnet ist/ꝛc.

Den 29. Junij/ am Tage Petri vnd Pauli/ auff einen Donnerstag/ lagen wir zu Philippopolen/ so etwan Trimontium geheissen/ die vorzeiten sehr gewaltig gewest/ jetztmals aber ist sie schlechtlich erbawet/ In dieser Stadt/ so in lustigem ebenem Lande/ an dem hieuor gemeltem Wasser Mariza gelegen/ sein vier gewaltiger hoher Felsen/ an denen sind viel kleiner Heußlein/ wie die Schwalbennester auffwerts erbawet/ darzu man durch seltzame Gänglin vnd Stiegen hinauff steigen muß. Diese Berge werden von wegen jrer grosser höhe/ fast weit gesehen/ꝛc.

In mehr gemelter Stadt/ so wol auff dem Lande/ von dannen auß nach der Christenheit/ wohnen viel Christen/ vnd den mehrern theyl Sclauonischer Sprache/ von denen der Keyser/ vnd allen andern Christen/ in seinem Lande wohnende/ gemeiniglich im vierden oder fünfften Jahr/ den Zehenden jrer Kinder fordern vnd nemen lest/ In der gestalt: Da einer vier oder fünff Kinder hat/ so nimpt man jm eins/ Hat er jhrer mehr/ zwey/ vnd alles Knäblein/ Diese thut man in Notolia oder klein Asia/ jenseid des Meers/ Theylet sie in alle Städte vnd Flecken/ den Jnwohnern auß/ Dieselbigen werden biß sie gewohnen/ vnd die Türckische Sprache gelernen/ zu aller handt arbeit gebraucht/ vnd Tschamnogla genandt/ Nachmals wenn sie erstarcket/ vnd sie der Keyser begeret/ muß man sie gen Constantinopel vberantworten/ Vnd da einer oder mehr in der zeit gestorben/ oder von jnen verlohren worden/ muß der Haußvater/ bey dem er gewesen/ von dem Gericht der Stadt oder Flecken/ wie er vmbkomen/ kundschafft

schafft bringen / Kan er dieselbige nicht haben / so muß er jhn bezalen. Nachmals braucht man sie zu Hofe / auff den Schiffen / In den Gärten / In den Roßstellen / vnd an allen Orthen da man jhr bedarff / Vnd welcher sich denn wol anleget / wird nach dem er geübet / wenn sie erwachsen / gebraucht / Es lernen auch jr viel Handtwerck / doch werden den mehrern theyl Janitscheren auß jnen / vnd Leute / die etwan nachmals mit jren Eltern vnd Freunden Tyrannischer weise schaffen. Solche vnd dergleichen Tyranney vnd Dienstbarkeit / müssen die armen Christen / so dem Keyser vnterworffen / ohne alle widerrede / jeder zeit gewarten vnd gedulden / ꝛc.

Den 30. Junij / Freytages / zogen wir von Philippopolen / vnd reyseten des andern tages vber ein klein Gebirge / vorzeiten Rhodope / aber jetzund Vesteliza geheissen / durch etliche schöne / weite vnd wolgebawete Thal / kamen den andern Julij / so der 6. Sontag nach Trinitatis war / in eine grosse offene Stadt Sophia genandt / am Fluß Ischia / so gegen Mitternacht in die Thonaw fleust / welche in einer lustigen vñ fruchtbaren Gegend gelegen. Diese Gegend ist rings vmb von weite mit Gebirge (so vorzeiten Æmus geheissen / vnd Thraciam von Mysia scheidet) vmbfangen / vnd wol erbawet / Es rinnet dardurch ein zimlich groß Wasser / Die Stadt ist durchauß von Holtz / vnd mit hohen Schindeln Dächer erbawet / Es war auch kurtz zuuor / ehe wir dahin kommen / eine grosse Brunst darinnen geschehen / dardurch (insonderheit den Kauffleuten / dieweil zimlicher grosser Gewerb daselbst) mercklicher schaden gefolget / Allda werden die besten Türckischen Filtzmäntel gemacht / die man in der Türckey finden mag / ꝛc.

Den 3. Julij / an einem Montage / reyseten wir von daselbst / vnd zogen vber klein Gebirge / durch etliche fruchtbare vnd erbawete Thäler / Kamen den 4. gemeltes Monats / in

eine

ein offene Stadt vnd Schloß/ Nisch genandt (al. Ische/ da-
uon das ermelte Wasser den Namen.) Folgends/ als wir da
fürüber durch ein Gebirge gereyset/ traffen wir den 5. Julij/
an einer Mitwoch/ eine schöne ebene Gegend an/ darinnen
auch ein offene Stadt/ deren Namen Tepplitza geheissen (da-
uon dieselbe Prouintz jetzt Toplitza heisset) an dem Fluß Ma-
roffa oder Moraua gelegen. Allda verliessen wir die Strasse/
so nach Ofen gehet/ vnd schlugen vns auff die Lincke Handt/
gegen dem Meer/ zogen vber sehr hoch vnd rauch Gebirge/
vorzeiten Æmum vnd Seardum nach Ragusa/ Darüber
anders nicht müglich zu kommen/ denn auff Rossen/ Eseln/
oder zu Fusse/ doch beschwerlich. Dieses Gebirge scheidet
Macedonia von dem Lande Bosna.

Als wir nu anderthalben Tag/ so wol die Nacht darinnen
gereyset/ kamen wir den 7. Julij/ an einem Freytage/ in Bos-
na/ zu einer grossen offenen Stadt/ an einem zimlichen Fluß
gelegen/ Naboſar (al. Nouibazar) genandt.

Das XXVII. Capitel.

Die Reyse weiter nach Ragusa/ einem Port des Adriatischen oder Venedischen Meers/ in Dalmatia gelegen.

DAselbst namen wir frische Roß/ zogen noch des Ta-
ges fort/ vñ kamen den 8. Julij/ Sonnabend in hoch
Gebirge/ zu einem festen Schloß/ auff gewaltigē ho-
hen vñ gehlingen Felsen/ an dem Paß des Gebirges Cranze/
wie eine Clause gelegen/ Mylischaretz genandt. Vngefehr-
lich eine halbe Deutsche Meyle vnter dem Schloß/ traffen wir
ein

ein Griechisch Kloster an/ in einem wilden Thal / gantz alleine gelegen/ darinnen biß in die 60. Geistliche Väter waren/ alle mit langen Haaren / vnd in schwartz grow Tuch gekleidet/ Diese führen gar ein erbar/ züchtig vnd messig leben/ darinnen sie vnsere Geistliche oder Ordenßleute (meines erachtens) weit vbertreffen.

Gemeltes Kloster wird bey gutem Baw erhalten/ vnd ist/ insonderheit die Kirchen sampt den Bildern darinne / welche den mehrern theyl mit gutem Silber/ auff die Griechische manier gekrönet/ vberauß reichlich gezieret/ deßgleichen ich in der Christenheit in wenig Kirchen gesehen. Auff einem Altar stundt daselbst ein gantz silberner Sarck / in deme / wie sie sagen/ ein Ertzbischoff ligen sol. Dieses alles ist von den Türcken biß anhero vnangetast vnd vnuorsehret blieben / das wol in der Christenheit an vielen Orthen nicht geschehen dörfft.

Demnach wir das alles besehen / vnd von dannen ritten/ mangelte vnserm Gesellen einem sein Türckischer Mantel/ welchen jhm ein Türck / der sich auch im Kloster mit zweyen andern Türcken auffhielt/ entfrembdet / vnd also dauon entritten was / Wie das vnser Janitscher innen wardt / eylet er jhnen nach / erjaget sie / Vnd schleget er denselbigen / bey dem er den Mantel fandt/ das er vor todt ligen blieb / Nam jm sein Roß / vnd alles was er hatte / Ließ jhn ligen / vnd reit dauon. Seine zwene Gesellen kamen dem Janitscher nach / fast bittende/ das er jrem Gesellen das Roß/ vnd was er jhm genommen hatte / wider geben solte / Als der Janitscher solches keines weges nicht thun wolte/ sondern mit vns forh zog / Ritten sie zu rücke / in einen Flecken Preyopoli (al. Priepole an einem Fluß Zin genandt/ zur Rechten gelegen) genandt/ nicht weit von jetztgemeltem Kloster / darinnen ein Saniack oder Waywoda Hoff helt / die sache dem Richter daselbst anzuzeigen/ ꝛc.

Nach dem es nun sehr spate / vnd wir die Nacht zu reysen vorhabens waren / Gleichwol aber besorgten wir vns / das mehr gedachte zwene Türcken / die sache hefftiger / vnd auff jhrer seyten gerechter / denn sie an jhr selber / in dem Flecken machten / Auch die Türcken vns nach zu jagen bewegen möchten/dardurch wir etwa von jnen/ als Rachgirige/ in der Nacht/ sonder einigerley verantwortung/ erwürget / oder wider gefangen hetten mögen werden / Kehreten derhalben auß rath des Janitschern/der die sache wol richtig zu machen vermeinte / wider zu rücke / vnd zogen auch in den Flecken. Als wir nun hinein kamen/ war jederman auff / vnd gieng allenthalben das Geschrey / die Christen hetten einen Türcken erschlagen / Worden darauff bald angenommen / vnd in ein Hauß geführet / vnd durch den Richter alle mit vnsern Namen wider auffgeschrieben/vnd wol verwaret gehalten/Darob wir (nach dem vns der Türcken Gerechtigkeit wol kundt was) wie menniglich zuerachten/hertzlich erschracken.

Der Türcke / so den Mantel gestolen / wiewol derselbige bey jme / in beywesen eines Priesters / auß offtgemeltem Kloster / gefunden ward / Leugnet er doch / er hette jhn nicht genommen. Der Janitscher / als der jn nahet erschlagen/ wolte die sache groß machen / zeigete an/ Er hette nicht allein den Mantel/ Sondern auch dem Edelman auß Franckreich eine Turba mit Neun Tausendt Aspern gestolen / Solches ward jm zu beweisen auffgelegt / das er denn / dieweil die Christen bey jnen zu keiner Kundtschafft zugelassen werden / Auch mit verlust der Asper nichts dran was/nicht thun kundte. In dem zeigete der Edelman auß Franckreich/der vns führte an : Er ritte in wichtigen sachen / daran nicht alleine seinem Herren/ dem Könige / Sondern auch jhrem Herren dem Keyser viel gelegen/ Köndte derhalben wegen dieser sachen mit jnen nicht lange Rechten/ vnd die zeit versäumen/ Solten jn vnuorhinderl/

dert/sampt vns allen/ die wir von jrem Keyser seinem Herren dem König geschenckt/passiren lassen/ Er wolte den spott vnd schaden/ so jhme allda zugefüget/ wenn er het wider keme/ zu seiner zeit bey dem Keyser wol für zubringen vnd zu fördern wissen. Darauff forderten sie seinen vnd vnsere Paßbrieffe/ Als sie dieselbigen vbersahen/antworten sie/ Den Mantel so wir verloren/ were vns wider zugestalt/ Von den Neun tausendt Aspern hetten sie kein wissen/ Wenn sie aber vorhanden oder gefunden würden / solten sie vns auch vnuorgehalten sein/Zehleten vns aller dinge loß/zu ziehen/ wohin/ vnd wenn wir wolten. Wir / als die Gefangenen / so in grossen sorgen gestanden / waren der antwort höchlich erfrewet / Baten den Edelman / dieweil es mit den Aspern nur erdicht / er wolte die Seithen nicht höher spannen / sondern sie auff seiner vorbrachten meinung bleiben lassen/ vnd forth ziehen/ ꝛc.

Den 10. Julij/ an einem Montage/zogen wir in Gottes Namen fort/vber ein Gebirge Magrisi geheissen/ vnd kamen den eylfften diß Monats in einen Flecken / Catscha genandt/ darinnen auch ein Türckischer Waywoda oder Amptman Hoff helt. Bey diesem Flecken schiffet man nach der Christenheit / vber ein fliessend Wasser / welches Bosna von Dalmatia scheidet/des Namen mir abgefallen. Vnd werden daselbst alle / die auß dem Lande wollen / neben darlegung jhrer Paßbrieffe / auch was sie mit führen/besucht. Als wir auff beger des Waywoden vnsere Paßbrieffe zeigeten / wurden wir / ohne weitere erforschung / vbergeführet / Zogen an gedachtem Wasser auffwerts/ vber ein sehr hoch vnd rauch Gebirge/ꝛc.

Den 12. Julij/ Mitwoch vnd nechsten tag vor Margarethæ/kamen wir in ein schön weit Thal / Vnd auß demselbigen wider in ein gewaltig kaal steinicht vnd vnfruchtbar Gebirge / des vorgemelten Namens Magrisi / das sich auch zu-

uorwundern / wie man mit Eseln oder Rossen / wegen der wunderbarlichen Gänge vñ seltzamen Steigen / darüber reysen kan. Dieses scheidet desselbigen Orths die Türckey von der Christenheit vnd Ragusischen Herrschafft / ꝛc.

Auff der höhe gemeltes Gebirges / sahen wir das Meer / vnd kamen desselbigen Tages / auff der andern seyten / in die berühmpte Stadt Ragusa (Ptol. Epidaurus / von Türcken Dobrouicha geheissen) welche vnter mehr gemeltem Gebirge / am Meer gelegen / Vnd ist die erste Stadt / die / wenn man auß der Türckey kömpt / an derselbigen Strasse / in der Christenheit angetroffen wird. Vnd sind wir von Dato 3. gantzer Jahr weniger 2. Tage / als wir von Cypro außgefahren / in der Heydenschafft vnd der Türcken Landt verreyset vnd auffgehalten worden.

Das XXVIII. Capitel.

Von geringer erbawung vnd bewohnung des Landes von Adrianopel auß. Vnd insonderheit von der Stadt vnd Herrschafft Ragusa. Item / dieser Pilgerleut Gelübdnuß vor jhrem abscheid daselbst gethan.

DIese hieuor gemelten Lande / von Adrianopel / biß an die Frontier oder Gräntzē der Christenheit / seind durchauß / insonderheit die Dörffer / den mehren theil mit Christen bewohnet / Also / das wir offt einen gantzen Tag gezogen / vñ nicht einen Türcken gesehen / Alleine in den Städten vnd Flecken / darinnen man Marckt helt / die seind.

auch

auch sampt den Dörffern gantz schlechtlich erbawet / vnd fast alle Sclauonischer Sprache / ꝛc.

Die Stadt Ragusa ist eine Herrschafft vor sich selbst / wie Venedig / Hat etliche Land vnd Inseln jr vnterthenig / Contribuirt dem Türcken jährlich / jr Landt zu befrieden / Auch in seine Land vnd auff dem Meer sicher zu handeln vnd zu wandeln / wie ich bericht 1400. Ducaten / Sie ist klein / aber sehr reich von Kauffmanschatz / ist innwendig fast wol vnd zierlich erbawet / auch zimlich befestiget / Hat wegen jhrer grossen Kauffmans gewerb in frembde Landt / eine gewaltige Armada von Nauen / vnd nicht mehr denn 4. Galleen.

Die Heerschafft daselbst / demnach wir 6. tage darinnen stille lagen / erzeigten vns viel Ehr vnd günstigen willen / Liessen vns jhren Schatz / von vielen vnd wunderbarlichen Heyligthumb / das sie vor sehr hoch achten / sehen / Welchs alles mit Silber vnd Goldt / gar reichlich eingefast / vnd wird in grossen ehren vnd wol verwaret gehalten / Darunter das fürnemeste ein Windlein war / darein Christus der HERR von Maria seiner Mutter gewindelt worden sein sol. Nachmals ein Creutz sampt dem Bildnus des HERRN / Auch eine Taffel auff dem hohen Altar / in jhrer fürnemesten Kirchen / mit der Figur Mariæ / vnd den Zwölff Aposteln / von gemischtem güldenem vnd silbern Ertz gemacht / das man auff zwey mal Hundert Tausendt Ducaten schatzet / ꝛc.

In den 6. Tagen hetten wir gut leben / vnd bestelleten vns ein Schiff mit acht Rudern / nach Venedig zu schiffen / Proujantirten das nothdürfftiglich / Auch verehret vns gemelte Herrschafft auff die Reyse mit Hünern / etlichen Scateln mit Zucker / Wachßliechtern vnd guten Biscoten / ꝛc.

Demnach wir / wie hieforne gehöret / durch wunderbarliche ordnung vnd schickung Gottes / auß so grau-

samer Gefengnuß / Tyranney vnd Dienstbarkeit erlediget/ Hatten den mehrern theyl von vnser Gesellschafft / zu einem gedechtnuß gemelter Gefengnuß / vnd erledigung auß derselbigen/neben andern Gelübden für sich genommen/Mancher etliche Taze im Jahr / in Wasser vnd Brodt zu fasten / Etwa einer alle Wochen einen Tag. Vnter denen thet der von Altmanßhausen ein Gelübde/So bald jhm Gott / dieweil er nun erlediget/in die Christenheit hülffe / wolte er die zeit seines Lebens/alle Freytage zu Wasser vnd zu Brodt fasten.

In mehr gemelter Stadt Ragusa/ erwarteten wir den ersten Freytag / so der 14. Julij vnd nechste nach Margarethæ war/in der Christenheit/An deme bestellete der von Altmanßhausen (welcher sein Gelübde biß in sein Vaterlandt zu erstrecken/vnd nachmals anzufahen/ gesonnen) frü Morgens von Eyern vnd Wein ein gut Früestücke / lud vns seine Gesellen zu Gaste/Als wir dasselbige auff der Erden/nach Türckischem brauch sitzende/ verzehreten / vnd noch nicht auffgestanden waren / Stieß obgedachten von Altmanßhausen/ eine plötzliche Kranckheit an/das er vmbfiel/Hende vnd Füsse zu jhm zog / vnd sich in der Kammer schmertzlichen hin vnd wider vberwarff/ ohn vnterlaß ach vnd wehe schreyende/ Darob wir vns mit schrecken / dieweil jhm zuuor nichts gemangelt/ hefftig verwunderten/ Schickten bald nach dem besten Doctor in der Stadt/dieser/da er kam / den Krancken sahe/vnd sich aller ding erkündiget / zeiget an / Er befünde / das die Kranckheit sehr peinlich were / Wiste jhm aber nichts zu ordnen/Sondern verhoffet / sie würde sich / wie sie kommen/ wider verlieren. In der zeit waren wir fort zu schiffen aller ding fertig/vnd vermeinten den von Altmanßhausen(dieweil den Krancke das Meer insonderheit widerwertig ist/wir auch von wegen des Edelmans auß Franckreich/welcher seiner geschefft halben fort eylet/nit lenger warten möchte)mit genugsamer

samer Zehrunge hinter vns zu lassen / Er aber wolte keines weges bleiben/Sondern ließ sich also kranck zum Schiff führen/ꝛc.

Das XXIX. Capitel.

Von der Schifffarth auß Ragusa gen Venedig/ auff dem Golfo di Venetia.

DEn 18. Julij/ Dinstag Arnolphi / zogen wir fort/ vnd schifften auff dem Venedischen Golfo/ fast den Weg / so wir anfenglichen von Venedig auß nach Cypern gelauffen waren / Denn die Stadt Ragusa / angemeltem Golfo/vnd 500. (al. 440.) Welscher Meylen von Venedig ligt. Der von Altmanßhausen verharret in seiner Kranckheit biß auff nechstkommenden Freytag/ Denselbigen fastet er/vnangesehen seiner schwacheit/ zu Wasser vnd Brot/ Auff den andern Tag ward er (mag ich mit warheit schreiben) frisch vnd gesundt/ Bestetigete sein Gelübde hinfort vnuorbrüchlich zuhalten / andere ermanende / gleichßfalls zuthun / Welches ich vor meine Person / dieweil Gott nicht mit jm schertzen leßt/ auch vor billich achte/ꝛc.

Den 22. Julij / Sonnabendt Mariæ Magdalenæ / kamen wir an die hieforne gemelte Insul vnd Stadt Lasina/ (aliàs Lezina) Lendeten daselbest zu / mehr Prouiant zu kauffen / Als wir nun wider forth schiffen wolten/ schicket ein Hauptman (welcher mit zweyen Galleen / die Insel vor den Raubschiffen zu bewaren / von der Venedischen Herrschafft dahin geordnet) zu vns/mit beger zu wissen/von wannen wir kemen / wer wir weren / vnd wohin wir wolten. Dessen allen bekam der Gesandte von vns guten bericht / Da er aber vernam/

nam / das wir nach Venedig schifften / zeiget er an / Es were des Hauptmans befehlich / das wir nicht verrückten / Er wolte vns an die Herrschafft Brieffe vnd anders mitgeben. Der Edelman auß Franckreich ließ jm wider sagen / Hette er was mit zu schicken / so solte ers bald thun / denn er wolte vber seine gelegenheit nicht warten / Mit solchem bescheid kam der Bote vor den Hauptman / ꝛc.

In dem huben wir die Ancker / vnd schifften wegen des Windes ein wenig hinder einen Felsen / das man vns auß der Stadt nicht sehen kondte. Der Hauptman / welchem die antwort verdrießlich vorkommen / gedachte / wir weren vber seinen befehl daruon / Schicket derhalben auff einem geschwinden Schifflein / vns zu suchen / nach / Da sie vns funden / zeigeten sie an / Wie der Hauptman nicht anders gemeinet / denn das wir hinweg weren / Derwegen er hefftig erzürnet / Auch gentzlich bedacht were / vns mit einer Galleen nach zu jagen / vnd da er vns antreffe / zu grunde zu schiessen. Der Edelman ward von dieser Rede beweget / Ließ dem Hauptman wider sagen: Er reysete in des Königs auß Franckreich Geschefften / der were sein Herr / Er aber hette jm nichts zuschaffen / Möchte auch seine Brieffe mit nemen oder nicht / Vnd fürchte sich vor seinen Carthaunen vnd seinem Hindern / vor einem so sehr als vor dem andern. Huben also die Ancker / fuhren mit dem Segel / doch schlechtem Winde / daruon.

Die Schiffleute theten dem Hauptmanne gemelte des Edelmannes Rede kundt / darob ward er hefftig erzürnet / Jagete vns von stund an mit einer Galleen auß allen krefften nach / Wir sahen jn von weite vnd jmmer neher zu vns kommen / vnd mochten keines weges entrinnen / so wenig vns jrer erwehren / Befahrten vns derhalben eines spots. Als er zimlich nahe bey vns kam / vnd wir das Segel nicht niderlassen wolten / thet er auß einer halben Carthaunen einen Schuß

nach

nach vns / Bald senckten wir das Segel / vnd musten seiner erwarten / Auch zu der Galleen fahren / das er mit vns reden kundte / Allda fraget er ernsthafft / welcher vnter vns so ein küner Heldt were / der sich vor einer Karthaunen so wenig fürchte / als vor einem Hindern / Der solt jnnen werden / das er sich auch vor seinem Hindern / wolt geschweigen / vor seinen Karthaunen fürchten müste. Der offtgemelte Edelman tratt herfür / Zeiget an / Was er geredt / wiste er sich wol zu erinnern / vnd were auß der vrsachen geschehen / Das er jhn in seines Herren / des Königes auß Franckreich Geschefften / auffziehen wollen / Auch jhme darüber / wo er verrückte / zu grunde zu schiessen / zu entpoten hette / Dieweil er aber solches zu thun keine gnugsame vrsache gehabt / hette er sich vor einem so sehr gefürcht als vor dem andern / ꝛc.

Darauff antwortet der Hauptman / Er were bericht / wie das im Schiffe viel ehrlicher Leute bey jm weren / Vnd wenn er derselbigen nicht verschonete / wolte er jn / wie er andern zuuor mehr gethan / auff dem Boden des Meers schiffen lernen. Der Edelman wandte sich zu vns / meldende : Wolan / Ich bin fro / das ich noch lebe / vñ dancke des niemanden denn euch meinen Gesellen. Mit diesen ließ vns der Heuptman von sich / Schiffeten also forth / vnd kamen gegen dem Schloß Gliß werts in Crabaten / Folgends auff die hieforne gemelte Städte / Zara / Pola / Parenzo. Letzlichen aber / den acht vnd zwantzigsten Julij / an einem Freytag / der vierd nach Jacobi / (von dannen wir 3. Jahr / 1. Monat vnd 22. Tage waren aussen gewesen) gen Venedig / Daselbst wurden wir vor die Bottschaffe des Königes auß Franckreich / welcher ein Bischoff war / geführet / vnd von jhren Gnaden gnediglich angenommen. Wurden auch allda gefragt / ob jrgendt einer Ge-

schencke oder Gaben / wegen vnser erledigung / vnter weges / oder seines Herren Abgesandten zu Constantinopel Dienern gegeben / so solten wir es anzeigen / Ihre Gnaden wolte vns solches alles widerstatten lassen / Wir aber wolten von nichts wissen / Sondern theten gegen jren Gnaden / mit demütigsten fleiß vnser Dancksagung. Vnd wurden von jren Gnaden / an stat der Kron auß Franckreich / als deren wir geschenckt / loß vnd ledig gesprochen / ꝛc.

Von dannen kamen wir für den Hertzog zu Venedig / welcher sampt andern sechs Herren / feinen alten Personen / in jrem Pallast in geheimen Räthen saß / Theten denselbigen / so wol dem gantzen Senat / dieweil sie sich auff der Röm. Key. May. gnediges anhalten / wie zuuorn gemeldet / vns zu erledigen auch bemühet / vnsere Danckſagung / ꝛc. Nachmals giengen wir in vnsere Herberge / vnd ergetzten vns vnsers erlittenen vngemachs.

Des andern Tags darnach / vberantworten wir hochgedachter Röm. Keyserlichen Mayestat Abgesandten daselbst / Graff Frantzen von Thorn / etliche schreiben / von jhrer Key. May. Abgesandten zu Constantinopel / dem Herren von Bußbeck / Darinnen er an gedachten Graffen von Thorn / vnter andern / von vnsert wegen / freundtlich anlangen thet / vns vmb Geldt / so viel wir desselben nothdürfftig / allda zubekommen / verhülfflichen zu sein / Welches von obgenandtem Herren Graffen / mit gnedigem willen geschach / Dardurch wir auch bald von daselbst / dem löblichen Herren von Bußbeck die 300. Ducaten / so er vns / wie denn gehöret / in vnserer noth / auß sondern Gnaden geliehen / wider / mit hülffe vnd rath des mehr gedachten Graffen von Thorn / gen Constantinopel verordnen / ꝛc.

Wir

Wir funden auch allda etliche Kauffleute / deren Factorn vnd Freunde vns zu Aleppo in Syrien / wie hieforne gesagt / viel guts bewiesen / Gegen denselben bedanckten wir vns gleichesfalls zum aller freundtlichsten / wegen der empfangenen Wolthat / ꝛc.

Das XXX. Capitel.

Die Reyse von Venedig in Dendtschlandt / Erstlich gen Augspurg / Darnach gen Prag / Vnd letzlich zu Hause in Schlesien.

Als wir nu zu Venedig zehen Tage stille gelegen / vnd auff die erlittene Widerwertigkeit gut Leben gehabt / Kaufften wir vns zu Teruyß / vier Deutsche Meylen von Venedig gelegen / ein jeder einen Klepper / Vnd ritten wir drey / Moritz von Altmanßhausen / Wolff von Opperßdorff / vnd Ich Melchior von Seydlitz / mit einander nach dem Deutschlande / Kamen auff Trient / Jßbruck / Vnd folgends gen Augspurg / Allda zur selbigen zeit ein Reichßtag was / Darauff wir die Röm. Kay. May. antraffen / Theten jhrer May. wegen der allergnedigsten beförderung / So jhre Key. May. durch die Herrschafft zu Venedig / So wol durch derselbigen löbliche Bottschafft in Constantinopel / zu vnser erledigung aller gnedigst geordnet / vnser vnterthenigste vnd demütigste Danckſagung / ꝛc.

Dazumahl liehe vns der Herr Dietrich von Mülheim / so die zeit mit Diensten an der Röm. Key. May. Hoff was / auß eigner bewegnuß / zu sonderer Freundtschafft / auff gut

vertrawen/ 400. Ducaten / damit wir die Kauffleute zu Venedig/ welche wir ohne das/ von Hause auß entrichten solten/ Ehe der zeit/ auch sonder einige vnser mühe vnd kosten/ Doch mit seiner des von Mülheims beförderung / zu frieden stelleten/ ꝛc. Wolff von Opperßdorff vnd Ich/ ritten nachmahls mit jm/ dem von Mülheim / von Augspurg auß auff Prage/ vnd von dannen in die Schlesien / ꝛc.

Den siebenden Septembris / des 1559. Jahrs / welches war am Tage vnser lieben Frawen geburt / kam ich gen Niclaßdorff/ in meines lieben Vaters Hauß/ der sich meiner vnuorsehenen Zukunfft hertzlich erfrewet/ Vnd fand jn/ von den gnaden Gottes / sampt einen zimlichen Hauffen Kindern/ meines Geschwisters/ die er in meinem aussen sein / so sich fast auff zwölff Jahr verlauffen / gezeuget / mit frewden in guter gesundheit.

Der Barmhertzige/ Allmechtige vnd ewige Gott/ wolle jhnen vnd vns allen/ in demselben gnediglich erhalten/ Auch alle Betrübte/ Gefangene/ so in der gewalt der Vnglaubigen/ oder anderer Tyranney vnd Dienstbarkeit sein/ durch seine grundtlose Barmhertzigkeit trösten/ darauß erretten / Vnd wie mir sampt meinen Gesellen geschehen / auß der Krafft vnd Allmechtigkeit Gottes in jhr Vaterlandt führen / Vns auch alle mit zeitlicher vnd ewiger Wolfarth/ vnd nach diesem Leben mit der ewigen

gen Seligkeit / durch Jhesum Christum seinen geliebten Sohn / vnsern HERRN gnedig erfrewen. Dem sey mit Gott dem Vater / Gott dem heiligen Geist / Lob / Preiß / Ehr vnd Danck gesagt / vmb alle seine Güte vnd erzeigete Wolthat / von nun an biß in Ewigkeit / Amen / Amen / Amen.

Außtheilung der Wanderschafft zu Landt vnd Wasser/ vor/ in/ vnd nach der Gefengnuß dieser drey Schlesischen Pilgerßleute.

						Meylen. Welsch	Meylen. Deutsch.	
	1	Von Breßlaw gen Meyland in Lombardey kommen	1556.	Mañ	3	440	110	Zu Landt vñ Wasser vor der Gefengnuß 697¾ Deudtsche Meylen.
	2	Meyland gen Bressa				55	13¾	
	3	Bressa gen Veron / in der Marck Treuisan				36	9	
	4	Veron gen Vincenza				30	7½	
	5	Vincenza gen Padua				20	5	
	6	Padua gen Venedig		Mañ	12	32	8	
	7	Venedig auff Polam in Istria		Inuñ	8	100	25	
	8	Pola gen Lezina ein Insul		Iunñ	14	200	50	
	9	Lezina gen Corfu ein Insul				300	75	
	10	Corfu gen Zante ein Insul		Iunñ	21	160	40	
	11	Zante gen Candia ein Insul		Iunñ	28	380	95	
	12	Candia gen Cypern ein Insul		Iulñ	4	680	170	
	13	Cypro gen Joppen in Palestinam		Iulñ	17	300	75	
	14	Joppe gen Rama				20	5	
	15	Rama gen Jerusalem		Iulñ	25	9	2¼	
	16	Jerusalem gen Rama		Aug.	2	9	2¼	
	17	Rama gen Joppen		Aug.	4	20	5	Durch Palestinam / Syriam / Caramaniam vnd Anatoliam / biß in Thraciam in der Gefengnuß 327½ Meyle.
	18	Joppen gen Rama		Aug.	11	20	5	
	19	Rama gen Damascum	1557.	Mañ	1	150	37½	
	20	Damasco gen Aleppo		Iunñ	22	240	60	
	21	Aleppo gen Adenam in Carama.		Iulñ	2	240	60	
	22	Adena gen Ascar in Anatoliam		Iulñ	18	290	72½	
	23	Ascar gen Constantinopel in Romaniam		Aug.	5	370	92½	

Zu Landt 145½ Meylen. Zu Wasser 538 Meylen. Zu Landt vnd Wasser 517 Deutsche Meylen.

Von

					Welsch.	Teutsch.	
24	Von Constantinpel gen Ragusam in Dalmatien	1559.	Iulij	12	700	175	Zu Land vñ Wasser nach der Gefengnuß 430. Meylen.
25	Ragusa gen Venedig		Iulij	28	440	110	
26	Venedig gen Augspurg in Schwaben				272	68	
27	Augspurg gen Prag in Behaim				180	45	
28	Prag gen Breßlaw in Schlesien		Sept.	7	128	32	
	Summa der gantzen Reyse ohn alle vmbwege				5821	1455¼	

Allgemeine verzeichniß obgemelter Reyse.

		Deudtsche Meylen.	
Zu Lande	145¼	Auß Schlesien herumb biß gen Padua	807¼ meylen zu lande.
	342	Von Joppen herumb biß gen Constantinopel	
	175	Von Constantinopel biß gen Ragusa	
	145	Von Ragusa gen Venedig.	
Zu Wasser	583	Von Padua gen Joppen ans H. Landt	648 Meylen zu Wasser.
	110	Von Ragusa gen Venedig	
1455¼		Summa Deudtsche Meylen	1455¼

Gedruckt zu Görlitz/ durch
Ambrosium Fritsch.

Im Jahr/

M. D. LXXXIIII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-328260-p0164-3

Le 5250
X2207767

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-328260-p0168-5

Beschreibung

Fart nach dem

n vermeldung der jem-
gwirigen Gefengnuß
esellschafft / ꝛc.

en/Ehrnvhesten/Melchior
orff vnd Wirben/in Schlesien/
oth vnd Elendt außgestanden.

vnd corrigirt/Vnd mit vnterschiedlichen
sens gerichtet. Allen Christen/vnd inson-
r nachrichtung in Druck gefertiget.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-328260-p0169-4